

# Mitteilungen

zur Geschichte der Familie

# Umlauf

Als Zeitschrift der Familie  
für ihre Angehörigen und Freunde  
herausgegeben von

Dr. Franz Josef Umlauf  
in Aufsig.

2

1. Heft.

---

1925

---

Im Selbstverlage.

— B 63 —

Eigentum der Arbeitsgemeinschaft  
ostdeutscher Familienforscher e. V. Herne

Süddeutsches  
Genealogisches Archiv

20. 11. 28

# Mitteilungen

zur Geschichte der Familie

# Umlauf

Als Zeitschrift der Familie  
für ihre Angehörigen und Freunde  
herausgegeben von  
Dr. Franz Josef Umlauf  
in Aufsig.

1. Heft.

1925

Im Selbstverlage.

## Geleitwort.

Liebe Vettern, Basen und Freunde!

Auf unserem ersten Familientage zu Königswald im Jahre 1922 haben wir die Gründung eines Familienverbandes und die Herausgabe einer Zeitschrift für unsere weitverzweigte Familie beschlossen, wofür schon damals ein kleiner Grundstock gesammelt wurde. Das Erscheinen der ersten Nummer hat sich leider verzögert, weil ich indessen durch viele andere heimatkundliche Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen war. Trotzdem habe ich immer wieder meine Forschungen über die Geschichte unserer Familie fortgesetzt und bin mit manchem der entfernt wohnenden Vettern in Verbindung getreten. Nun lege ich Teilergebnisse meiner langjährigen Arbeit vor, die natürlich noch lange nicht abgeschlossen ist und manche Lücken aufweist. Immerhin glaube ich, daß sich die meisten Angehörigen unserer Familie freuen werden, etwas über die vorläufigen Ergebnisse meiner Nachforschungen zu erfahren, zumal wenn sie sich selbst als Glieder eines größeren Zweiges darin finden und über Zusammenhänge Aufklärung erhalten, von denen sie bisher keine Ahnung hatten. So stellen also meine Forschungen eine Arbeit dar, die überaus viele angeht und durch die Drucklegung Gemeinbesitz aller werden soll. Als beste Form dazu ist uns eine regelmäßige, wenn auch in längeren Zeiträumen erscheinende Zeitschrift erschienen, an deren Ausgestaltung alle Glieder der Familie mitarbeiten sollen. Unsere Familienzeitschrift soll ein Bindeglied der in alle Welt zerstreuten Angehörigen unserer großen Familie werden und sie ihres gemeinsamen Ursprunges und der alten Heimat erinnern. Nur wenige Namensvettern wissen es, daß sie einem Stamm angehören. Mangels schriftlicher Quellen aus früheren Zeiten ist es freilich nicht immer möglich, die gemeinsame Abstammung urkundlich zu

beweisen, aber die Gleichheit des Namens, der ja nicht gar zu häufig ist, und sein Vorkommen in Gegenden, die nicht allzuweit von einander entfernt sind, deuten auf den gemeinsamen Ursprung, dessen wir uns wieder bewußt werden sollen. Im Laufe der Zeit haben wir einander aus den Augen verloren und sind uns fremd geworden. Das ist eben nicht recht. Wir müssen einander wiederfinden und ein Mittel dazu, uns miteinander zu verständigen, soll unsere Familienzeitschrift sein. Sie soll jährlich nur einmal erscheinen, ein Familiennachrichtenblatt werden und den Angehörigen unseres weitverzweigten Geschlechtes von einander Kunde geben. Daher lade ich alle Vettern, Basen und Freunde unserer Familie zur fleißigen Mitarbeit und Berichterstattung ein und entbiete ihnen allen als Familienchronist einen herzlichen treudeutschen Gruß.

Auffig, Weihnachten 1924.

S. J. Umlauf.

## Don meinen Forschungen zur Geschichte unserer Familie.

Es war an einem Weihnachtsabend, als ich mit meinen seligen Eltern unterm Tannenbaum saß und mit ihnen von den Veränderungen sprach, die sich im Kreise unserer zahlreichen Verwandtschaft vollzogen hatten. Im Laufe der Jahre, die ich selbst überblicken konnte, war schon mancher hinübergangen. Was ich nicht selbst miterlebt hatte, darüber konnten Vater und Mutter Aufschluß geben, soweit eben ihre Erinnerungen zurückreichten. Und der liebe Vater hatte ein gutes Gedächtnis. Er konnte sich an alle Namen und Zahlen erinnern und bei der großen Menge von Angehörigen war es nicht leicht, sich alles zu merken. In der Familie meines Großvaters Franz Umlauf in Königswald hatte es fünf Söhne und fünf Töchter gegeben, alle waren verheiratet und alle hatten Kinder. So kam es, daß die Großmutter schon zu ihren Lebzeiten 36 Enkel zählte, die ich niemals alle kennen lernte, weil einige davon in weiter Ferne lebten, so daß ich höchst selten oder nie mit ihnen zusammenkam. Um aber eine Übersicht über unsere Verwandten zu gewinnen, nahm ich einen Bogen zur Hand, um nach den Erinnerungen des Vaters eine Stammtafel zu entwerfen. So lernte ich die Geschwister des Großvaters kennen und erfuhr auch manches von ihren Nachkommen, die in Komotau, Tepliz, Klagenfurt und anderen Orten lebten.

So treu des Vaters Gedächtnis auch war, er konnte mir doch nicht über alle Auskunft erteilen. So führte mich der Forscherdrang schon an einem der nächsten Tage der Weihnachtsferien in die Pfarrei von Königswald, wo ich aus den Kirchenbüchern die fehlenden Nachrichten erheben und die gegebenen überprüfen wollte. Aber da fand ich auch andere Namensvettern, von deren Dasein ich bisher keine Kenntnis hatte, und um sie genau auseinanderzuhalten, war es schließlich notwendig, aus den Kirchenbüchern alles herauszuschreiben, was ich darin über sie fand. So wurden ihrer immer mehr, die nun, obwohl sie schon lange in der Erde ruhten, eine fröhliche Auferstehung feierten. Um aber meine Sammlarbeiten planmäßig durchzuführen, blieb mir am Ende nichts übrig, als die Taufbücher, Trau- und Sterbebücher, die in Königswald bis 1652 zurückreichen, von Anfang an durchzusehen, und das war keine kleine Arbeit, da ich diese Bücher wegen des Mangels an Registern Seite für Seite durchgehen mußte. So manchen Nachmittag habe ich im Königswalder Pfarrhaus zugebracht und freute mich, wenn

ich daheim meine Zettelsammlung ordnen und die Ergebnisse in die Stammtafeln eintragen konnte, die mir mehr und mehr über Verbreitung und Verwandtschaftsverhältnisse unserer Familie erzählten. An dieser Erweiterung meiner Familienkenntnis nahm mein Vater selbstverständlich lebhaften Anteil und auch er freute sich, über manches, was ihm dunkel geblieben war, Auskunft zu erhalten und vieles Neue zu erfahren. So war es ihm nicht bekannt, daß sein Großvater, also mein Urgroßvater, aus Tysa (bei Königswald) stammte, das für unsere Linie als der Ausgangspunkt anzusehen ist. Hier habe ich auch in dem Hause Nr. 98 unser Stammhaus ermittelt, das leider nicht mehr seine alte Gestalt hat und auch (seit ungefähr dreißig Jahren) nicht mehr im Besitze der Familie ist.

Da aber nicht alle Tysaer Familien unseres Namens aus diesem Haus hervorgegangen, sondern nachweisbar aus dem etwa eine Stunde entfernten Peterswald herübergekommen sind, sah ich mich veranlaßt, meine Forschungen auch auf diesen Ort auszudehnen, wo die Kirchenbücher leider erst in der Josephinischen Zeit (1784) beginnen; die vorhergehenden sollten sich in Schönwald (bei Telnitz) befinden, wo ich sie aber nicht alle vorfand. Nur das erste nach dem Dreißigjährigen Kriege angelegte und bis 1680 reichende Taufbuch ist noch vorhanden. Für die Zeit von 1680—1780 mußten mir die im Prager Landesarchiv befindlichen alten Grundbücher einen Ersatz bieten. Sie enthalten viele familiengeschichtliche Nachrichten und ermöglichen die Aufstellung von Stammtafeln, lassen aber genaue Angaben, wie sie die Kirchenbücher bieten, vermissen. Die Wohnhäuser zu bestimmen, wird in diesen großen Dörfern Peterswald und Schönwald allerdings erst dann möglich sein, wenn die ortsgeschichtliche Forschung über die Geschichte jedes Hauses Klarheit geschaffen hat. Bei der Durchsicht der Kirchenbücher in diesen beiden Orten fand ich, daß unsere Familie hier ehemals sehr zahlreich vertreten war. Jetzt ist sie in Schönwald, wo sie viele Zweige trieb, überhaupt nicht mehr vertreten und in Peterswald kommen nurmehr verhältnismäßig wenige Namensvettern vor. Für die Einwanderung nach Schönwald aus Peterswald enthalten die ältesten Kirchenbücher genaue Hinweise, so daß man schon aus dem bisher Gesagten Peterswald als die Heimat unserer in Böhmen lebenden Vettern ansehen darf. Tysa ist zum größten Teil eine jüngere Siedelung. Für Peterswald als den Stammort unserer Familie spricht auch das alte Gerichtsbuch für diesen Ort, welches

im Jahre 1572 beginnt und im Prager Landesarchiv aufbewahrt wird. Um diese Zeit gab es in Peterswald schon mehrere Familien unseres Namens. Das läßt darauf schließen, daß sie sich schon seit mehreren Jahrzehnten hier aufgehalten und vermehrt haben.

Da bei Erbteilungen in Peterswald schon 1581 und 1607 auch Namen wie Bastian Umblauft „von Budissen“ (Bauzen?), Simon Umblauft „von der Oisen“, Fabian Umblauft „von Markersbach“ genannt werden, ist der Hinweis auf Vettern, die in Sachsen lebten, gegeben. Es ist möglich und mit Rücksicht auf frühere urkundliche Erwähnungen des Namens Umblauft in Sachsen sogar wahrscheinlich, daß das alte Land Meißen, wie Sachsen früher hieß, die eigentliche Heimat unserer Familie ist. In der Stadt Meißen selbst kommt ein Kürschner Maß Umblofft schon 1481 vor und 1533 wird ein Peter Umblauft als Hammermeister, d. i. Hammerwerksbesitzer, zu Brausenstein bei Rosenthal, nördlich von Schweizermühle, genannt. Er kommt 1548, 1559 und 1565 noch einmal vor, wie ich aus Mitteilungen des Prof. Dr. Alfred Meiche in Dresden weiß<sup>1)</sup>.

Emil Neder in Höflich bei Bensen, der Geschichtsforscher des Tetschner Bezirkes, wohin auch Tysa gehört, meint, daß die Umblauft schon seit Begründung der dortigen Eisenindustrie im 14. und 15. Jahrhundert eingewandert sein könnten<sup>2)</sup>. Genauere Aufschlüsse werden erst die Nachforschungen in Sachsen ergeben, wo unser Name schon in alter Zeit verbreitet war und auch noch jetzt häufig vorkommt, ohne daß ich schon von allen Kenntnis habe.

<sup>1)</sup> „Als Hammermeister (erblicher Besitzer) erscheint: 1533 Peter Umblauft (H. St. Arch. Dresden, Loc. 4511. Die in dem Churfürstenthum etc. Vol. II, Bl. 103); 1548 derselbe. Er steht Hansen von Kozzadts Erben (zu Cotta bei Pirna) mit Lehen und Obergerichten zu. Seine Zinsen werden unter denen zu Rosenthal mit berechnet (Pirnaer Amtserbbuch von 1548, Bl. 1132 ff.). 1559 Dem „Hammermeister offen Prausenstein Peter Umblauft“ sollen aus den Großcottaer Wäldern die nötigen Kohlen und Holz nicht verweigert werden, da betr. Hammermeister denen von Koszoth zinsbar sei und seit alters „aus ihren Hölzern Kohlen erholet“ (Copial Bl. 23 b). 1565 „des alten Umblaufts hommer zum Brausenstein ist vnden im grunde mit einem hagk vorreinet.“ (H. St. A. Dresden, Finanz-Archiv Coll. Schmid. Amt Pirna. Vol. IV, Nr. 84 a). Noch vor 1575 erscheint Thomas Zeidler auf dem Brausensteinhammer.“

<sup>2)</sup> Emil Neder, das Geschlecht Umblauft, Nordböh. Tagblatt vom 18. Juni 1922, S. 5.

Eine alte Familienüberlieferung, die ich von meinem Vater und auch vom Ältesten unserer Familie in Bodenbach, Josef Umlauf, (geb. 1838) gehört habe, lautet, daß unsere Familie aus Bayern oder aus der Schweiz gekommen sei. Ich habe aber noch nichts gefunden, was darauf hindeutet, und weiß nicht, ob unser Familienname in alter Zeit oder auch jetzt noch dort vorkommt. Nach den urkundlichen Nachrichten ist die Herkunft aus dem Lande Meissen viel wahrscheinlicher. In dieser Meinung haben mich auch meine Forschungen bestärkt, die ich im Sommer 1923 in der Stadt Meissen und in anderen Orten angestellt habe. Die Abhaltung unseres zweiten Familientages in Dresden war für mich Veranlassung, bei nächster Gelegenheit die neu kennengelernten Vettern aufzusuchen und in ihren Wohnorten, wie Dresden, Potschappel, jetzt Freital, Köhschenbroda, Nieder-Lößnitz, Coswig, Brockwitz, Medingen und vor allem in Meissen selbst in den Kirchenbüchern Nachforschungen anzustellen. In diesen Orten suchte ich die Vettern auf und fand als Familienforscher bei ihnen allen freundliche Aufnahme. Zu längerem Verweilen lud mich Vetter Otto Umlauf in Meissen ein, dessen Weinhandlung altberühmt ist. Stammt er doch selbst aus einem alten Winzergeschlechte, das urkundlich etwa seit 1600 in Spaar bei Meissen ansässig ist! Auch in Großenhain und Bischofswerda scheint unsere Familie schon sehr alt zu sein, wie ich aus Mitteilungen der „Sächsischen Stiftung für Familienforschung“ weiß. In Großenhain kommen schon im Jahre 1569 Taufen aus drei Familien unseres Namens vor, und in Bischofswerda ist unsere Familie seit 1628 bezeugt.

Diese Hinweise auf das Vorkommen unseres Familiennamens mögen einstweilen genügen. Im folgenden will ich auf die wichtigsten Verzweigungen etwas näher eingehen.

### Unser Familienname.

Über die ursprüngliche Bedeutung unseres Familiennamens weiß ich bis jetzt nichts Bestimmtes zu sagen. P. Franz Focke erklärt in seiner „Geschichte des Elbe- und Eulautales“, erschienen 1879, I. Bd., S. 194 ff., die am häufigsten hier vorkommenden Familiennamen und deutet den Namen Umlauf als „der Scheda Austräger“, ohne eine Erklärung des Wortes Scheda hinzuzufügen, das soviel

als Zettel bedeutet. Also wäre der Ahnherr unseres Geschlechtes ein Zettelausträger, ein laufender Bote, gewesen.

Ein anderer Geschichtsforscher des Tetschner Bezirkes, Emil Neger, erklärte den Namen in einem Aufsatz über das „Geschlecht Umlauf“ im „Nordböhmisches Tagblatt“ vom 18. Juni 1922: „Umlauf nannte man volkstümlich jene herrschaftlichen Bediensteten und Aufsichtsbeamten, die sich heute Gutsinspektoren bezeichnen würden.“ Also wären die Träger des Namens im Range gestiegen.

Die Richtigkeit dieser Erklärungen kann ich nicht bestätigen, jedenfalls erhielt aber der erste Träger dieses Namens den Familiennamen von seiner Tätigkeit, die im Laufen bestand. In wessen Dienste das Laufen geschah, lasse ich dahingestellt.

Auch die ersten überlieferten urkundlichen Schreibungen bringen uns der richtigen Deutung nicht wesentlich näher. Den Namen finde ich zum erstenmale urkundlich im Jahre 1481 in Meissen, wo er „Umblofft“ geschrieben erscheint. In den Amtsbüchern von Pirna tritt er uns, wie bereits an anderer Stelle erwähnt wurde, 1533 als „Umbloufft“, 1548 ebenso, 1559 als „Umblouff“, 1565 als „Umblauf“ entgegen, wo es sich in allen Fällen zweifellos um denselben Mann, bezw. dieselbe Familie handelt. Auch in den Kirchenbüchern von Großenhain wird er 1569 „Umbloufft“ geschrieben und so auch im ältesten uns erhaltenen Gerichtsbuch von Peterswald in Böhmen, wo die Familie seit 1572 in mehreren Zweigen nachweisbar ist.

Der Name setzt sich also, wie jedermann sieht, aus zwei Bestandteilen zusammen. „Um“ wurde in alter Zeit „umb“ gesprochen und geschrieben. So heißt es in alten Kaufverträgen immer, daß jemand sein Haus oder Feld „vor und umb“ so und soviel Schock Groschen kaufte. „Lauff“ ist dasselbe wie unser jetziges Wort „Lauf“, wird aber in der älteren Sprache häufiger gebraucht als die jetzige Form. Die Verdoppelung des f ist nur eine altertümliche Schreibung. Das Wort „Lauff“ stirbt in der modernen Zeit immer mehr aus, kommt aber in der Mundart und in Zusammensetzungen wie „Zeitläufte“ noch vor.

Das Grimmsche Wörterbuch bemerkt, daß die Form lauff, althochdeutsch hlouft nur im oberdeutschen und mitteldeutschen Sprachgebiet vorkommt, also wird auch unser Familienname, der in Obersachsen und im angrenzenden Böhmen uralt zu sein scheint, so geschrieben. Vereinzelt erscheint unser Name auch in den Orten, wo es sich wirklich um dieselbe Familie handelt, ohne

das altertümliche „t“, das von den in Sachsen und Böhmen wohnenden Namensvettern zum Unterschied von den anderen ohne „t“ sonst stets beibehalten wird.

Hier bemerke ich auch, daß sich meine Forschungen zunächst fast ausschließlich auf die Träger der älteren Namensform „Umlauf“ beschränken. Da es sich aber bei der Schreibung „Umlauf“ nur um eine jüngere Form handelt, der dieselbe Bedeutung wie der älteren zukommt, dürfen wir auch auf Zusammenhänge in verwandtschaftlicher Hinsicht schließen. Es bedarf wohl nur genauerer Nachforschungen, ob nicht auch die in Ostböhmen, Südböhmen, Ober- und Niederösterreich, in Dresden, Leipzig, Berlin und an anderen Orten lebenden „Umlauf“ demselben Stamme angehören wie die „Umlauf“. Eine Hamburger Familie hat die altertümliche Schreibung Umlauff beibehalten, ein Berliner Vetter schreibt sich „Umlauffd“.

Bei der Besprechung unseres Familiennamens dürfen wir auch die noch in Böhmen (Tysza, Königswald) vorkommende mundartliche Form „Imfelt“ oder „Infelt“ („Imflt“) nicht übergehen. Die Form Imfelt kommt sogar im 17. Jahrhundert noch vereinzelt in den Kirchenbüchern (so in Königswald und Leukersdorf) vor. Die Erklärung dürfte nicht schwer sein. „Um“ wird hier wie auch anderen Orts „im“ oder „üm“ gesprochen. Beim zweiten Bestandteil des Namens scheint eine bloße Umstellung der Lautgruppe „flt“ in „ftl“ vorzuliegen, die rascher und bequemer auszusprechen ist. Ob diese mundartliche Form auch noch anderswo vorkommt?

So viel also über den Familiennamen. Möge es noch berufeneren Forschern gelingen, seine ursprüngliche Bedeutung einwandfrei zu erklären!

## Die Hauptzweige unserer Familie in Böhmen.

### a) Peterswald.

Zur Zeit, da die Eintragungen des ältesten noch vorhandenen Gerichtsbuches von Peterswald beginnen, das ist im Jahre 1572, gab es hier bereits mehrere Familien des Namens Umlauf, über deren Verwandtschaft mangels älterer Quellen nichts gesagt werden kann.

A.) Im Jahre 1572 kaufte Urban Umlauff die neben seinem eigenen Gut gelegene halbe Hufe von Kaspar Künzel. Er hatte mehrere Brüder: Bastian, Andreas d. Ä., Georg d. Ä. und

Haus. Von diesen Kindern übernahm Merten, verh. mit Klara Ritschel, von seinem Vater die ganze Hufe neben dem Schulwegstück am 9. Juni 1605, während am selben Tage die erst hinzugekaufte halbe Hufe daneben sein Bruder Barthel erhielt. Das große Bauerngut scheint auch über den Dreißigjährigen Krieg im Besitze der Familie geblieben zu sein. Die vermutlichen Besitznachfolger waren Simon (geb. um 1590), Simon (geb. 1618, gest. 17. 1. 1675, 57 J. alt) und Michel, genannt der untere. Sein Besitz ging im Jahre 1708 an einen Jakob Ritschel über.

Hans U., der oben genannte Bruder des Urban, der 1587 und 1593 auch als Gerichtsgeschworener erscheint, ist um 1597 gestorben. Sein Besitz ging am 18. 6. 1597 an Mark Künzel über. Er hinterließ sieben Kinder (Andreas d. J., Margarete, Georg d. J., Magdalena, Hans, Michel, geb. 1591, Anna), von denen ich bisher keine Nachkommenschaft feststellen konnte, doch besteht große Wahrscheinlichkeit, daß Michel, von dem wir zufällig das Geburtsjahr erfahren, der Stammvater des Schönwalder Hauptzweiges unserer Familie ist.

Sobald durch eine genauere Forschung die Geschichte jedes einzelnen Hauses in Peterswald durchgeführt sein wird, was an der Hand der bis 1650 zurück vorhandenen grundbücherlichen Aufzeichnungen möglich ist, werden sich auch die Häuser feststellen lassen, wo die Angehörigen unserer Familie lebten. Für die Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege wird dies freilich nur in einzelnen Fällen durchführbar sein.

Durch fünf Generationen lassen sich auch die Nachkommen eines Häuslers Urban U. (geb. um 1620) feststellen und bis 1733 verfolgen, wo ein Hans Schönbach das Häusel von seiner Schwiegermutter Umlauf kaufte.

Ein anderer Häusler Martin U. kaufte am 17. Juli 1650 das Häusel seines Schwiegervaters Rupprecht und vererbte es an seinen Sohn Michel, nach dessen Tode es am 25. 3. 1708 Georg U. d. J. übernahm.

B.) Einen anderen Zweig der Familie begründete Barthel U., genannt der Alte, der eine halbe Hufe zwischen Martin Wolf und Georg Rittel im Unterdorf besaß und 1585—1590 Geschworener war. Am 22. Mai 1595 übernahm sie sein Sohn Andreas d. Ä., der sie schon am 15. Mai 1602 an seinen Bruder Markus verkaufte. Dieser hingegen überließ zu Pfingsten desselben Jahres sein

im Oberdorfe gelegenes Gut dem Bruder Andreas. Der alte Barthel U. hatte außer den beiden Söhnen noch vier Töchter. Durch den Mangel an Quellen ist es leider nicht möglich, ihre Nachkommen festzustellen.

In der Steuerrolle 1654 (im Prager Landesarchiv) wird ein Georg U., Gärtner, genannt. Sein Gütchen lag zwischen Martin Wolf und Füssel. Er hatte vier Söhne: Georg, Michel, genannt der Obere, Hans, Mathes und drei Töchter.

Georg besaß das Väterliche, das er 1677 an Hans Füssel verkaufte. Dafür erwarb er zwei Güter des Thomas Wolf (eine dreiviertel und eine halbe Hufe). Er war 1682 Geschworener, wirtschafte bis 1713 und starb 1715. Nach späteren Angaben handelt es sich um das Bauernhaus Nr. 111 alt, 185 neu, das durch vier Geschlechtsfolgen im Besitze der Familie blieb. Seine Besitzer waren: Andreas (vom 21. 12. 1713 an), Georg (vom 25. 7. 1751), Johann Georg (vom 4. 1. 1790), Josef (von 1827 an). Wie lange es der letzte inne hatte, habe ich noch nicht ermittelt. Ein Urenkel dieses letzten Besitzers der Bauernwirtschaft ist der jetzige Schlosser Josef U. in Peterswald Nr. 220.

Der jüngere Sohn des 1654 genannten Gärtners Georg U. hieß Michel und wurde zum Unterschied von einem anderen „der Obere“ genannt. Er übernahm am 8. 12. 1693 das ehemals väterliche Gut von Christoph Füssel, das früher mit der Konskriptionsnummer 154 bezeichnet war und jetzt die Nr. 241 trägt. Erbe war der Sohn Christian (geb. 1698, gest. 6. 12. 1758, 60 Jahre alt), dessen Nachkommen in Tnssa leben, von denen noch weiter unten die Rede ist.

Einen Ableger des Hauses Nr. 111/185 bildet das von Christian U. erbaute Häufel Nr. 110 alt, 183 neu; auch dessen Bruder Hans Franz erbaute 1782 ein eigenes Häufel: Nr. 194 alt, 231 neu. Über beider Nachkommen bin ich vorläufig nur ungenau unterrichtet.

Ein Sohn des Bauers Johann Georg U. in Nr. 185 namens Franz (geb. 1788, gest. 3. 3. 1850), Schuhmacher, kaufte von seinem Großoheim Franz U. das Haus Nr. 194 a., 231 n. und ist Begründer eines Zweiges unserer Familie, der teils in Peterswald im Hause Nr. 194 verblieb, teils jetzt in Biela\*) bei Bodenbach

\*) Die Namen der Orte, wo Angehörige unserer Familie lebten oder noch leben, sind fett gedruckt, um das Verbreitungsgebiet unserer Angehörigen auf den ersten Blick deutlich zu machen.

in einer kinderreichen Familie weiterblüht: Wenzel U. (geb. 18. 5. 1851, derzeit Bahnbeamter in Ruhe), dessen Sohn Oskar (geb. 1884) in Aachen lebt, Ernst (geb. 1894), Bahnbeamter, in Dresden, Emil (geb. 1894), Beamter bei Hartwig u. Vogel in Krochwitz, Rudolf (geb. 1898), Schlosser, in Schönborn.

C.) Ein Christian U., dessen Abkunft ich bisher nicht mit Sicherheit bestimmen konnte, erbaute in Peterswald das Häufel Nr. 105 alt, 27 neu, das ebenfalls als das Stammhaus einer reichen Nachkommenschaft anzusehen ist. Sein Sohn Christoph, Schnallensmacher, war mit Anna Maria Ritschel aus Peterswald Nr. 145 (alte Nr.) verehelicht. Er hatte zwei Söhne:

a) Anton (geb. 4. 7. 1766, gest. 12. 1. 1857), Schnallensmacher und Straßeneinräumer, welches Amt auch sein Sohn Josef (geb. 21. 3. 1811) und Enkel Anton (geb. 30. 12. 1831) bekleideten. Das Haus Nr. 27 blieb aber im Besitze der Familie, wengleich der Name Umlauft seit 1917 durch den Tod des Gustav Adolf (geb. 10. 6. 1873) ausgestorben ist, da er nur Töchter hinterlassen hat.

b) Josef (geb. 1760, gest. 11. 3. 1833), der als Knopfhändler, Gemeindefschreiber, auch herrschaftlich Schönwalder Kanzleischreiber erscheint. Er erbaute 1796 das Häufel Nr. 150 alt, 279 neu. Er hatte acht Kinder, von denen die Söhne Franz Anton (geb. 12. Nov. 1795, gest. 1. Nov. 1829), Weber in Peterswald Nr. 48, und Vinzenz (geb. 4. 2. 1804, gest. 1875), gräflich Thunischer Wirtschaftskontrollor in Bodenbach, wieder Nachkommen hatten. Von den Nachfahren des Webers Franz Anton ist nur wenig bekannt; Vinzenz hatte drei Söhne: Franz (geb. 1. 12. 1852, gest. 17. 5. 1916), Kaufmann, Otto Wilhelm (geb. 1. 12. 1854), Eisenbahnspektor in Bodenbach, Richard (geb. 25. 11. 1859, gest. 2. 2. 1914), Kaufmann, waren aber alle kinderlos. Also stirbt wieder ein alter Zweig aus.

Dagegen blüht noch ein anderer Zweig, dessen Begründer der Straßeneinräumer Josef U. (geb. 31. 3. 1811) ist. Er hatte 10 Kinder. Von den Söhnen trat Anton (geb. 30. 12. 1831, gest. 21. 8. 1905) das Amt des Vaters an, Josef (geb. 13. 8. 1838) wurde Kaufmann in Telnitz, Franz (geb. 2. 5. 1840, gest. 26. 7. 1911), Ziegeldecker in Peterswald, Karl (geb. 13. 3. 1842, gest. 20. 4. 1892), Blumenfabrikant in Sebnitz, Eduard (geb. 5. 6. 1844), Korbmacher in Dresden, gest. in Zuckmantel bei Teplitz, Wilibald (geb. 5. 1. 1854) lebte in Bahreuth.



Von den Kindern des Telnitzer Kaufmannes Josef U. lebt Josef (geb. 22. 12. 1866) als Betriebsleiter der Siemens Glaswerke in Dresden-Döhlen, Hilarius Xenophon (geb. 11. 1. 1869) hat das väterliche Geschäft in Telnitz, Karl Wilhelm (geb. 30. 9. 1870, gest. 24. 2. 1915), war Kaufmann in Gichwald und hinterließ zwei Söhne, Paul (geb. 31. 5. 1882), lebt als Kaufmann in Berlin.

Ein Sohn des Ziegeldeckers Franz namens August (geb. 5. 9. 1866, gest. 27. 2. 1922) war Bäckermeister in Dresden, der Enkel Karl (geb. 26. 6. 1898) ist Mechaniker ebenda.

Der Sohn des Blumenfabrikanten Karl namens Paul (geb. 24. 12. 1869) lebt jetzt als Bankbeamter ebenfalls in Dresden.

D.) Der bereits oben erwähnte Bauer Christian U. (geb. 1698, gest. 6. 12. 1758, 60 J. alt), der das väterliche Gut am 15. 10. 1722 übernommen hatte, hatte vier Kinder, von denen ich nur zwei Söhne a) Christian und b) Hans Georg mit Sicherheit ermitteln konnte, die sich in Tysa niederließen.

a) Christian (geb. 1731, gest. 4. 5. 1803, 72 J. alt). Er war Knopfmacher und erbaute das Häufel Nr. 37 samt dem Gießhäufel in Tysa, das sein jüngerer Sohn Franz Anton (geb. 5. 1. 1777, gest. 12. 9. 1809), Knopf- und Schnallenfabrikant, übernahm und das 1827 in die Hände seines gleichnamigen Enkels übergang. Nachkommen dieses Zweiges sind noch vorhanden, doch habe ich über sie vorläufig noch keine genauen Nachrichten.

Der ältere Sohn Christians namens Josef (geb. 12. 4. 1768, gest. 17. 9. 1830) erbaute das Haus Nr. 153 in Tysa (ehemals Schönstein, jetzt Ortsteil von Tysa) und hatte acht Kinder, darunter fünf Söhne: Franz Anton (geb. 1803) lebte in Tysa Nr. 130 und galt als Freidenker. Ferdinand (geb. 1807), Dachdecker in Tysa, später Neuhof Nr. 9, Josef (geb. 1812) erbte das väterliche Haus, Augustin (geb. 1815) war Dachdecker in Tysa Nr. 160. Sie hatten alle drei bis fünf oder sechs Kinder, deren genaue Aufzählung in dem später zu veröffentlichenden Stammbaum erfolgen soll. Inhaber des Stammhauses Nr. 153 ist derzeit Eduard (geb. 25. 3. 1847), Zuckerbäcker. Von seinen drei Söhnen ist Julius (geb. 1874), Lehrer in Tschau bei Tepliz, Reinhold (geb. 1876, gest. 1911) war Fleischer, Eduard (geb. 1883) ist wie sein Vater Zuckerbäcker in Tysa.

Ein Sohn des Dachdeckers Augustin namens Eduard (geb. 12. 12. 1848, gest. 1915) war Schuhoberteilerzeuger in Tysa Nr. 160. Von seinen Kindern ist Eduard (geb. 1870) Prokurist in Harburg bei Hamburg, Julius (geb. 1882) Fleischer in Tysa Nr. 160, Alfons Ernst (geb. 1895) Privatbeamter in Gulau.

Die Nachkommen des am 11. 9. 1817 in Tysa geborenen Ignaz U. sollen in Berlin leben. Näheres ist mir nicht bekannt.



Villa Hermann Umlauf in Wangerin (Pommern).

b) Hans Georg (geb. 1739, gest. 8. 1. 1801, 62. J. alt), lebte zunächst als Hausgenoss in Tysa Nr. 79, später in Nr. 102. Sein Sohn Ignaz (geb. 9. 1. 1764, gest. 25. 1. 1796) erwarb sich das Haus Nr. 146, von dem es an den gleichnamigen Sohn Ignaz (geb. 13. 4. 1792) am 15. 9. 1818 übergang. Dieser hat im Jahre 1813 die Völkerschlacht bei Leipzig mitgemacht. Von seinen vier Kindern starben zwei Töchter ledig in Tysa, die beiden Söhne aber gingen in die Welt und brachten es zu etwas. Der Sohn Josef (geb. 10. 5. 1819, gest. 7. 10. 1894) war gräflich Kostitzscher Obergärtner in Tschau bei Karlsbad, Franz Wenzel (geb. 19. 11. 1826, gest. 9. 8. 1902) war Dachdeckermeister in Wangerin in Pommern.

Von den Kindern des Obergärtners starb der Sohn Wenzel (geb. 1852, gest. 22. 11. 1876) als Doktor der Chemie kurz nach Vollendung seiner Studien, Alois (geb. 5. 2. 1854) war herzoglicher Domänendirektor in Kofitnič, Anton (geb. 8. 6. 1858) war Hofgardendirektor in Wien-Schönbrunn.

Von den drei Söhnen, die es alle zu ansehnlichen Stellungen gebracht hatten, starben Wenzel und Anton ledig; nur Alois hat einen Sohn, Anton (geb. 1898), der wie viele andere unserer Vettern den Weltkrieg mitmachte und im Felde war.

Von den Kindern des Dachdeckermeisters Josef übernahm der Sohn Hermann (geb. 1878) das väterliche Unternehmen, eine Dachpappenfabrik in Wangerin, Paul (1882) ist Justizobersekretär in Berlin. Beide haben wieder Söhne, so daß also für das Fortbestehen der Familie gesorgt ist.

Hiermit habe ich die wichtigsten Zweige des alten Peterswalder Stammes besprochen. Ich habe dabei manchen kleinen Ast gar nicht berührt, wenn er nach meiner bisherigen Kenntnis für die Verbreitung der Familie bis auf die Jetztzeit keine Bedeutung hatte.

#### b) Tysja und Königswald.

Der urkundlich nachweisbare Stammvater dieses Zweiges, dem ich selbst angehöre, ist Martin Umbtauft (Imfelt), ein kleiner Bauer (Gärtner) in Tysja. Er starb am 20. April 1667. Seine Frau Dorothea überlebte ihn viele Jahre und starb am 15. Feber 1696, 85 Jahre alt. Er hatte vier Söhne: Michel, Christoph, Martin, Hans, und eine Tochter Marie. Von diesen wurde Michel (geb. 1647), der augenscheinlich das väterliche Gütchen geerbt hatte, der Stammvater eines weitverzweigten Geschlechtes. Christoph, Schneider in Tysja, hatte nur Töchter, Martin (Landwirt in Tysja) hatte durch seinen gleichnamigen Sohn zwar viele Enkel, doch konnte ich ihre Lebensschicksale bisher noch nicht weiter verfolgen. Hans war Bauer in Oberwald bei Tysja.

Seltzam ist das Schicksal unserer Stammeltern Michel (geb. 1647) und Maria, geb. Kahlhaupt aus Königswald, die am 21. Oktober 1670 getraut worden waren und acht Kinder zeugten: sie wurden beide am selben Tage, am 30. März 1695, er 48 Jahre, sie 45 Jahre alt, begraben. Leider sagt uns das Sterbebuch in Königswald, wo sie beerdigt wurden, nichts Näheres über ihren Tod.

Der Sohn Christoph, geb. 8. 12. 1671, getraut am 29. 1. 1697 mit Barbara Wagner aus dem Holzgrunde (Ortsteil von Königs-

wald), Erbe des väterlichen Hauses, hatte wieder drei Söhne, die als Stammträger unsere Aufmerksamkeit verdienen, indes sein nahezu um 21 Jahre jüngerer Bruder namens Christian auch ein Geschlecht begründete, das erst in unseren Tagen in männlicher Linie auszusterben scheint. Dieser ist nämlich der Stammvater der in Bodenbach ansässigen Vettern, die durch ihre Dachpappenfabriken weithin bekannt sind.



Bauernhaus und ehemaliger Gasthof in Königswald Nr. 42.

Von den drei Söhnen des oben genannten Christoph heiratete A) Georg (geb. 16. 3. 1698) in das Bauernhaus Nr. 109 in Königswald ein, das noch heute im Besitze seiner Nachkommen ist. B) Hans Cristoph (geb. 1707), Gärtner und Heger in Tysja, erhielt das väterliche Erbe. C) Michael (geb. 31. 7. 1709) war Schuhmacher und besaß das später mit Nr. 78 bezeichnete Haus in Tysja.

Durch Teilung der großen Bauernwirtschaft Nr. 109 in Königswald im Jahre 1797—98 gründete ein Enkel des oben genannten Georg namens Franz (geb. 8. 10. 1771) eine neue Ansässigkeit in Oberwald Nr. 213. Auch dieses Anwesen befindet sich noch jetzt

in der Hand seiner Nachkommen. Andere seiner Nachkommen lebten in Saara bei Böhm.-Kahn.

Von den Söhnen des Christoph heiratete Johann Christoph (geb. 2. 9. 1732) in die Bauernwirtschaft Nr. 50 in Königswald ein, während Johann Georg (geb. 22. 6. 1737) das Väterliche übernahm.

Ein Sohn des Bauers Johann Christoph namens Josef (geb. 11. 4. 1765), von Beruf Ziegeldecker, heiratete in Königswald Nr. 121 (im Holzgrunde) ein. Seine Nachkommen leben (in weiblicher Linie) noch im Stammhause fort, andere finden wir in Bodenbach, bzw. Bilin. Die Mehrzahl seiner Urenkel, die schon wieder Kinder haben, nennen Dux ihre jetzige Heimat. Zu diesen gehört unser Vetter Josef Umlauf, Baumeister in Dux (geb. 4. 1. 1881), und seine Brüder Anton, Lehrer in Gaan, Franz, Lehrer in Ladung, und Ernst, Zimmermann in Dux.

Von den Söhnen des Johann Georg im Tschäer Stammhause Nr. 98 blieb der ältere Hans Christoph (geb. 6. 12. 1764) daheim in Tschä, indes der jüngere Hans Franz (geb. 24. 1. 1767) in den Besitz einer Bauernwirtschaft in Königswald Nr. 42 kam. Er ist mein Urgroßvater. Die Nachkommen des Hans Christoph verblieben größtenteils in Tschä. Einer davon ist der jetzige Schlosser Josef Umlauf in Nr. 248. Ein Urenkel Rudolf Umlauf wohnt derzeit in Nieder-Ebersdorf Nr. 99 bei Benjen.

Die Nachkommen meines Urgroßvaters Hans Franz finden wir noch immer im Hause Nr. 42 in Königswald, das gegenwärtig Gustav Umlauf (geb. 26. 6. 1868) inne hat. Ein Sohn des Urgroßvaters aus erster Ehe — er war zweimal verheiratet —, Josef U., war Gastwirt und Fuhrwerksbesitzer in Teplitz. Vor Erbauung der Auffig-Teplitzer Eisenbahn besorgte er neben anderen den Stellwagenverkehr von Auffig nach Teplitz. Seine Söhne wieder lebten in Komotau, Obergeorgenthal und Klagenfurt, wo unser Vetter Otto U. Kaufmann ist.

Von den Söhnen meines Urgroßvaters aus zweiter Ehe hatten mein Großvater Franz (geb. 30. 12. 1812), Kaufmann, und dessen Stiefbruder Florian (geb. 6. 9. 1815), Landwirt und Gasthofbesitzer, eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Von den männlichen Nachkommen meines Großvaters Franz sind zu nennen: Franz, Bäcker (geb. 25. 11. 1844) in Riegersdorf, Josef (geb. 29. 5. 1846), mein Vater, der sich als Kauf-

mann in Spansdorf bei Auffig niederließ, Friedrich (geb. 20. 8. 1850), Tischler in Königswald, Wenzel (geb. 12. 1. 1856) in Burg bei Magdeburg, Wilhelm (geb. 11. 3. 1859), Bäcker ebenfalls in Burg bei Magdeburg, wo überall auch ihre Kinder noch leben, wenn sie nicht in die Ferne verschlagen wurden. So ist mein Bruder Wilhelm (geb. 19. 11. 1870) Sparkasssekassier in Turn bei Teplitz, ich selbst (geb. 11. 7. 1883) bin Gymnasialprofessor



Haus Nr. 121 in Königswald bei Bodenbach.

in Auffig. Mein Vetter Albert (geb. 8. 5. 1877), ein Sohn des Tischlers Friedrich U. in Königswald, ist Gendarmerie-Revier-Inspektor in Neumarkt bei Salzburg und erfreut sich dort seiner fünf Jungen, die vielleicht wieder in alle Welt laufen, um ihrem Namen keine Unehre zu machen.

Die Kinder und Enkel des Landwirtes und Gasthofbesitzers Florian U. in Königswald leben zum Teil noch hier, so der oben genannte Gustav, aber auch Adolf (geb. 7. 5. 1871), zum Teil in Bodenbach, so Edmund (geb. 30. 4. 1876), der hier

Kaufmann ist. Die Tochter Anna (geb. 23. 5. 1855) heiratete den Kaufmann Anton Schiechel in Bodenbach, der ein großes Butter- und Eiergeschäft begründete, dessen Inhaber jetzt sein Sohn Franz Schiechel ist.

Ein Enkel des oben unter C) genannten Schuhmachers Michael U. (geb. 31. 7. 1709) im Hause Tysa Nr. 78 mit Namen Ignaz (geb. 1776) ließ sich in Eiland (bei Tysa) Nr. 30 nieder. Seine Nachkommen lebten in Eiland, wo die Familie noch heute besteht, ferner in Schneeberg (Nr. 19) und Gesteinigt bei Gulau (Nr. 18). Ein Sohn des Müllers Franz U. in Eiland Nr. 19, der wie sein Vater auch Franz hieß, (geb. 22. 9. 1847, gest. 9. 10. 1915), wanderte nach Nordamerika aus, wo seine Kinder in Dorchester (Wisconsin) englisch erzogen wurden.

Ein Bruder des Begründers der Eilander Linie namens Franz Anton (geb. 25. 8. 1778, gest. 14. 3. 1837), Häusler in Tysa Nr. 155, ist ebenfalls der Ahnherr eines weitverzweigten Geschlechtes geworden. Seine Nachkommen sind zumeist in Tysa verblieben. Einer seiner Söhne, Joachim (geb. 16. 9. 1815, gest. 26. 11. 1884), ließ sich in Steinsdorf Nr. 21 nieder, Enkel dieses Joachim (Franz, geb. 24. 1. 1879, Karl, geb. 8. 1. 1881) leben in Mieggersdorf und Gesteinigt bei Gulau. Ein Urenkel des Franz Anton namens Eduard (geb. 16. 9. 1851), der zum Unterschied von einem gleichnamigen Vetter mit dem Spitznamen „der breite Weber“ hieß, hatte acht Kinder, darunter vier Söhne, von denen drei in Bodenbach und einer, Franz (geb. 15. 9. 1879), in Wien leben. Einer ihrer Vettern, Friedrich (geb. 1. 7. 1878), lebte auch eine Zeitlang in Amerika und ist nach dem Umsturz wieder in seine Heimat, nach Königswald, zurückgekehrt.

Endlich erübrigt es sich, noch etwas von den Nachkommen des am 31. 10. 1692 geborenen Christian U. zu sagen, der in den Urkunden auch als Jonas U. erscheint und mir deswegen viel Kopfzerbrechen gemacht hatte, zumal ich bei der Durchsicht der Kirchenbücher seine Geburt übersehen hatte. Er ist, wie ich schon oben andeutete, der Ahnherr der Bodenbacher Dachpappenfabrikanten namens Umlauft, die aus dem Hause Nr. 157, bzw. 147 und 44 in Tysa stammen. Auch im Hause Nr. 43 und später in Nr. 81 lebten Angehörige dieses Zweiges, der nun, wie es scheint, in männlicher Linie ausstirbt. Josef (geb. 29. 10. 1838), der als Ziegeldecker viel in der Welt herumkam und es in Bodenbach zu einem an-

sehnlichen Vermögen gebracht hatte, stand als Freidenker mit dem berühmten Naturforscher Haeckel und anderen führenden Geistern in lebhafter Fühlung. Er erbaute das in Bodenbach bekannte „Hotel Umlauft“ und lebt derzeit noch, wohl als der älteste Vertreter unserer Familie. Er hatte einen Sohn Josef Franz (geb. 26. 2. 1880), der im Alter von 33 Jahren mit Hinterlassung einer einzigen Tochter am 7. 11. 1913 starb. Sein Nefte Josef (geb. 4. 10. 1862, gest. 21. 7. 1922), ursprünglich im Unternehmen seines Oheims beschäftigt, gründete mit seinem Stiefbruder Otto (geb. 21. 12. 1871) eine selbständige Firma „Gebrüder Umlauft, Dachpappenfabrik in Bodenbach“ und war im öffentlichen Leben vielseitig tätig. Näheres über ihn Seite 66 ff.

Alle diese Angehörigen unserer Familie stammen von dem eingangs genannten Martin Umlauft (gest. 1667) in Tysa ab. Ich habe bisher in den Stammtafeln, an deren Spitze er steht, 480 Namen eingetragen und bin überzeugt, daß noch viele fehlen, da ich sie entweder bisher nicht kenne oder ihren Zusammenhang mit diesem Hauptzweige nicht ermitteln konnte.

### c) Schönwald.

Aus dem Dorfe Peterswald kam mancher unserer Vettern durch Einheirat oder durch Auffindung einer besseren Arbeits- und Verdienstmöglichkeit in einen Nachbarort.

A) So heiratete zum Beispiel Christoph, wahrscheinlich ein Sohn des 1591 geborenen Michel Umblauft aus Peterswald, am 8. Nov. 1657 die Dorothea Friedel aus Schönwald und wurde hier der Stammvater eines Geschlechtes, das nun zwar schon lange im Orte selbst erloschen ist, aber in anderen Orten noch heute weiterblüht. Dieser Christoph war Schmied und seine beiden Söhne Georg und Hans erlernten beide den väterlichen Beruf. Georg, „der niedere Schmied“ (geb. 6. 3. 1660), hatte sieben Kinder, über deren Nachkommenschaft ich vorläufig nichts weiß. Der jüngere Bruder Hans (geb. 17. 7. 1668, gest. 21. 5. 1725), auch Schmied, heiratete Elisabeth Nitsche am 18. 10. 1699 und hatte mit ihr sechs Kinder, von denen die Söhne Johann Christoph (geb. 25. 11. 1705), von Beruf Schuhmacher, und Johann Georg (geb. 24. 6. 1711, gest. 1753) wieder Kinder hatten. Die Nachkommen des Johann Christoph leben bis heute. Sein Sohn Johann Franz (geb. 28. 10. 1739, gest. 21. 3. 1814) kaufte von seinem leiblichen Bruder Johann Wenzel (geb. 1737) das väterliche

Häufel Nr. 88 alt, 151 neu (später in Nr. 155), und war dreimal verheiratet. Aus der ersten Ehe mit Rosina Hacker, getraut 30. 8. 1761, stammt außer dem verschollenen Ignaz (geb. 1765) noch Franz Anton (geb. 29. 7. 1767), der Kaufmann in Prag war, aus der zweiten Ehe mit Marianne Gröschel, getr. 5. 9. 1780, Johann Wenzel (geb. 30. 11. 1786), ebenfalls Kaufmann in Prag, und Florian (geb. 6. 4. 1791, gest. 4. 1. 1868 in Dittersbach), Bürger und Handelsmann in Auffig. Ein Kind aus dritter Ehe war Ferdinand (geb. 12. 3. 1802), er lebte eine Zeit in Arnau, später in Amerika, wo seine beiden in Arnau geborenen Söhne Friedrich und Ferdinand im Unionkrieg als Majore gefallen sein sollen, indes der dritte Sohn Wilhelm in Südamerika lebte. Ob er wohl Nachkommen hatte?

Der Kaufmann Franz Anton U. besaß in Prag, Lange Gasse, ein eigenes Haus und hatte vier Söhne: Johann (geb. 17. 5. 1807, gest. 8. 12. 1889), war Ministerialbeamter und demokratischer Abgeordneter in Wien. Näheres über sein Leben ist in Wurzbachs Biographischem Lexikon 49. Band, S. 35 ff., zu finden. Josef wanderte 1848 nach Amerika aus und soll es in Cleveland (Ohio) zu Vermögen gebracht haben. Eduard soll in Budapest gestorben sein, Karl wurde Kaufmann in Hamburg.

a) Ein Sohn des Abgeordneten Johann war der am 6. 6. 1844 geborene Friedrich Ludwig, der 1923 in Wien gestorben ist und durch seine vielen geographischen Bücher über Österreich-Ungarn und Landkarten einem großen Teile der österreichischen Schuljugend wohlbekannt war. Er war Doktor der Philosophie und hatte den Titel Regierungsrat. Lange Jahre war er Direktor des Wiener Volkshausbildungshauses „Urania“. Er hinterließ zwei Söhne und eine Tochter, die in Wien leben.

b) Ein zweiter Sohn ist Felix (geb. 21. 4. 1848), Abteilungsvorstand der priv. Österr. Kreditanstalt in Wien, dessen einziger Sohn — er hatte außer diesem noch drei Töchter — schon 1909 in Sattelberg in Deutsch-Neu-Guinea gestorben ist.

c) Der dritte Sohn Robert (geb. 9. 9. 1850) war Oberinspektor der österr. Staatsbahnen in Wien.

Der am 30. 11. 1786 geborene Johann Wenzel U., der das Haus „Zur blauen Traube“ in Prag, Lange Gasse, besaß und auch Kaufmann war, hatte drei Kinder:

Gustav (geb. 1821, gest. 1875), JUDr., war Bezirkshauptmann in Königshof; Moriz (geb. 1825), Kaufmann in Prag, starb ledig 1895, 70 Jahre alt; Karoline (gest. 1877), verh. mit Adolf Brozowski von Prawoslaw.

Von den Kindern des Gustav wurde Jaroslav (geb. 1853) Oberlandesgerichtsrat in Königgrätz, Rudolf (geb. 1859) Baurat in Reichenberg. Jaroslav hatte nur Töchter, Rudolf aber hatte zwei Söhne, von denen der ältere, Otto (geb. 1891), im November 1914 in den Karpathen als aktiver Leutnant fiel; der jüngere, Rudolf (geb. 17. 6. 1903), ist sonach der einzige männliche Urenkel des Prager Kaufmannes Johann Wenzel, so daß auf ihm die Hoffnungen der Familie ruhen.

Ein Sohn des Auffiger Kaufmanns Florian namens Friedrich Karl (geb. 23. 10. 1823, gest. 29. 7. 1853 in Auffig) war Bezirksgerichtsauskultant in Leitmeritz. Sein Name lebt in einer Armenstiftung in Auffig weiter. Der Zufall wollte es, daß mir vor nicht allzulanger Zeit unter der Büchersammlung eines alten Auffiger Juristen, die schon als Altpapier verkauft war, ein Gesetzbuch mit seinem Namen in die Hand fiel. Sein Bruder Heinrich (ledig ?, verheiratet ?) soll 1893 in Wien gestorben sein.

B) Während es die aus Schönwald stammenden Kaufleute unseres Geschlechtes in der Ferne zu etwas brachten, lebten die in Schönwald verbliebenen weiteren Verwandten in ziemlich ärmlichen Verhältnissen. Ein Bruder des oben erwähnten Stammvaters Christoph (Schmied) namens Georg heiratete am 21. Nov. 1655 Eva Streit aus Peterswald und verblieb in Peterswald. Seine Söhne Hans und Georg finden wir wieder in Schönwald. Hans (geb. 1657) war Maurer und erbaute sich selbst ein Häufel in Schönwald, das später (1726) an seinen Sohn Christian (geb. 10. 11. 1697) überging. Georg aber, genannt „der obere Schmied“ in Schönwald (geb. 1650), hatte einen Sohn Hans (geb. 1693), der Weber ebenda war. Dieser hatte acht Kinder, von denen vier Mädchen im ersten Lebensjahre starben. Der Sohn Josef (geb. 1724) übernahm das väterliche Haus 1765 und war Leinweber in Nr. 13 (alte Zählung), der Sohn Hans Georg (geb. 1730), ein ausgedienter Soldat, heiratete 1783 die Witwe Rosalia Schlatner und starb 1802, anscheinend ohne Kinder zu hinterlassen. Sein Bruder Josef hatte einen Sohn Joh. Georg Josef (geb. 1762) und vier Töchter. Der Sohn starb im Schönwalder Armenhaus 1808, 45 Jahre

alt. Die Tochter Maria Theresia (geb. 1770) hatte einen unehe-lichen Sohn Franz Anton (geb. 9. 2. 1798), der Zimmermann in Karbitz Nr. 109 war, aber auch nur Töchter hinterließ, so daß der Name Umlauf in dieser Linie nicht mehr fortlebt.

Christian (geb. 10. 11. 1697, gest. um 1760) hinterließ einen Sohn gleichen Namens, der am 26. 11. 1756 geboren war, beim Regiment Hohenlohe 1813 die Schlacht bei Kulm mitmachte\*) und später in Nr. 38/64 als Papierhändler in Schönwald erscheint. Von den Nachkommen seiner beiden Söhne Franz Anton (geb. 18. 10. 1786, gest. 9. 12. 1866) und Franz Josef (geb. 2. 7. 1794, gest. 6. 5. 1864) habe ich bisher leider nichts erfahren können.

c) Zum Schluß führe ich noch einen kleinen Zweig an, den ich in Schönwald gefunden habe. Ein Sohn des Urban Umlauf aus Peterswald heiratete am 25. Nov. 1703 Maria Pätzelt aus Schönwald. Er war Schneider und erbaute sich ein Häuschen. Er starb 1738. Sein Sohn Hans Georg (geb. 1. 11. 1720) sollte nach einer grundbücherlichen Eintragung ein Handwerk lernen. Was mag aus ihm geworden sein?

#### d) Mörkau.

Auch in Mörkau, das unter der Burgruine Blankenstein (im Auffiger Bezirk) gelegen ist, lebte ein Zweig unserer Familie. Er ist urkundlich seit dem Jahre 1598 (laut altem Reindlicher Gerichtsbuch, fol. 7) nachweisbar. Ein Bauer Georg Umlauf hatte fünf Waisen hinterlassen: Mathes (gest. 1667 ?), Adam, Anna, Jakob, Kaspar. Mathes, der im Jahre 1664 bei einer Taufe in Slabisch als „Matz Inselft“ erscheint, also mit demselben Namen wie seine Vettern in Tysa zur selben Zeit, besaß das Bauerngut Nr. 4 in Mörkau, das bis zum Jahre 1738 im Besitze der Familie blieb. Im Jahre 1655 trat Kaspar den väterlichen Besitz um 350 Schock Groschen an und zum gleichen Preise übernahm ihn auch wieder sein Sohn Mathes im Jahre 1684, der bis 1718 wirtschaftete. Dessen Sohn und Besitznachfolger Georg hatte das Gut nur zwanzig Jahre inne. Er war, wie sein Vater, Dorfrichter und hatte sich als solcher auch auf der alten 1731 angeschafften Dorfglocke

\*) Mitteilung des Oberlehrers Rudolf Köhler in Telnitz.

\*) 1669 erscheint der Name als Umlauf, 1673 als Umlauf, 1687 Umlauf, 1694 „Umläuff“ (wohl eine Verschreibung).

verewigt. Im Jahre 1738 beteiligte er sich an einem Aufstande der Untertanen gegen die Priesnitzer Herrschaft, so daß diese seinen Besitz an sich zog. Sie verkaufte aber das Gut an seinen Schwieger-ohn Johann Christoph Günter aus Leukersdorf, dessen Nachkommen es noch heute besitzen.

Der Bruder des letztgenannten Georg namens Mathes (geb. 1690, gest. 1759) heiratete im Jahre 1717 in das Bauerngut Nr. 17 in Spansdorf ein, während dessen Sohn Josef (geb. 1718, gest. 1793) ebenfalls durch Heirat in Besitz des Bauerngutes Nr. 24 in Spansdorf kam. Er hatte aber nur Töchter, so daß sein Name hier wieder erloschen ist.

Im Mörkauer Stammhause wurden auch Knaben geboren, über deren Schicksale ich bisher nichts erforschen konnte. So hatte der jüngste Bruder des Mörkauer Richters Mathes namens Kaspar, der auch kurze Zeit in München (bei Auffig) wohnte, vier Söhne: Hans Kaspar (geb. 1679), Mathias (geb. 1681), Georg (geb. 1683), Johannes (geb. 1686), von denen ich nichts weiß. Sind sie früh gestorben oder sind sie in die Fremde gezogen? Leben ihre Nachkommen noch oder sind sie längst verschollen? Wer weiß es zu sagen!

Die Herkunft dieses Zweiges unserer Familie aus Peterswald oder Tysa scheint mir trotz des Fehlens urkundlicher Belege sehr wahrscheinlich. Der Ort liegt von Peterswald nur ungefähr vier Wegstunden entfernt. Außerdem bestanden Beziehungen zwischen den dortigen Grundherrschaften (den Wattenbergern und Bünauern), so daß sich eine Eheirat oder Besitzerwerbung leicht erklärt.

## Die Hauptzweige unserer Familie in Sachsen.

### a) Meissen.

Ein alter Zweig unserer Familie ist in Meissen und in dessen nächster Umgebung ansässig. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, kommt dort unser Name schon im Jahre 1481 vor. Nachforschungen in den sächsischen Archiven dürften wohl noch manchen Beitrag zur Geschichte unserer Familie bringen, doch sind diese Arbeiten erst noch zu leisten.

Dank einiger Mitteilungen, die ich von der Sächsischen Stiftung für Familienforschung erhielt (aus Aufzeichnungen des Majors Rothlauf) erfuhr ich, daß auch im benachbarten Großenhain schon im

16. Jahrhundert einige Vettern ansässig waren. Ein Martin, ein Hans und ein Michael ließen dort in den Jahren 1569—1571 Kinder taufen, darunter Söhne namens Martin (geb. 20. 2. 1569) und Briccius (Montag nach Craudi 1569).

Der eigentliche Stammsitz unserer heutigen Vettern in und bei Meissen ist der jetzt ins Stadtgebiet einbezogene Dorort Spaar (Ober- und Niederspaar), das eine jüngere Siedelung (etwa aus der Zeit um 1600 ?) zu sein scheint, was die dortigen Geschichtsforscher wohl näher bestimmen können. Um sichere Ergebnisse zu erzielen, ist überhaupt eine genaue Orts- und Geschichtskennntnis erforderlich, die ich in Bezug auf Meissen leider noch nicht besitze.

Die erste kirchliche Eintragung fand ich in Meissen in der Matrik an der Frauenkirche, wo am 23. Mai 1619 der „Winger“ Christoph Umbtauft und seine Ehegattin Martha einen Sohn Johannes taufen ließen. Die Paten waren: Johann Schuhmann, Prokuratorschreiber, J. Concordia, Bürgerm. Michel sel. Tochter, Andreas Müller, Rathsschreiber. Als er zwei Jahre später, am 21. April 1621, eine Tochter Martha taufen ließ, wird er „Zacklers (?) Hofmeister“ genannt. Paten waren: Dorothea, Mathes Dietrich, Rathsmüllers Weib, Philipp Hentschel, Magdalene Michel Topfers . . . . Weib.

Aus dem ältesten Kirchenbuch an der Johanniskirche in Cölln, wofür auch Spaar eingepfarrt ist, kann man entnehmen, daß ein Christoph Umbtauft am 28. 2. 1650 und dessen Ehefrau Martha am 18. 11. 1655 innerhalb dieses Pfarrsprengels, also wohl in Spaar, gestorben sind. Wir dürfen infolge Übereinstimmung der Namen annehmen, daß sie mit den oben genannten Eheleuten identisch sind, und es ist ziemlich wahrscheinlich, daß sie die Stammeltern unserer Vettern in und aus Spaar sind.

Ein Martin Umbtauft (Sohn der obigen ?) heiratete (nach der Matrik in Cölln) schon am 26. 1. 1640 die Jungfrau Anna, Tochter des Michael Schmied von Seilitz, in zweiter Ehe am 11. 11. 1653 Elisabeth, Tochter des Kaspar Born, Böttigers zu Weinböhl.

Ein Georg Umbtauft, der ausdrücklich als Sohn des Christoph U. bezeichnet wird, wurde in Cölln am 10. 2. 1647 mit der Jungfrau Anna, des seligen Martin Müllers „vor der Brücken“ nachgelassenen Tochter getraut.

Ein dritter namens Michael U., Einwohner in Spaar, der mit Magdalene Winkler verheiratet war, hatte seit 1654 Kinder,

darunter einen Sohn Andreas (geb. 20. 8. 1666). Ob dieser derselbe Andreas U. ist, der seit 1685 schon selbst wieder Kinder hat und daher schon 1684 geheiratet haben mußte, wage ich hier nicht zu behaupten. Ein Sohn des zuletzt genannten Andreas, der mit Regina Borsdorf verheiratet war, ist Michael (geb. 16. 8. 1690), der Maria Klaus aus Bohrnitzsch ehelichte. (Gebraut 16. 1. 1715 in Tschella.)

Michaels Sohn Johann Gottlieb (geb. um 1720) wird 1753 als Gerichtschöppe in Drilla bezeichnet. Als solcher war er mit einer Eva Rosina ? verheiratet und hatte mit ihr sieben Kinder. Er ist wohl mit dem Gärtner Gottlieb U. in Niederspaar identisch, der am 27. 11. 1766 in zweiter Ehe Regina Winkler aus Klieben bei Brockwitz ehelichte, dann auch als Bauer in Niederspaar erscheint und eine Zeitlang Pfarrgutspächter in Cölln bei Meissen war.

Nach einer Stammtafel, die sich im Besitz des Veters Heinrich U., Wirtschaftsbesizers in Bohrnitzsch, befindet und vom Pastor Ernst Scheibe an der Tritinatskirche in Meissen (1919) zusammengestellt wurde, hatte dieser Johann Gottlieb a) einen Sohn Gottfried (geb. 10. 7. 1753 ?), der sich am 12. 8. 1792 mit Hanna Maria Münch aus Proschwitz verheiratete und in Lercha seinen Wohnsitz hatte. b) Ein zweiter Sohn Christian (geb. 2. 8. 1758 ?), „Nachbar in Niederspaar“, ehelichte am 8. 2. 1802 Johanna Rosina Legler. c) Ein dritter Sohn Johann Adam (geb. 12. 4. 1762) heiratete am 7. 6. 1793 Eva Dorothea Born in Bohrnitzsch und wurde hier der Begründer des noch ebenda blühenden Zweiges unserer Familie. d) Ein vierter Sohn Johann Gottlieb (geb. 12. 9. 1774, gest. 29. 10. 1841), Weinbergsbesitzer in Oberspaar, ist der Stammvater der noch heute dort ansässigen Vettern.

Der unter a) genannte Gottfried in Lercha scheint nur weibliche Nachkommen gehabt zu haben.

Der unter b) angeführte Christian hatte einen Sohn Johann Christian August (geb. 16. 12. 1802, gest. 10. 9. 1866), Grundbesitzer in Großlagen. Sein Besitznachfolger wurde daselbst der am 26. 4. 1836 geborene Karl Adolf, der im Alter von 32 Jahren schon starb und drei Kinder hinterließ: Karl Alwin (geb. 2. 2. 1865, gest. 16. 10. 1918), Landwirt zu Deutschen-Bora bei Nossen. Max Guido (7. 4. 1867), Adolf Paul (9. 4. 1868).

Der unter c) genannte Johann Adam hatte

A) einen Sohn Johann Gottlieb (geb. 1796, gest. 17. 11. 1840), der, Gärtner in Bohnitzsch, mit Johanna Christine Ulbricht verheiratet war und sieben Kinder, darunter drei Söhne hatte. Von diesen war Karl Wilhelm (geb. 16. 10. 1825) Gärtner in Queftenberg, dessen Sohn Friedrich Hermann (geb. ?), Maurer und Wirtschaftsbesitzer in Odrilla Nr. 31,

B) einen Sohn Karl Gottlob (geb. 10. 3. 1800), Gärtner in Bohnitzsch. Dessen Söhne waren a) Karl Wilhelm (geb. ?), Maschinenbauer in Westermitz, heiratete 1856 Maria Bielefeld aus Rostock, wohnte später in Bohnitzsch. b) Karl August (geb. 11. 4. 1839, gest. 18. 4. 1908), wohnhaft in Bohnitzsch. Von seinen Söhnen wurde Emil Hugo (gest. 9. 7. 1868) Gutsbesitzer in Amehlen, Heinrich Otto (geb. 21. 12. 1873, verh. 1902 mit Marie Martha Heinrich aus Gohlis) ist derzeit Inhaber des Stammhauses in Bohnitzsch und hat fünf Söhne, Bruno Richard (geb. 20. 3. 1883, gest. 1918) Gutsbesitzer in Krumhermsdorf bei Neustadt-Stolpen.

Der unter d) genannte Johann Gotthelf hatte zwei Söhne:

A) Karl Christian, Weinbergbesitzer in Oberpaar (geb. 30. 6. 1813, gest. 11. 7. 1871) und B) Friedrich Traugott (geb. 4. 1. 1822, gest. ?), Bildhauer, Bossierer in der Kgl. Porzellanmanufaktur in Meißen:

A) Nachkommen des Weinbergbesitzers Karl Christian in Oberpaar sind: a) Ernst Theodor U. (geb. 1846), Bäcker in Großenhain, b) Karl Richard (geb. 1848), Weinbergbesitzer in Oberpaar, c) August Theodor (geb. 1852), Weinbergbesitzer in Oberpaar, später in Keilbusch, d) Friedrich Eduard (geb. 1854), Schlossermeister in Meißen, e) Franz Konrad (geb. 1856), Porzellandreher in Meißen.

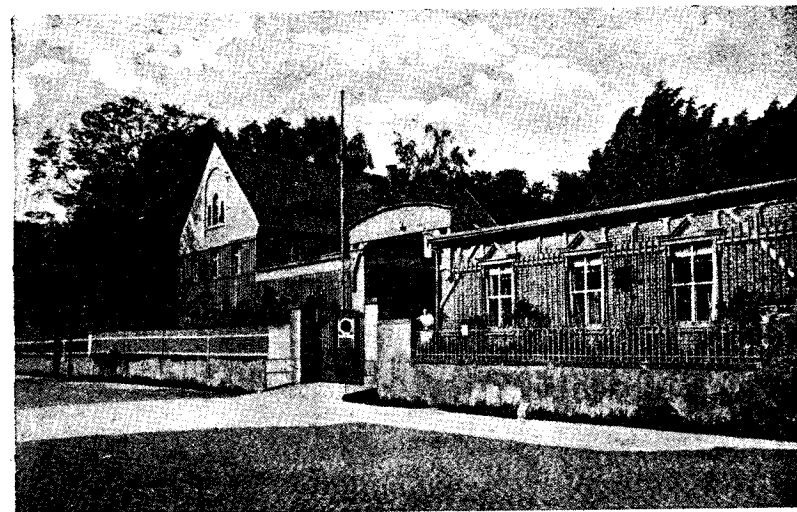
Von den Kindern des unter a) genannten Ernst Theodor ist Ernst Otto (geb. 1874) Rittergutsbesitzer in Christoph-Baten, Kreis Latiau bei Königsberg, Karl Theodor (geb. 1879) Bäckermeister in Großenhain.

Ein Sohn des unter b) genannten Karl Richard ist Otto Paul (geb. 1875), Realitäten- und Weinbergsbesitzer, Inhaber der bekannten Weinhandlung in Spaar. (Ein Bild des Hauses ist auf der nächsten Seite zu finden.)

Die zwei Söhne des unter c) genannten August Theodor namens Theodor Oskar (geb. 17. 9. 1875) und Hugo (geb. ?) leben in Australien.

Der unter d) genannte Friedrich Eduard (gest. 1913) hatte einen Adoptivsohn Max (geb. 25. 5. 1892 in Blasewitz), der Schlossermeister in Meißen (Spaar) ist.

Der unter e) genannte Franz Konrad hatte nur einen Sohn Johannes (geb. 1883), der als Lehrer in Dresden lebt, und drei Töchter.



Weinhandlung und Weinstuben Otto Umlauf in Meißen-Spaar.

B.) Nachkommen des Bildhauers und Bossierers Friedrich Traugott U., wohnhaft in Freiheit (Stadtteil von Meißen), sind: a) Franz (geb. 1848, gest. 1907), Beamter der kgl. Porzellanfabrik, Meißen, b) Friedrich Paul (geb. 1853), Professor für Musik in Dresden, c) Friedrich Max (geb. 1860, gest. 1896), Reisender in Nürnberg.

Söhne des unter a) genannten Franz: 1. Franz (geb. 1868), Porzellanmaler in Meißen, 2. Friedrich Max (geb. 1877), lebt in Amerika (New-York, Lehigh Av.), 3. Paul Kurt (geb. 1883), Bankbeamter in Amerika (Ort ?), 4. Hans Erich (geb. 1892), Betriebsleiter in Steinau an der Oder.

Manche der im achtzehnten Jahrhundert in Spaar vorkommenden Träger unseres Namens waren Winzer auf herrschaftlichen



Weinbergen. So Johann Georg, Winzer auf dem Stockischen Weinberg, später auf den Roßbergischen Weinbergen in Niederspaar (1766—1780), Martin U., Winzer im Hönerschen Weinberg, der am 10. 1. 1753 Maria Winkler aus Sörnewiz heiratete. Johann Gottfried, 1755 herrschaftlicher Winzer „in der Winzergemeinde“.

Die Angehörigen unserer Familie in Spaar scheinen in der dortigen Gemeinde eine gewisse Rolle gespielt zu haben, da sie häufig als Gerichtschöppen erwähnt werden. So der schon oben genannte Merien (1653), ebenso (dessen Sohn ?) Hans, der 1665 Maria Seifert aus Cölln heiratete, Johann Georg, wohl ein Urenkel des eben genannten Hans, von Beruf Gärtner, Schuhmacher und 1769 auch „Gerichtschöppe“. Johann Andreas, auch Schuhmacher, 1773 Bürger und Meister in Meissen, war ein Sohn des Georg U., Einwohners in Oberspaar.

Begründer einer weitverzweigten Linie unserer Familie wurde auch Johann Gottlieb Umlauf, kgl. Chausseewärter in Sörnewiz, der ein Sohn des „alten Winzers“ Johann Gottfried U. in Oberspaar war. Seine Söhne waren

A.) Karl Heinrich (geb. 1834), der sich infolge seiner Verheiratung mit Rosina Gebhardt aus Niederlöknitz als Zimmermann ebenda niederließ.

B.) Friedrich Ernst (geb. 1836), verheiratet mit Emilie Auguste Jäger aus Garschach, Zimmermann und Einwohner ebenda in Garschach, der, soweit ich weiß, keine männlichen Nachkommen hatte.

Söhne des unter A) angeführten Karl Heinrich sind: a) Heinrich Adolf (geb. 1866), Landwirt, wohnhaft in Niederlöknitz, b) Karl Hermann (geb. 1868), Fleischermeister in Dresden, c) Ernst Moritz (geb. 1872), Zimmermann, Baugewerke, Niederlöknitz, d) Hermann Gustav (geb. 1880), Ofenseher in Niederlöknitz.

Alle diese genannten Brüder haben Söhne, deren Namen auf den später zu veröffentlichenden Stammtafeln angeführt werden sollen.

Außer den genannten Zweigen verzeichne ich noch einige andere, über deren Zusammenhang mit den Meißner Hauptlinien ich derzeit noch nichts sagen kann.

Martin Umlauf, Bauer und Landschöppe in der Gascha (b. Meissen), ließ am 25. 3. 1764 eine Tochter Anna Rosina taufen.

Johann Gottlieb U., Schneider und Bürger in Meissen, ein Sohn des Joh. Gottlieb U., Einwohners „in der Gascha“, dreimal verheiratet, hatte zwei Söhne: Julius Robert (geb. 2. 3. 1809) und Moritz Adolf (geb. 28. 1. 1815). Julius Robert, Stadtpfeifergeselle, hatte schon 1829 einen Sohn Adolf Robert, von dessen Schicksalen mir aber nichts weiter bekannt ist.

Ein Sohn der Johanna Juliane Umlauf (Eltern ?) namens Friedrich Wilhelm, Arbeiter in der kgl. Porzellanmanufaktur, wohnhaft in Freiheit (Meissen), verheiratet mit Auguste Emilie Saube aus Neugraupzig, getraut 1873, hatte mehrere Söhne, von denen ich nur über Friedrich Paul (geb. 16. 3. 1881) nähere Angaben habe. Dieser ist Postangestellter in Leipzig und hat zwei Söhne: Hans (geb. 1909) und Gerhard (geb. 1914).

#### b) Medingen.

Ein sehr alter Zweig unserer Familie hat sich von Medingen (bei Dresden) aus verbreitet. Ich habe die Kirchenbücher dieses Ortes selbst durchgesehen und verdanke ergänzende Nachrichten dem dortigen Pfarramte.

Es scheint, daß die Medinger Namensvettern alle von einem Stammvater abstammen. Ob es „der alte Christoph Umlauf“ war, der am 16. 9. 1669 in Medingen gestorben ist, wage ich allerdings nicht mit Bestimmtheit zu behaupten. Ich habe das aus dem dortigen Pfarramte geschöpfte Material noch nicht völlig gesichtet und überprüft, was nämlich nur durch die Heranziehung der alten Grund- und Gerichtsbücher geschehen kann, die ich noch nicht kenne.

Ein Sohn des „alten Christoph“ war sicherlich auch der 1639 geborene und 1706 gestorbene Bauer und Gerichtschöppe Christoph U. in Medingen, der am 7. 2. 1664 einen Sohn Martin und am 8. 10. 1666 einen Sohn Johannes taufen ließ. Ein dritter Sohn (vielleicht der älteste?) dürfte Christoph U. gewesen sein, der 1686 auch als „Bauer und Gerichtschöppe“ einen (bald verstorbenen) Sohn Georg taufen ließ, von seinen anderen Kindern war Christoph (geb. 1699, gest. 1776) „Schirmeister“ am Hof in Medingen, auch „Hofmeister“ genannt. Dessen Sohn Johann Georg (geb. 1735, gest. 1777) erscheint 1772 als „Hofekutscher“. Auch dieser hatte drei Kinder, aber nur einen Sohn, der, 1773 geboren, 6 Jahre alt am 31. 3. 1780 ertrank.

Von den Kindern des Martin (geb. 1664, gest. 1717) war der gleichnamige Sohn Martin (geb. 1701, gest. 1735) Bauer, Christian (geb. 1703, gest. ?) Wagner. Stammträger wurde der Sohn des Bauers, ebenfalls Martin geheißten (geb. 1730), der am 25. 5. 1762 eine Anna Maria Naumann geheiratet hat. Dieses Ehepaar hatte zwei Söhne. Leider fehlt bei der Taufe des einen am 30. 5. 1763 der Name, wie das Kind getauft wurde. Ich vermute, daß es der spätere Bauer und Kirchner Johann Gottlob in Medingen (A) war, der am 27. 3. 1843 gestorben ist. Auch sein Bruder, Johann Gottfried (geb. 4. 7. 1765, gest. ?), war Bauer in Medingen (B).

A.) Johann Gottlob U. war mit Anna Christine Höhne aus Pesterwitz verheiratet und hatte neun Kinder, die alle entweder tot zur Welt kamen oder ganz klein starben. Sein einziger am Leben verbliebener Sohn Johann Gottlieb (geb. 12. 9. 1801, gest. 18. 12. 1884) war dreimal verheiratet und hatte aus diesen drei Ehen 10 Kinder, von denen fünf Söhne Nachkommen hatten:

1. Karl Gotthelf (geb. 24. 8. 1840). Er hatte ebenfalls neun Kinder, davon starben sechs ganz klein. Sein Sohn, Robert Mag (geb. 1882, gest. 1916), Landwirt in Medingen, erfreute sich zweier Söhne: Mag Herbert (geb. 1912), Gottfried Willi (geb. 1913).

2. Johann Gotthelf (geb. 29. 6. 1843, gest. 24. 7. 1916), Tagarbeiter in Medingen, zweimal verheiratet; mit seiner ersten Frau (Emilie Auguste Stange) hatte er acht Kinder, von denen sieben entweder tot geboren wurden oder nach kurzer Zeit starben. Am Leben blieb nur Karl Friedrich Paul (geb. 12. 1. 1874), dem drei männliche Nachkommen beschieden waren: Paul Kurt (geb. 1901), Karl Alfred (geb. 1902), Richard Kamillo (geb. 1905); mit seiner zweiten Frau hatte er ebenfalls acht Kinder, von denen sechs im frühesten Kindesalter starben, so daß nur ein Sohn: Ernst Robert (geb. 21. 9. 1884) und eine Tochter Anna Emma (geb. 10. 1. 1886) übrig blieben. Ernst Robert ist Ofenseher in Dresden.

3. Friedrich Traugott (geb. 5. 10. 1851, gest. 8. 7. 1903), Zimmermann und Gasthofbesitzer in Medingen. Auch er zählte neun Kinder, aber — lauter Mädchen.

4. Friedrich Ernst (geb. 16. 7. 1857, gest. 9. 8. 1892), Hausbesitzer, Zimmermann und Kirchenvorsteher in Medingen, hatte

zehn Kinder, sechs davon starben klein, unter ihnen drei Knaben. Männliche Nachkommen sind keine vorhanden.

5. Friedrich Wilhelm (geb. 20. 11. 1859), Maurer in Medingen, hatte sechs Kinder: Von den Söhnen ist Robert Otto 1889, Friedrich Ernst 1896 geboren.

B. Im folgenden führe ich die Nachkommen des Johann Gottfried U., Bauers in Medingen, an, der am 4. 7. 1765 geboren und seit 24. 1. 1788 mit Anna Maria Tschiesche aus Medingen verheiratet war. Von seinen 14 Kindern, die zum größten Teil klein starben, wurde sein Sohn Johann Gottfried (geb. 29. 5. 1804) Stammvater einer zahlreichen Nachkommenschaft. Dieser hat sich als Auszügler am 23. 5. 1877, nahezu 73 Jahre alt, selbst das Leben genommen. Wann seine beiden Söhne Johann Gotthelf, Zimmermann, und Johann Gottfried, Böttcher in Medingen, geboren wurden, habe ich noch nicht feststellen können.

Johann Gotthelf wurde 1831 mit Johanna Sophie Schmidt aus Einz (i. Sa.) getraut. Aus dieser Ehe sind mir vier Söhne bekannt: 1. Johann Gotthelf, verheiratet mit Christiane Juliane Hartwig aus Olbernhau, getraut 22. 4. 1860 in Döhlen. 2. Friedrich Traugott, Häusler und Zimmermann in Medingen, verheiratet mit Christiane Emilie Hartmann, getraut 11. 6. 1865. 3. Johann Gottlieb, Maurer und Korbmacher, getraut mit Amalie Mäßer in Beiersdorf. 4. Johann Gottfried (geb. 20. 6. 1845), Zimmergesell in Klotzsche, verh. mit Amalie Aug. Pommrich, getr. 1873.

Von den Söhnen des unter Zahl 1 genannten Johann Gotthelf war a) Friedrich Ernst (geb. 29. 10. 1861) Porzellandreher in Gera, b) Richard Mag (geb. 26. 1. 1867) Schlosser in Botzschappel, c) Karl Franz (geb. 8. 10. 1875) Ofenseher in Botzschappel.

Von den Kindern des unter a) genannten Porzellandrehers Friedrich Ernst ist Ernst Willi (geb. 23. 1. 1884) Beamter beim Polizeipräsidium in Dresden und hat drei Söhne: Hans, Herbert, Helmut, Richard Mag (geb. 2. 2. 1887), Galvaniseur in Botzschappel, Friedrich Karl (geb. 7. 6. 1890) Möbelfabrikant in Botzschappel, Friß Ferdinand (geb. 21. 8. 1893) Packer in Botzschappel. Alle haben Nachkommen.

Der unter b) genannte Schlosser Richard Mag hatte vier Töchter, der unter c) genannte Karl Franz aber zwei Söhne: Franz Arno (geb. 15. 8. 1898) und Georg Kurt (geb. 21. 10. 1899).

Der oben unter 2 angeführte Zimmermann Friedrich Traugott in Medingen, verheiratet mit Christiane Emilie Hartmann, war Vater von sieben Kindern, von denen a) Karl Hermann (geb. 1. 10. 1870) in Niederlößnitz lebt und ebenfalls sieben Kinder hat, darunter zwei Söhne: Willi Bernhard (geb. 1899) und Alfred Kurt (geb. 1906). b) Karl Gottlieb Robert (geb. 21. 5. 1873), Maurer und Hausbesitzer in Medingen, verheiratet mit Auguste Rüger, hat zwei Söhne: Robert Paul (geb. 1900), seit 6. 11. 1921 mit Auguste Fiedler in Medingen verheiratet, und Paul Otto (geb. 1902). Mit ihnen haben wir die gegenwärtig lebenden Namensvettern aus Medingen kennen gelernt.

#### c) Radeburg.

Gottfried Umlauf, Substitutus (Aushilfslehrer), verwaltete über 55 Jahre das Lehramt in Strießen. Er stammte aus Radeburg und war der Sohn des dortigen Schneiderobermeisters und scheint selbst ein Schneider gewesen zu sein. Er starb am 7. Juli 1786, 83 Jahre 15 Tage alt.

Christian Gottfried Umlauf, ein Urenkel des oben Genannten, war am 29. 10. 1808 in Strießen geboren und wurde von dem Rektor der Stadtschule in Großenhain, Johann Gottfried Kühn, für den Schuldienst vorgebildet. 1831 wurde er in Leutewitz angestellt. Er starb am 24. April 1864 in Strießen. Alle, die seinen Unterricht genossen hatten, sprachen mit Hochachtung von ihm als einem zwar strengen Manne, dessen Hände mit den langen Fingern gefürchtet waren, aber tüchtigem Lehrer, bei dem man etwas lernen konnte. (Aus der kirchlichen Chronik in Strießen, mitgeteilt von Prof. A. Meiche, Dresden.)

#### d) Bischofswerda.

Nach der Chronik von Bischofswerda werden hier schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts Namensvettern als „Ratsverwandte“ genannt. Sie gehörten also jenen besser gestellten Familien an, deren Mitglieder als Ratsherren „verwendet“ wurden. Solche waren: 1616 Christoph Umlauf, gestorben 3. August 1628. Veit Umlauf, gest. 8. November 1657. Christoph Umlauf, gest. 16. Mai 1675. Veit U. war Besitzer eines Brauhauses, was aus nachstehender Notiz hervorgeht:

„Den 30. Dezember 1641 fiel ein armer Knabe in Veit Umlaufs Brau Hause unversehens in die Brau Pfanne, verbrannte sich dermaßen, daß er in zwei Stunden starb.“

Wie lange sich dieser Familienzweig in Bischofswerda erhalten hat, ist mir derzeit noch unbekannt. Mir liegen nur Nachrichten über einen Ausläufer vor.

Heinrich Ernst U., von Beruf Töpfer (geb. 1. 3. 1850, gest. 5. 4. 1900 in Stollberg i. S.), hatte vier Söhne: Ernst Karl (geb. 1875), Kellner in Dresden; Friedrich (geb. ?) machte im Jahre 1900 den Krieg in China mit; Rudolf Otto (geb. ?), Straßenbahnschaffner in Dresden; Rudolf Willi (geb. 1894), Schlosser (wo ?); Adolf Paul (geb. 1886), Kellner in Dresden.

Nach Mitteilungen der „Sächs. Stiftung für Familienforschung“ \*) lebte um 1722 in Pirna ein Martin Umlauf, Schnallmacher. Sein Weib Katharina starb 11. 10. 1722. Ein Schuhmacher Heinrich Adolf Umlauf ist 1803 von Pirna mit Frau und Kindern nach Hamburg gewandert. Was ist aus ihm und seinen Kindern geworden?

#### e) In anderen Orten.

Außer den bisher genannten Namensvettern, die ich meist ihrer Herkunft nach bestimmen konnte, fand ich bei der Durchsicht von älteren Adreßbüchern noch folgende:

- Gotthelf U., Arbeiter in Rauscha (Oberlausitz) 80.
- Karl U., Schürer in Rauscha (Oberlausitz) 260 d.
- Paul U., Häusler und Schneidemüller, Rauscha 48.
- Friedrich U., Schmelzer, Weißwasser (Oberlausitz), Friedrichstr. 5.
- Hieronymus U., Schlosser, Dortmund, Uhlandstraße 7.
- Franz U., Fuhrmann, Dortmund, Schützenstraße 58.
- Willibald U., Mechaniker, München, Humboldtstraße 24/2.
- Paul U., Kaufmann, Ginnheim bei Frankfurt, Landstraße 190.
- Paul U., Gasthofbesitzer in Rüsseina Nr. 1 bei Nossen.
- Alwin U., Gutsbesitzer in Alttanneberg 11 a bei Nossen.
- Artur U., Gutsbesitzer in Grumbach Nr. 23 bei Wilsdruff.

Mit diesen Angaben ist die Reihe unserer da und dort zerstreut wohnenden Vettern nicht erschöpft. Ich richte daher an alle Angehörigen unserer Familie und alle Freunde unseres Geschlechtes die Bitte, die Arbeit des Familienforschers durch Einsendung von Anschriften oder näheren Angaben zu unterstützen. Insbesondere sind mir Richtigstellungen erwünscht.

\*) Auf Grund der Auszüge des Herrn v. Goephardt, dem ich auch andere Mitteilungen verdanke.

## Einiges über die Verbreitung der „Umlauf“.

Daß Vertreter der Familie „Umlauf“ in Ostböhmen wohnen, erfuhr ich während meiner Hochschulzeit in Prag, wo zu gleicher Zeit Karl Umlauf aus Böhm.-Petersdorf (geb. 1883) studierte. Ein Josef Umlauf war Dechant in Tachau, ein Gustav Umlauf praktischer Arzt in Zettwing und galt als eine der markantesten Persönlichkeiten des Kaplitzer Bezirkes (Südböhmen). In einem Wiener Adreßbuch fand ich vor acht Jahren 23 Anschriften Umlauf. Eine Müllerfamilie dieses Namens lebte in Prinzersdorf a. d. Pilsach in Niederösterreich und diese Sippe soll, wie mir der von dort stammende Bürger- und Schullehrer Leopold Umlauf in Wien schrieb, „aus Deutschböhmen“ stammen. Eine andere Müllerfamilie lebte in Panczowa (Ungarn). Auch Franz Umlauf, Beamter einer Maschinenfabrik in St. Pölten, Rathausplatz 14, mit dem ich eine Zeit in Briefwechsel stand, stammt aus einer in Niederösterreich ansässigen Müllerfamilie. Einen Müllermeister Karl Umlauf gab es vor 1800 in Zengenfeld, dessen Sohn Mathias war auch Müllermeister in Meidling (im Thale), ein anderer, namens Ignaz, Müller in Olgersdorf Nr. 42.

Hier mag auch vermerkt werden, daß sich in der Gemeinde Nieder-Gladitz, Gerichtsbezirk Reß, N.-O., in der Nähe von Weitersfeld ein Weiler namens Umlauf befindet. (Nach einer Mitt. des Franz U., St. Pölten, auf Grund des niederösterreich. Amtskalenders, Ortschaftsverzeichnisses.)

Ohne auf Einzelheiten weiter einzugehen, will ich im folgenden nur die Orte anführen, wo ich bisher noch Träger des Namens Umlauf gefunden habe: München, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Halle, Jena, Freiberg, Dresden, Korbitz, Leubnitz-Neuostra, Leipzig (5), Berlin (35), Stettin, Danzig, Breslau, Bremen, Hamburg und Hannover.

Neben Vettern des Namens Umlauf kommen auch solche mit der Schreibung Umlauff vor. Aus einer alten Hamburger Familie stammt Peter Umlauff, Inhaber einer Zigarrenfabrik in Hamburg, Ferdinandstraße 51—53. Er hatte bereits im J. 1916 die Freundlichkeit, mir über seine Eltern und Großeltern nähere Angaben zu liefern. Auch diese Familie besitzt ein Wappen, das folgendermaßen beschrieben wird: „Der silberne Schild führt in der Mitte einen goldenen Pfeil mit blauen Straußfedern. Die Helmdecken sind silbern und rot.“

Zum Schluß sei erwähnt, daß es eine Familie Umlauff in Wien gibt, die das Adelsprädikat „von Frankwell“ besaß. Auch eine Linie „von Biberfort“ soll bestehen. Nähere Mitteilungen über sie sind mir sehr erwünscht.

## Familienwappen?

Bei meinen Nachforschungen über unsere Familie fand ich auch Familienwappen, deren Echtheit natürlich wie die vieler anderer bürgerlicher Wappen bezweifelt werden muß, zumal alle, die ich kennen lernte, verschieden sind. Die auf der Rückseite der Wappen vorfindlichen Anmerkungen über die angebliche Quelle lassen erkennen, daß jene unserer Namensvettern, die sich von irgend einem Wappenfabrikanten oder „heraldischen Institut“ ihr fragliches Familienwappen „neu ausfertigen“ ließen, meist einem Schwindler aufgefressen sind.

Schon mein seliger Vater erzählte, daß sein Oheim Josef U., der Fuhrwerksbesitzer und Gastwirt in Teplitz, ein Wappen besessen habe. Auf das Aussehen im einzelnen konnte er sich aber nicht erinnern und ich selbst habe es noch nicht ausfindig gemacht. Ob es wohl noch einer der Nachkommen besitzt?

Es dürfte im Jahre 1902 gewesen sein, als auch mein Vater von einem „Genealogischen Institut“ namens Hermann in Wien die Aufforderung erhielt, sich das für unsere Familie bestehende Wappen neu ausfertigen zu lassen. In dem Begleitschreiben war darauf verwiesen, daß es Josef U., der spätere Bürgermeister und Bezirksobmann in Bodenbach, schon besitze. Als ich mit meinen Forschungen über unsere Familie begann, habe ich mir von diesem Wappen ein Lichtbild hergestellt und von den dazu gelieferten genealogischen Angaben eine Abschrift gemacht. Die Beschreibung des Wappens lautet wie folgt: „Der Schild ist gevierteilt; im 1. und 4. Felde ein goldener Löwe, im 2. und 3. silbernen Felde ein mit einem silbernen Fisch belegter roter Schrägbalken. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein goldener wachsender Löwe. Die Helmdecke ist rechts rot-silbern und links schwarz-gold.“

Über die Herkunft der Familie und des Wappens ist folgendes bemerkt: „Die Umlauf, auch Umlauf geschrieben, ein aus Bayern stammendes altes Geschlecht, zählten zu den Patriziern der Stadt Weiden in der Oberpfalz, wo Kaspar Umlauf, der

älteste Ahne und Stammvater des Geschlechtes, als Vorsitzender des inneren Rates um 1480 seinen Stammsitz hatte. Dessen Sohn Kaspar U. übersiedelte 1500 nach der Stadt Landshut in Bayern, wo er für seine vielseitige Tätigkeit zum Wohle der Stadt von Kaiser Karl V. 1527 einen bürgerlichen Wappenbrief erhielt."

Woher diese Angaben stammen, ist nicht angegeben und ich hatte bisher keine Möglichkeit, in Bayern Nachforschungen anzustellen, um festzustellen, was davon wahr ist. Die weiteren familiengeschichtlichen Nachrichten, die ich hier nicht erst anführen will, sind sehr lückenhaft und tragen den Stempel der Oberflächlichkeit an sich.

Eine andere Form des Wappens fand ich im Hause des Kaufmannes Josef Umlauft in Telnitz. Eine Beschreibung hiezu verdanke ich dem Vetter Paul Umlauft, Dresden, Handstraße 21, der diesem Zweige der Familie angehört. Hier wird das Wappen folgendermaßen beschrieben:

„Das Wappen ist geteilt und halbgespalten; es besteht somit aus drei Feldern.

1. Das obere Feld ist ein sog. Schildeshaupt. Farbe: rot. Im Schildeshaupt befindet sich oben ein nicht ganz horizontal angebrachtes, fliegendes weißes Band, das in schwarzen Lettern die Devise: „Fides et amor“<sup>1)</sup> trägt. Unter diesem Bande befinden sich im Schildeshaupt zwei Unterarme, mit schwarzen Ärmeln bekleidet. Die Hände der Unterarme sind verschlungen (Treuhand).

2. Das untere Schildesteil ist gespalten. Es zerfällt somit

a) in ein vorderes rechtes Feld. Grundfarbe weiß. In der Mitte dieses Feldes befindet sich ein grüner Lorbeerkranz mit eiförmigen rötlichen Früchten. An seinem unteren Ende wird der Kranz geschmückt von einer rötlichen wehenden Schleife.

b) in ein hinteres, linkes Feld. Grundfarbe: grün. In horizontaler Richtung wird dieses Feld durchzogen von zwei parallel laufenden weißen Wellenbalken.

Das ganze Wappenschild wird umrahmt von einem braunen Untergrund, der mit Gold eingefasst ist. Die obere Linie dieser Umrahmung ist verziert, während die oberen Ecken der Umrahmung rechtwinklig gekröpft sind.

Von der unteren Wappenspitze ausgehend, zieht sich an beiden Seiten des Wappens je ein goldenes Blatt-Ornament bis unter den rechten, bezw. linken Rahmenkropf in die Höhe.

<sup>1)</sup> Treue und Liebe.

Überdacht wird das Ganze von fünf silbernen Blatt-Ornamenten, deren Spitzen, ähnlich den Helmsfedern, nach vorn fallen.

Auf der Rückseite des Wappens findet sich folgende Bemerkung:

„Wappen Umlauft gehoben aus denen  
Wahren alten Büchern von Antonio  
Bonatina in Santa Margritagasse  
bei dem Crucifix in Manland.

Copirt von Jose Umlauft“.

Eine dritte Form übersandte mir in einer Bleistiftskizze Reg.-Rat Prof. Dr. Friedrich Umlauft, der bekannte Geograph in Wien. Der Schild ist durch ein silbernes und goldenes Band schräg geteilt. Auf dem goldenen Streifen steht der Wahlspruch: „Praemia laudant“<sup>2)</sup>. Der obere Teil des Schildes trägt auf blauem Grunde einen Stern, der untere Teil auf rotem Grunde drei silberne Mondsicheln. Darunter steht: „Wappen Umlauft, gehoben aus denen Wahren alten Büchern von Antonio Bonacina in Santa Margrita gahle ben dem Cruzifix in Manland“. Also stammt es aus derselben fraglichen Quelle, wie das vorhergehende.

Ein viertes Wappen fand ich im Besitze des Veters Otto Umlauft in Bohnitzsch<sup>3)</sup>. Aus der flüchtigen Skizze, die ich mir davon machte, ersehe ich, daß dieses Wappen in vier Felder geteilt ist: das rechte obere und linke untere trägt ein silbernes Blatt, das linke obere und rechte untere einen Pferdekopf. Als Helmzier dient ein Turm und zwei Büffelhörner (?). Über die Herkunft dieses Wappens ist mir nichts bekannt.

So dürfte sich vielleicht auch noch im Besitze manches anderen Mitgliedes unserer großen Familie ein angebliches Wappen befinden. Vielleicht geht ein wappenkundiger Vetter der Sache noch etwas weiter nach. Als Geschichtsschreiber unserer Familie möchte ich die Neuanfertigung eines Familienzeichens oder Wappens von einer berufenen Stelle empfehlen, wie es z. B. durch die „Sächsische Stiftung für Familienforschung“ geschehen könnte. Ich ersuche gleich an dieser Stelle alle Namensvettern, welche sich dafür interessieren, Vorschläge zu machen, welche Figuren gewählt werden sollen. Da die meisten unserer Familienangehörigen entweder Landwirte (in Meissen auch Weinbauer), Handwerker oder Handelsleute waren, möchten Zeichen gewählt werden, die auf die Haupttätigkeit unserer Familienangehörigen Bezug haben.

<sup>2)</sup> „Auszeichnungen verkünden das Lob“. — <sup>3)</sup> bei Meissen.

## Der Familientag in Königswald 1922.

### a) Die Einladung.

Auf Anregung unseres Veters Josef Umlauft, Baumeisters in Dux, veranstalteten wir in unserer alten Heimat Königswald (bei Bodenbach) zu Pfingsten, 4. Juni 1922, den ersten Familientag. In gemeinsamer Arbeit verfaßten wir zunächst den nachstehenden Aufruf, der eben deswegen, weil er auch außerhalb des Kreises unserer Familienangehörigen eine gewisse Aufmerksamkeit erregte, hier noch einmal abgedruckt sei.

„Aussig, am 20. Mai 1922.

Liebe Vettern, liebe Basen! Geehrte Familienangehörige!

In dieser Zeit, da unser deutsches Volk so tief darniederliegt, tut es not, daß sich die Angehörigen unseres Volkes ihrer Zusammengehörigkeit bewußt werden. Wie innig dieser Zusammenhang ist, wird uns erst klar, wenn wir sehen, wieviel gemeinsames Blut in uns strömt. Leider leben schon die meisten Angehörigen einer weitverzweigten Familie ohne nähere Kenntnis ihrer Verwandtschaft als Fremde nebeneinander dahin. So haben sich auch die Nachkommen der in Peterswald, Tysa, Schönwald und Königswald uransässigen Familie Umlauft in alle Welt zerstreut und sind sich nicht mehr ihres gemeinsamen Ursprungs bewußt. Um aber den Familiensinn rege zu machen und den Angehörigen dieser Familie Gelegenheit zu geben, einander kennen zu lernen und aus dem Munde eines Familienforschers Näheres über die gemeinsame Abstammung und die Schicksale der Namensvettern und Namensschwestern zu erfahren, laden die unterzeichneten Vettern alle derzeit lebenden Angehörigen der Familie Umlauft zu einem Familientage ein, der Pfingstsonntag, den 4. Juni 1922, im Gasthause „Zum Lehngut“ in Königswald bei Bodenbach stattfindet. Hiefür wird folgende Tagesordnung festgesetzt:

Früh: 7—10 Uhr Begrüßung der Namensvettern und sonstigen Verwandten im „Lehngut“. 10—12 Uhr: Versammlung, gegenseitiges Kennenlernen, Erklärung der Verwandtschaftsverhältnisse. 12—1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. 3 Uhr: Hauptversammlung im Saale des „Lehngut“. Vortrag des Prof. Dr. F. J. Umlauft aus Aussig über Familienforschung und Darlegung des Stammbaums der Familie Umlauft. Aussprache hierüber. Berichte über

Familienerlebnisse und Familienschicksale. Gemeinsame Unterhaltung. Herstellung photographischer Aufnahmen der Teilnehmer am Familientage.

Alle Angehörigen der Familie Umlauft, Männer, Frauen, Kinder, alte und junge, Namensvettern, Namensschwestern, Schwägersleute und Freunde der Familie werden hiemit höflichst und dringend aufgefordert, sich den Pfingstsonntag freizuhalten, um an diesem Familientage teilzunehmen.

Prof. Dr. Umlauft aus Aussig hat in jahrelanger Arbeit alle erreichbaren Nachrichten über die Familie Umlauft seit 1650 zusammengetragen und wird interessante Aufschlüsse über den gemeinsamen Ursprung der Familie und ihre Verzweigungen bieten.

Darum auf zum Familientage nach Königswald! Jeder Familienangehörige möge es als seine Pflicht ansehen, dabei zu sein und alle anderen Verwandten einzuladen, die etwa keine Verständigung erhalten haben, weil ihre Adresse den Veranstaltern nicht bekannt ist.

Alle Familienangehörigen werden gebeten, ihre Teilnahme mit Benützung der beigelegten Postkarte dem vorbereitenden Familienauschuß anzumelden, damit sich hieraus ersehen läßt, ob der geplante Familientag zustandekommen kann und welche Vorbereitungen im Gasthaus (Zahl der gewünschten Mittagessen) getroffen werden müssen. Wer nicht schon vormittags anwesend sein kann, komme bestimmt zur Hauptversammlung am Nachmittag!

Zuschriften werden bis längstens 30. Mai an Prof. Dr. Umlauft, Aussig, Kulmer Straße 242, erbeten.

Für den Familienauschuß:

Josef Umlauft,  
Baumeister in Dux.

Dr. Franz Josef Umlauft,  
Gymnasialprofessor in Aussig.

Ankunft der Züge in Königswald: von Bodenbach: 6.55, 12.30, von Komotau: 6.30, 10.43. Abfahrt der Züge von Königswald: Richtung Bodenbach: 10.08 abends, Richtung Komotau: 8.03 abends.“

An der Hand meiner ausführlichen Stammtafeln luden wir 120 Familien und Einzelpersonen ein. Unser Vetter Josef Umlauft d. J., Fabrikant in Bodenbach-Tetschen, ließ im „Nordböh. Tagblatt“ auch eine groß aufgemachte Anzeige unter dem Titel „Einladung zum Familientage der Umlauft“ erscheinen, um auf diesem Wege alle Vettern zu verständigen, die etwa keine andere Einladung erhalten hatten.

## b) Die Beteiligung.

Schon die einlaufenden Anmeldungen zum Familientage ließen eine rege Beteiligung erwarten, doch war der Besuch in der Tat überraschend: Nach den Anwesenheitslisten waren 183 Vettern und Basen erschienen. Wie sich nachträglich herausstellte, waren mehrere Teilnehmer doppelt, andere gar nicht eingetragen, so daß die Besucherzahl auf etwa 175 richtigzustellen ist. Der große Saal des „Lehngut“ war vollauf besetzt. Viele waren schon mit den Frühzügen eingetroffen und so boten schon die Vormittagstunden Gelegenheit, einander kennen zu lernen und an der Hand der ausgearbeiteten Stammtafeln die längst vergessenen Familienbeziehungen wieder lebendig zu machen. Beim gemeinsamen Mittagessen, das im großen Saal des „Lehngut“ eingenommen wurde, waren 80 Personen anwesend. Überraschend gestaltete sich der Besuch nach dem Mittagessen, als die in der Nähe wohnenden Vettern und Basen angerückt kamen. Die Begrüßung und Vorstellung der alten und neuen Vettern und Basen wollte kein Ende nehmen. Alle Anwesenden mußten sich in Anwesenheitslisten eintragen. Leider versäumten wir es, bei jedem auch gleich den Beruf eintragen zu lassen und gleichzeitig eine Personsbeschreibung vorzunehmen, wie wir es bei unserem zweiten Familientage in Dresden besser machten. Bei 125 Trägern des Namens Umlauf stellte unser Vetter Julius Umlauf, Lehrer in Tschau bei Teplitz (gebürtig aus Tysza Nr. 153), noch während der Versammlung die Farbe der Augen und Haare und die Gesichtsförmigkeit fest, woraus sich ergab, daß die Mehrzahl der Teilnehmer am Familientag blaue Augen und blonde Haare hatte. Der dunkle Typus mit braunen Augen und schwarzen Haaren war in viel geringerem Maße vertreten.

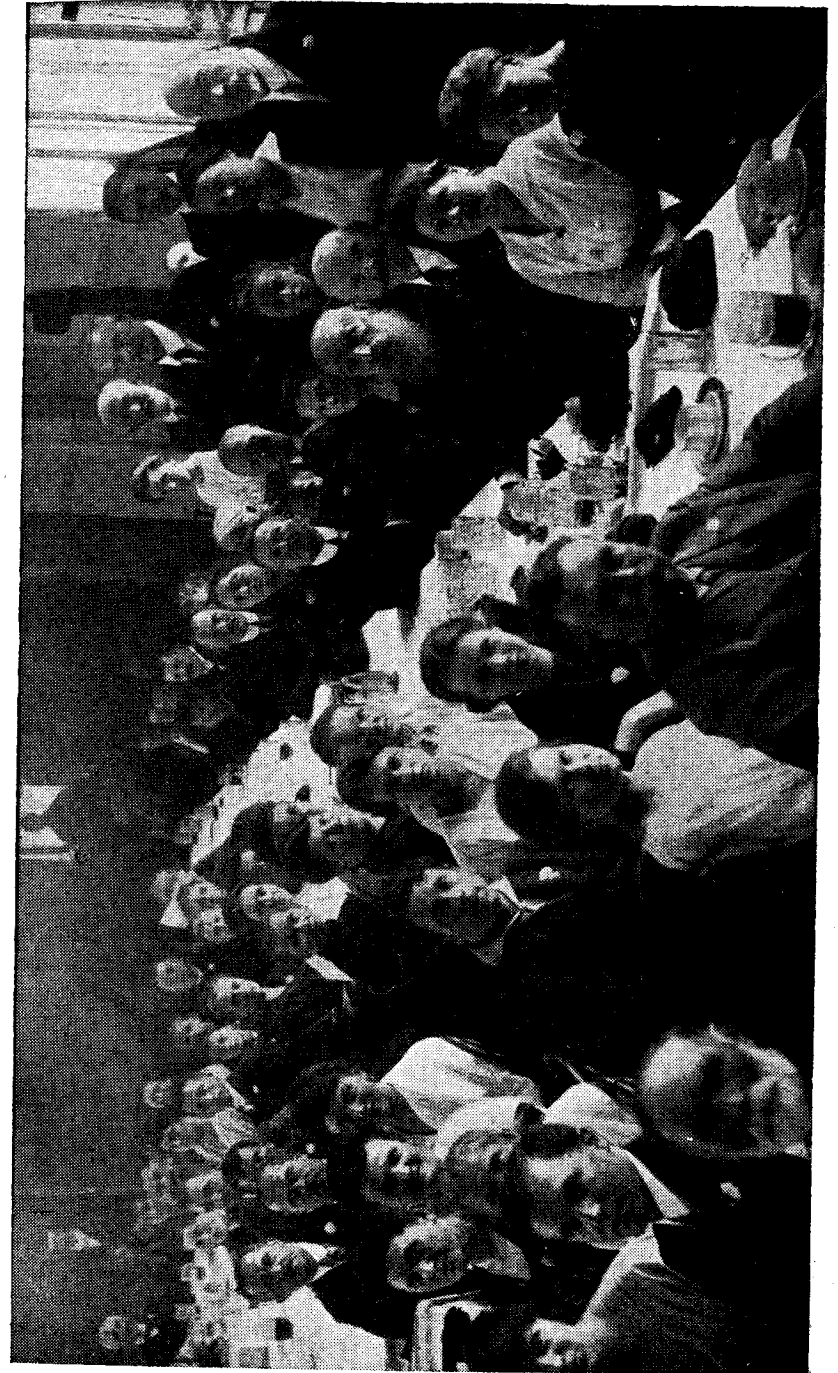
## c) Verzeichnis der Teilnehmer.

(Nach der Reihenfolge, wie sie auf den Teilnehmerlisten eingetragen sind.)

1. Friedrich Umlauf, Niedergrund an der Elbe.
2. Franz Umlauf, Wien.
3. Adele Umlauf, Niedergrund.
4. Eduard Umlauf, Niedergrund.
5. Rudolf Umlauf, Nieder-Ebersdorf.
6. Emilie Umlauf, geb. Kriesche, Schönborn.
7. Alfred Umlauf, Gesteinigt Nr. 18.
8. Anna Umlauf, Gesteinigt Nr. 18.

9. Eugenie Umlauf, Gesteinigt Nr. 18.
10. Alfred Umlauf, Gesteinigt Nr. 18.
11. Engelbert Dittrich, Rosendorf bei Tetschen.
12. Kamilla Dittrich, geb. Umlauf, Rosendorf bei Tetschen.
13. Gertrud Dittrich, Rosendorf bei Tetschen.
14. Eduard Umlauf, Tysza Nr. 153.
15. Anton Köhler, Auffig.
16. Anna Köhler, geb. Umlauf, Auffig (aus Dug).
17. Julius Umlauf, Tschau (aus Tysza Nr. 153).
18. Wilhelm Umlauf, Turn Nr. 17 (aus Spansdorf).
19. Marie Umlauf, geb. Kirchner, Turn Nr. 17.
20. Emilie Cecetka, geb. Braut, Bodenbach Nr. 204.
21. Josef Cecetka, Bodenbach Nr. 204.
22. Emil Nieder, Lehrer, Tetschen-Höflitz (als Gast).
23. Leo Umlauf, Peiperz.
24. Anna Botschen, geb. Umlauf, Königswald.
25. Josef Umlauf, (?).
26. Anton Dörre, Peterswald.
27. Josefa Umlauf, Steinsdorf bei Königswald.
28. Franz Umlauf, Riegersdorf (aus Steinsdorf Nr. 65).
29. Anna Umlauf, Riegersdorf 127.
30. Marie Umlauf, Riegersdorf (aus Schneeberg Nr. 84).
31. Franz Umlauf, Riegersdorf (aus Steinsdorf Nr. 20).
32. Josef Siedler, Steinsdorf Nr. 21.
33. Anna Siedler, geb. Umlauf, Steinsdorf Nr. 21.
34. Hedwig Umlauf, Königswald (geboren in Peterswald).
35. Gustav Umlauf, Königswald Nr. 42.
36. Franz Umlauf, Königswald Nr. 42.
37. Emilie Umlauf, Königswald Nr. 42.
38. Hilda Umlauf, Königswald Nr. 42.
39. Adolf Umlauf, Königswald (aus Nr. 42).
40. Adolf Umlauf d. J., Königswald.
41. Ernst Umlauf, Königswald.
42. Josef Umlauf, Königswald.
43. Marie Richter, Ullgersdorf.
44. Rudolf Richter, Ullgersdorf Nr. 3.
45. Anna Schiechel, geb. U., Bodenbach (aus Königswald Nr. 42).
46. Raimund Umlauf, Bodenbach (aus Tysza Nr. 155).
47. Marie Hezner, Bodenbach Nr. 204.
48. Margarete Hezner, Bodenbach Nr. 204.

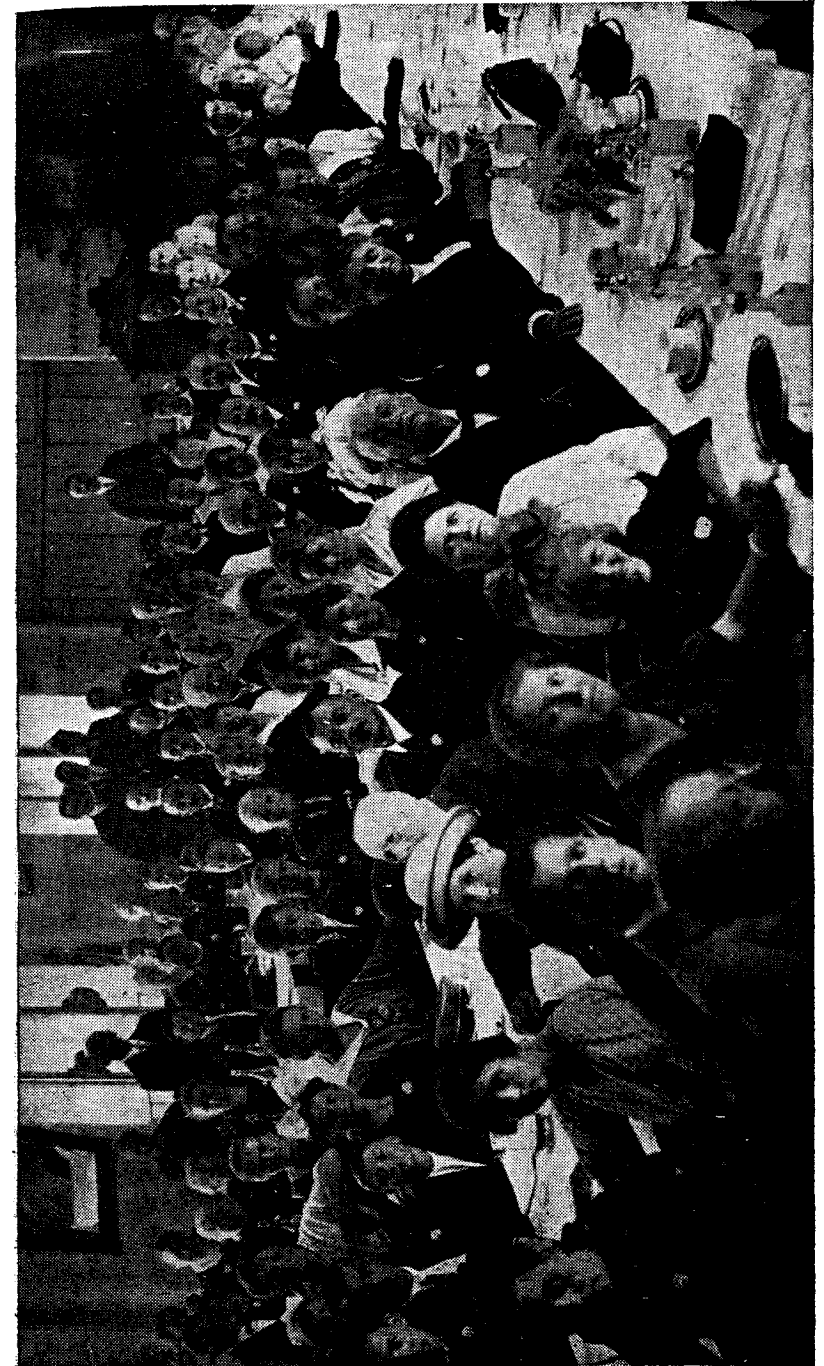
49. Elisabeth Hezner, geb. Braut, Bodenbach Nr. 204.
50. Josef Umlauf d. Ä., Bodenbach.
51. Anna Rotisch, geb. Umlauf, Bodenbach.
52. Josef Rotisch, Bodenbach.
53. Ottilie Mattausch, geb. Menz, Bodenbach.
54. Erich Menz, Bodenbach.
55. Anni Siebiger, Bodenbach.
56. Heria Rotisch, Bodenbach.
57. Ottilie Neumann, geb. Umlauf, Bodenbach.
58. Karl Neumann d. Ä., Bodenbach.
59. Grete Neumann, Bodenbach.
60. Hilde Neumann, Bodenbach.
61. Karl Neumann d. J., Bodenbach.
62. Karl Rühr, Tysa Nr. 109.
63. Franziska Rühr, verw. Umlauf, Tysa Nr. 109.
64. Josef Umlauf, Dug Nr. 421.
65. Elfriede Umlauf, Dug Nr. 421.
66. Elfriede Umlauf, Dug Nr. 421.
67. Grete Umlauf, Dug Nr. 421.
68. Josefa Umlauf, Dug Nr. 421.
69. Franz Umlauf, Tysa Nr. 309.
70. Florentine Umlauf, Tysa Nr. 309.
71. Josef Umlauf, Tysa Nr. 110.
72. Anna Umlauf, Tysa Nr. 110.
73. Marie Umlauf, Tysa Nr. 110.
74. Ernst Umlauf, Dug.
75. Anna Umlauf, Dug.
76. Anton Umlauf, Haan bei Dug.
77. Anselma Umlauf, Haan bei Dug.
78. Gerta Umlauf, Haan bei Dug.
79. Roland Umlauf, Haan bei Dug.
80. Ignaz Kliegl, Dug.
82. Emilie Kliegl, geb. Umlauf, Dug.
82. Franz Umlauf, Ladung, Post Bruch.
83. Anna Umlauf, Ladung, Post Bruch.
84. Rudolf Umlauf, Tysa Nr. 213.
85. Wenzel Umlauf, Biela Nr. 97 (bei Bodenbach).
86. Josef Umlauf, Tetschen 739.
87. Anna Umlauf, Tetschen 739.
88. Laura Umlauf, Bodenbach Nr. 113.



Sammentag der Umlauf in Königswald am 4. Juni 1922. (Bild in den Saal nach rechts.)

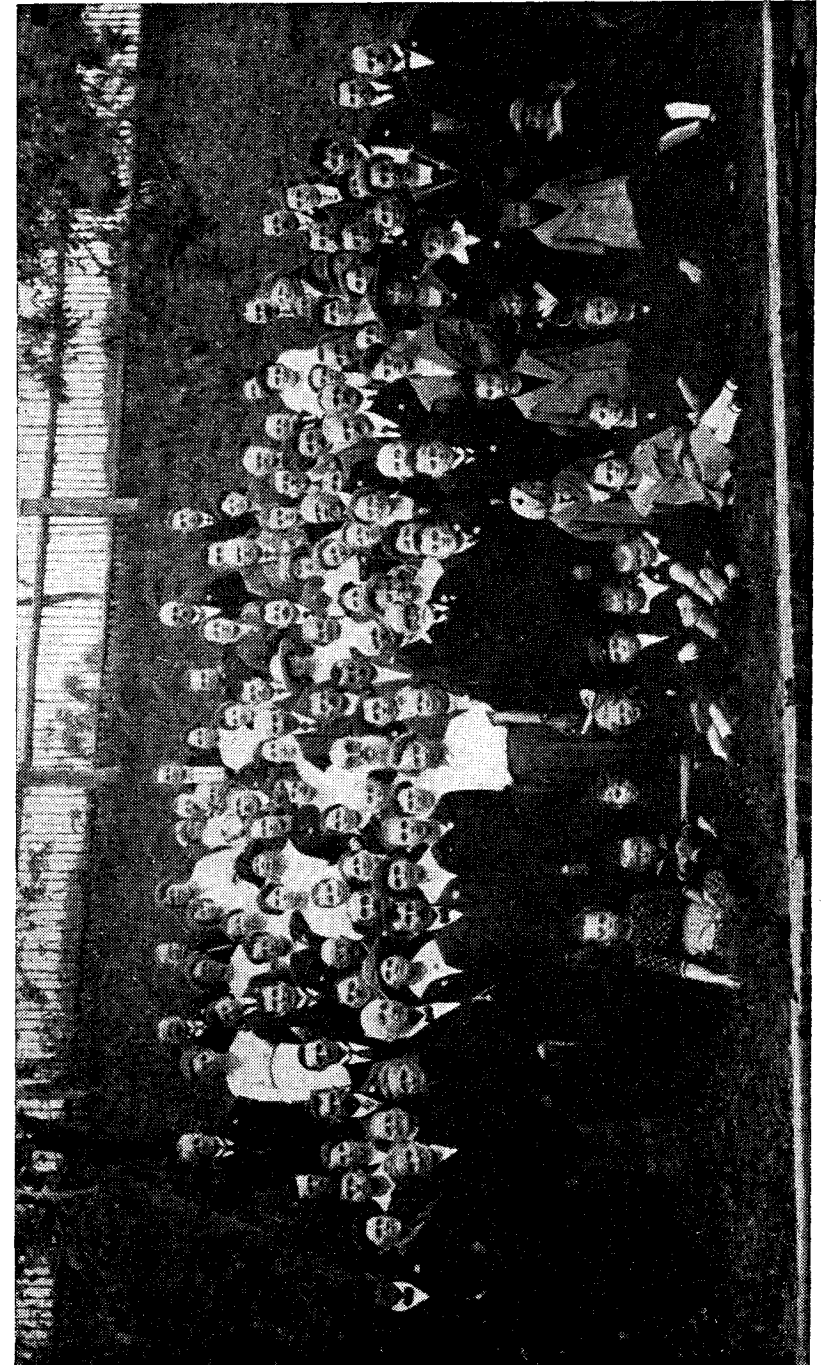


89. Otto Umlauft, Bodenbach Nr. 113.
90. Marie Umlauft, Tysja.
91. Anni Umlauft, Bodenbach Nr. 113.
92. Rie Umlauft, Bodenbach Nr. 113.
93. Grell Umlauft, Bodenbach Nr. 113.
94. Paul Umlauft, Burg bei Magdeburg.
95. Martha Umlauft, Burg bei Magdeburg.
96. Wilhelm Umlauft, Burg bei Magdeburg.
97. Willh Umlauft, Burg bei Magdeburg.
98. Emma Umlauft, Burg bei Magdeburg.
99. May Horner samt Frau, Hauptschriftleiter, Tetschen (als Gast).
100. Edmund Umlauft, Bodenbach.
101. Johanna Umlauft, Bodenbach.
102. Willh Umlauft, Bodenbach.
103. Rudi Umlauft, Bodenbach.
104. Adolf Richter, Ullgersdorf Nr. 3.
105. Franz Schiechel, Bodenbach.
106. Veronika Umlauft, Tysja.
107. Anna Kühnel, geb. Umlauft, Tysja.
108. Antonia Umlauft, Tysja Nr. 153.
109. Josef Umlauft, Tysja Nr. 23.
110. Anna Umlauft, geb. Hiebsch, Teplitz.
111. Luise Umlauft, (?).
112. Franz Hinko, Postitz.
113. Erhard Hinko, Schwaden bei Auffig.
114. Josef Hinko, Schwaden bei Auffig.
115. Rudolf Hinko, Schwaden bei Auffig.
116. Antonia Umlauft, Königswald Nr. 109.
117. Flora Dörre, geb. Umlauft, Königswald Nr. 139.
118. Emilie Umlauft, Königswald Nr. 142.
119. Ernst Umlauft, Schneeberg Nr. 63.
120. Frida Mai, geb. Umlauft, Königswald Nr. 284.
121. Emilie Knobloch, geb. Umlauft, Bünauburg Nr. 74.
122. Wilhelm Mai, Königswald Nr. 284.
123. Oliva Mai, Königswald Nr. 284.
124. Friedrich Umlauft, Königswald Nr. 11.
125. Ignaz Mann, Königswald Nr. 121.
126. Anna Mann, Königswald Nr. 121.
127. Rudolf Maner, Königswald.
128. Marie Maner, geb. Umlauft, Königswald.



Samstagsabend der Umlauft in Königswald am 4. Juni 1922. (Bild in den Saal nach links.)

129. Marie Umlauf, Königswald Nr. 116.
130. Berta Kraut, geb. Umlauf, Eulau.
131. Anton Josef Böhme, Arnsdorf.
132. Marie Böhme, Arnsdorf.
133. Rudolf Umlauf, Reichenberg.
134. Mathilde Tschorak, Aussig.
135. Marie Umlauf, Königswald Nr. 42.
136. Ing. Rudolf Schiechel, Prag.
137. Elje Schiechel, Prag.
138. Anna Püschner, geb. Umlauf, Tysza 129.
139. Marie Umlauf, Tysza 129.
140. Wilhelm Umlauf, Königswald Nr. 319.
141. Berta Umlauf, Königswald Nr. 319.
142. Wenzel Umlauf, Königswald Nr. 233.
143. Marie Bail, geb. Umlauf, Nollendorf Nr. 22.
144. Franz Bail, Nollendorf Nr. 22.
145. Veronika Umlauf, Tysza Nr. 328.
146. Franziska Bernhard, geb. Umlauf, Tysza Nr. 153.
147. Betty Braut, Eulau Nr. 38.
148. Wilhelmine Hofmann, Eulau Nr. 91.
149. Marie Grimmer, Königswald Nr. 2.
150. Ernst Grimmer, Königswald Nr. 2.
151. Eln Umlauf, Königswald Nr. 233.
152. Anton Wolf, Peterswald.
153. Josef Umlauf, Eiland Nr. 19.
145. Anton Wagner, Königswald.
155. Adolf Umlauf, Biela.
156. Ernst Umlauf, Biela.
157. Josef Umlauf, Tysza Nr. 308.
158. Ernst Schiechel.
159. Berta Schiechel, Königswald Nr. 315.
160. Emilie Umlauf, Königswald Nr. 11.
161. Greil Schiechel, Königswald.
162. Wilhelm Köhler, Dug.
163. Dr. Franz Josef Umlauf, Aussig.
164. Christine Umlauf, Aussig.
165. Hermann Umlauf, Aussig.
166. Franz Umlauf, Raiza Nr. 36.
167. Hedwig Nickel, geb. Umlauf, Eulau 128.
168. Emilie Püschner, geb. Umlauf, Tysza Nr. 41.



Samstagsabend der Umlauf in Königswald am 4. Juni 1922. (Aufnahme im Freien.)

169. Emilie Umlauf, Königswald Nr. 6.  
 170. Emma Umlauf, Peterswald Nr. 27.  
 171. Anni Umlauf, Peterswald Nr. 27.  
 172. Frieda Schönbach, geb. Umlauf, Peterswald Nr. 27.  
 173. Franz Ludwig Schönbach, Peterswald Nr. 27.  
 174. Marie Wolf, geb. Kühnel, Peterswald Nr. 362.  
 175. Emma Günther, Peterswald Nr. 362.

Die Überprüfung der Anwesenheitsliste ergab, daß die Teilnehmer aus 35 verschiedenen Orten, zum größten Teile aus Nordböhmen, aus der näheren und weiteren Umgebung, zuweilen aber auch aus weiter Ferne, ja sogar aus dem Ausland trotz Paß- und Valutaschwierigkeiten herbeigeeilt waren. Die meisten waren aus Königswald (40), Bodenbach (28), Tysa (16), Peterswald (12), Dux (10), Eulau (5), Burg bei Magdeburg (5) erschienen.

#### d) Der Verlauf.

Vor Beginn der Hauptversammlung, die nachmittags drei Uhr ihren Anfang nahm, wurden die Teilnehmer nach der Anwesenheitsliste aufgerufen und vorgestellt. Familien- und Sippenzugehörigkeit, Stammort und Stammhaus wurden angegeben.

Nach der allgemeinen Begrüßung wurden einige der meist sehr herzlich gehaltenen Begrüßungs- und Entschuldigungsschreiben vorgelesen. Ihre Teilnahme an der Veranstaltung bekundeten brieflich: Apollonia Černý, geb. U., Pardubitz; Otto Umlauf, Kaufmann, Klagenfurt; Albert Umlauf, Gendarmerie-Inspektor, Neumarkt bei Salzburg; Paul Umlauf, Beamter, Dresden; Richard Umlauf, Kaufmann, Magdeburg; Paul Umlauf, Justizobersekretär, Berlin, Hermann Umlauf, Fabrikant, Wangerin (Pommern).

Nach meinem allgemein gehaltenen Vortrage über das Wesen und die Bedeutung moderner Familienforschung gab ich sodann einen Überblick über meine bisherigen Forschungsergebnisse, die ich im vorhergehenden Bericht niedergelegt habe. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Aufhellung längst vergessener Familienzusammenhänge freudige Überraschungen brachte. Anwesende Gäste, Pressevertreter und Geschichtsschreiber gaben ihrer Zustimmung begeisterten Ausdruck. Schriftleiter Mag Horner aus Tetschen-Bodenbach wies in einer eindrucksvollen Rede auf die völkische Bedeutung solcher Familientage hin. Von den Namensvettern kam zunächst der älteste

unter den Anwesenden, Josef Umlauf d. Ä. (84 Jahre alt), zu Wort, der in kurzen Worten seine freiheitliche Welt- und Lebensanschauung entwickelte. Nach ihm sprach Josef Umlauf d. J., Fabrikant in Tetschen, und Josef Umlauf, Baumeister in Dux, die die Gründung eines Familienverbandes und Herausgabe eines Familiennachrichtenblattes anregten, in dem nach und nach die Geschichte der Familie mit den umfangreichen Stammtafeln veröffentlicht werden soll. Auch Ing. Rudolf Schiechel, Prag, sprach über die Bedeutung familiengeschichtlicher Forschungen, so daß man schon an dem ersten Beispiel eines Familientages den vielseitigen Wert solcher Veranstaltungen einsehen lernte. Zunächst wurde die völkische Bedeutung der Veranstaltung gefühlt. Zeigte sie doch, wie vielfach und innig wir mit unserem Volke und unserer Heimat verwachsen sind und welche große Zahl von Menschen eine so große Familie mit ihren endlosen Verwandtschaften umfasse. Da wurde es manchem deutlich, daß wir als Volk auch nur eine große Familie darstellen, besonders innerhalb eines enger begrenzten Gaus oder Ländchens. Die Tagung erwies sich aber auch von hoher sozialer Bedeutung. Da reichten einander Leute die Hand, die einander sonst im Leben infolge der gesellschaftlichen Unterschiede fernstanden. Gegensätze solcher Art wurden, wenn auch zunächst nur für eine kurze Zeit, vergessen. Man sah eben in dem Nachbar einen Angehörigen seiner Familie, seines Stammes, des gemeinsamen Blutes.

Die Anregung zur Gründung eines Familienverbandes fiel auf fruchtbaren Boden und zur Schaffung eines Familienblattes wurde eine Sammlung eingeleitet, die nach Abzug der unwesentlichen Ausgaben für den ersten Familientag einen Grundstock für den „Pressefond“ lieferte. Mit seiner Verwaltung wurde Herr Baumeister Josef Umlauf in Dux betraut\*).

Um die Teilnehmer am ersten Familientage im Bilde festzuhalten, wurde der Photograph Thiele aus Eulau beauftragt, die Versammlung im Saale in zwei Bildern (Blick nach links und nach rechts) und als große Gruppe im Freien zu verewigen. Unsere Leser finden diese Bilder Seite 45, 47, 49. Innerhalb der großen Familie fanden sich auch kleinere Gruppen näherer Verwandten zusammen, die sich zur Erinnerung an diesen schönen Tag von einem der mit einem photogr. Apparate ausgerüsteten Vettern aufnehmen ließen.

\*) Außer für diesen Zweck wurden auch anlässlich des Familientages 176 Kronen zu Gunsten des Bundes der Deutschen und des deutschen Kulturverbandes gesammelt.

### c) Die öffentliche Kritik.

Mit Bezug auf die oben erwähnte Zeitungsanzeige im „Nordböhmisches Tagblatt“ war auch im textlichen Teil dieser Zeitung ein Hinweis auf die geplante Veranstaltung mit der Bemerkung enthalten, daß es gerade in dieser Zeit des allgemeinen völkischen Niederganges not tue, Volks- und Sippenzugehörigkeit zu pflegen.

An diese Anzeigen des „Familientages der Umlauf“ knüpfte das Prager Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie in Böhmen, der „Sozialdemokrat“, am 3. Juni eine Kritik, die in der Einleitung zunächst auszugsweise und zum Teil entstellt die Tagesordnung des Familientages wiederholte, worauf die wichtigen Bemerkungen folgten:

Sür den „Familienauschuß“ zeichnen drei Herren, alle namens Josef Umlauf, der eine ein Fabrikant, der andere ein Baumeister, der dritte ein Gymnasialprofessor. Industrie, Technik und Wissenschaft haben sich also zusammengesetzt, um „in dieser Zeit, da unser deutsches Volk so tief darniederliegt“, alles zusammenzubringen, was in der Welt unter dem Namen Umlauf umläuft. In Königswald wird das „gemeinsame Blut“ derer von Umlauf festgestellt werden, wehe dem Umlauf, bei dem es nicht in Ordnung umläuft! „Herr Prof. Dr. Umlauf hat in jahrelanger mühsamer Arbeit alle erreichbaren Nachrichten über die Familie Umlauf seit 1650 zusammengetragen . . . usw. (Wortlaut der Einladung)“.

Und der Schlußsatz lautete:

„Der Vorstand bleibt einem stillstehen, wenn man liest, daß ein Mensch, ein „Wissenschaftler“, seine Lebensarbeit daran gewendet hat, um seiner ganzen „Sippe“ beim Mittagstisch einen Vortrag über die Umläufe zu halten.“

Als diesen Artikel das „Aussiger Volksrecht“ am 9. Juni ohne weitere Bemerkungen abdruckte, brachte das „Nordböhmisches Tagblatt“ und die „Aussiger Tageszeitung“ eine Entgegnung unter der Überschrift: „Der unbegreifliche Familientag“, worin der Schreiber des Artikels an die Verdienste des der Lächerlichkeit preisgegebenen Familienforschers um die Geschichte der Stadt Aussig erinnerte und über das Verhalten des „Volksrechts“ Bemerkungen machte.

Das „Volksrecht“ erwiderte in einem Artikel, betitelt: „Eine höchst überflüssige Beweisrührung“, worauf ich in Nr. 138 des „Volksrechts“ mit einer Erklärung, daß ich dem Artikel im „Nordböhmisches Tagblatt“ und in der „Aussiger Tageszeitung“ fernstehe, dem Streit ein Ende machte, wobei ich den durchaus privaten Charakter unserer Veranstaltung betonte. Das „Volksrecht“ suchte die offenkundige Entgleisung wieder gutzumachen, wie es sich später in

einer Besprechung meines öffentlichen Vortrages über Familienforschung am 8. November (abgedruckt im „Volksrecht“ Nr. 254 vom 10. November 1922) zeigte.

Anders verhielt sich der Prager „Sozialdemokrat“.

„Um Mißdeutungen der sehr beträchtlichen Bedeutung solcher Veranstaltungen (wie es unser erster Familientag war) zu verhindern,“ hatte der Vorstand des hygienischen Instituts an der Prager Universität, Univ.-Prof. Dr. Oskar Bail, einen Beitrag über die Bedeutung der Familienforschung (namentlich der Vererbungslehre) und die Veranstaltung von Familientagen eingesandt, den der „Sozialdemokrat“ am 24. Juni 1922 auch abdruckte, aber die Schlußbemerkung ließ erkennen, daß alle Belehrung umsonst war. Sie lautete:

„Das mag alles richtig sein, ändert aber an der Tatsache nichts, daß die Aufmachung, wie sie dem Familientage der Umläufe zuteil ward, zu den größten Geschmacklosigkeiten gehört. Vielleicht werden die Photographien der diversen Umläufe lehren, daß sie alle eine eigenartige Nasenbildung aufweisen, oder die „gemeinsame Unterhaltung“, daß sie alle ein bißchen mit der Zunge anstoßen. Die Wissenschaft soll diesen eventuellen positiven Beweis für die Vererbungslehre in ihren Archiven gebührend verzeichnen, aber das Staubkorn Erkenntnis, das so gewonnen werden kann, ist zu teuer bezahlt, wenn auf seine Rechnung Familiendünkel, Rassefanatismus und eine Selbstgerechtigkeit großgezüchtet werden, die das eigene Ich zum Nabel der Welt erhebt und vermeint, dem darniederliegenden deutschen Volke durch Familientage zu dienen. Fast jeder Schmoderei liegt ein gesunder Kern zugrunde, warum also nicht auch dieser? Aber eine Riesenschmoderei bleibt sie darum doch!“

Die Teilnehmer am Familientag hatten eine andere Meinung. Es hatten sich ja nicht bloß Fabrikanten, Baumeister und Gymnasialprofessoren zusammengefunden, von denen je einer für den „Familienauschuß“ zeichnete, um nach der Meinung des Kritikers das gemeinsame Blut „derer von Umlauf im Lehngut zu Königswald“ festzustellen und ein großes Festessen zu veranstalten, sondern es waren beim ernstesten und heitersten Tun alle möglichen Berufe vertreten, und zwar: Schlosser, Fleischer, Bäcker, Müller, Schuster, Schneider, Schmiede, Zuckerbäcker, Landwirte, Kaufleute, Hausbesitzer, Ausgedingene, Heimarbeiter, Näherinnen, Eisenbahner, Kraftwagenführer, Studenten, Lehrer, Baumeister, Ingenieure, Fabrikanten, Arbeiter und Angestellte jeder Art, arme und reiche Leute, alte und junge, Katholiken, Protestanten und Konfessionslose (nur keine

Juden), auch alle politischen Parteien dürften vertreten gewesen sein, nur kamen sie eben nicht zu Worte, weil alle Gegensätze zum Schweigen verurteilt waren vor der Stimme des gemeinsamen Blutes. So hatte unser erster Familientag auch eine soziale Bedeutung, von seiner wissenschaftlichen und völkischen ganz abgesehen.

### Der Familientag in Dresden 1923.

Nicht minder glänzend verlief eine zweite Familienzusammenkunft, die wir am 25. Feber 1923 im Johanneshof in Dresden veranstalteten. Von den in Dresden und seiner näheren Umgebung ansässigen Vettern und Basen nebst einigen aus weiter Ferne waren 55 an der Zahl erschienen, die allerdings verschiedenen Linien angehörten, deren Zusammenhänge damals noch nicht soweit geklärt waren, wie die der verschiedenen Zweige in Böhmen.

#### a) Das Verzeichnis der Teilnehmer.

1. Paul Umlauf, Bankbeamter, Dresden-A. 16, Handstraße 21.
2. Dr. Franz Josef Umlauf, Gymn.-Prof., Aussig, Dr. Arltstr. 1.
3. Anton Köhler, Beamter, Aussig, Uhlandstraße.
4. Anna Köhler, geb. Umlauf, Aussig, Uhlandstraße.
5. Karl Umlauf, Bäckermeister, Großenhain, Meißnerstraße 21.
6. Martha Umlauf, Großenhain, Meißnerstraße 21.
7. Fritz Umlauf, Realschüler, Großenhain, Meißnerstraße 21.
8. Josef Stich, Prokurist, Teplitz-Neudörfel, Villa „Helgoland“.
9. Wilhelmine Stich, geb. Umlauf, Teplitz-Neudörfel,
10. Josef Umlauf, Beamter, Dresden-Döhlen, Obere Dresdnerstr. 32.
11. Amalia Umlauf, Dresden-Döhlen, Obere Dresdnerstraße 32.
12. Christine Umlauf, Ehefrau, Aussig, Dr. Arltstraße 1.
13. Fritz Umlauf, Konditor, Burg bei Magdeburg, Breiteweg 54.
14. Hans Umlauf, Lehrer, Dresden, Herbertstraße 25.
15. Otto Umlauf, Weinhändler, Meissen, Dresdnerstraße 77.
16. Franz Umlauf, Porzellandreher, Meissen, Neugasse 71.
17. Arthur Umlauf, Schlosser, Naundorf bei Köhlschenbroda.
18. Martha Umlauf, Witwe, Naundorf bei Köhlschenbroda.
19. Artur Umlauf, Landwirt, Grumbach bei Dresden.
20. William Umlauf, Regierungsbeamter, Dresden-N., Kiefernstraße 26.
21. Milda Umlauf, geb. Brühl, Dresden-N., Kiefernstraße 26.
22. Richard Umlauf, Galvaniseur, Freital, Burgwärtstraße 18.
23. Karl Umlauf, Fabrikant, Freital, Untere Dresdner Str. 87.

24. Fritz Umlauf, Packer, Freital, Tschücker Straße 14.
25. Hermann Umlauf, Maurer, Ober-Köhlschenbroda, Moritzburger Straße 24.
26. Josef Maria Stich, Teplitz-Neudörfel, Villa Helgoland.
27. Heinrich August Umlauf, Arbeiter, Dresden-N., Alaunstr. 79.
28. Auguste Umlauf, Dresden-N., Alaunstraße 79.
29. Richard Umlauf, Stadtbauamtman, Dresden-N., Prießnitzstraße 26.
30. Josef Umlauf, Beamter, Freital, Obere Dresdner Str. 32.
31. Amalia Umlauf, Ehefrau, Freital, Obere Dresdner Str. 32.
32. Marie Geißler, geb. U., Ehefrau, Dresden, Eliasstraße 29.
33. Gertrud Umlauf, geb. Neumann, Ehefrau, Freital, Tschücker Straße 14.
34. Olga Umlauf, geb. Endlich, Ehefrau, Freital, Burgwärtstr. 18.
35. Else Umlauf, geb. Beuchelt, Ehefrau, Freital, Untere Dresdner Straße 84.
36. Elsa Umlauf, geb. Vollmann, Ehefrau, Dresden, Handstr. 21.
37. Friedrich Umlauf, Geschäftsführer, Chemnitz, Alexanderstr. 17.
38. Rudolf Umlauf, Gürtlerlehrling, Dresden, Konradstraße 12.
39. Paul Umlauf, Kloßsche, Gemeindefiedlung 14.
40. Helene Hartmann, geb. U., Ehefrau, Dresden, Blockhausg.
41. Bruno Umlauf, Bürovorstand, Berlin W. 47, Wartenburgstraße 7 III.
42. Karl Umlauf, Friseur, Dresden, Pfotenhauerstraße 61.
43. Helene Umlauf, geb. Hommel, Ehefrau, Dresden, Pfotenhauerstraße 61.
44. Rudolf Otto Umlauf, Straßenbahnschaffner, Dresden, Konradstraße 12.
45. Heinrich Adolf Umlauf, Landwirt, Niederlöbnitz, Winzerstr. 63.
46. Otto Kurt Umlauf, Beamtenanw., Niederlöbnitz, Königstr. 10.
47. Johanna Elise Umlauf, Blumenmalerin, Meissen, Neugasse 72.
48. Charlotte Umlauf, Kontoristin, Meissen, Neugasse 72.
49. Elisabeth Umlauf, Ehefrau, Dresden, Herbertstraße 25.
50. Elisabeth Umlauf, geb. Hempel, Krankenschwester, Dresden, Albrechtstr. 25, III.
51. Minna Umlauf, geb. Beger, Ehefrau, Meissen, Neugasse 72.
52. Pauline Umlauf, geb. Herzig, Arbeiterin, Radebeul, Seestr. 29.
53. Martin Umlauf, Dreher, Radebeul, Seestraße 29.
54. Erich Umlauf, Schüler, Radebeul, Seestraße 29.
55. Else Umlauf, Ehefrau, Grumbach.

### b) Der Verlauf.

Die Dresdner Tagung verlief ähnlich der ersten in Königswald. Eingelangte Briefe wurden verlesen. Baumeister Josef Umlauft aus Dux, der am Erscheinen verhindert war, wünschte der zweiten großen Familienzusammenkunft einen guten Verlauf und übersandte als Grundstock einer noch zu bestimmenden Stiftung den Betrag von K<sup>o</sup> 50.— Auch zwei andere in Böhmen wohnhafte Herren stifteten 20 und 10 K<sup>o</sup>, wofür ihnen die Versammlung herzlich dankte. Bei der Aussprache über die Verwendung des Geldes regte zunächst der Vorsitzende, Prof. Dr. Umlauft, an, das Geld samt dem Zuschuß aus einer anschließenden Sammlung der Deutschen Nothilfe zukommen zu lassen. Paul Umlauft, Dresden, und Bruno Umlauft, Berlin, aber schlugen vor, einen Familienfond zu gründen, um in Not geratene Angehörige der Familie zu unterstützen. Diesem Vorschlage stimmte auch die Versammlung zu.

Nach dem Vortrage des Vorsitzenden über die Bedeutung der Familienforschung im allgemeinen und die Geschichte der Familie Umlauft im besonderen, berichteten die anwesenden Vettern über die Schicksale ihrer Familie, ihren Wohnsitz, ihre Tätigkeit, besondere Vorkommnisse und dergl.

Dann wurde beschlossen, einen Familienverband zu gründen, und es wurden für die wichtigsten Zweige in Dresden, Bischofswerda, Köhschenbroda, Niederlösnitz, Grumbach bei Tharandt, Freital, Burg bei Magdeburg, Chemnitz und Berlin nachstehende Vertreter gewählt:

Otto Umlauft, Bischofswerda,  
 Otto Umlauft, Weinhändler, in Meissen,  
 Adolf Umlauft, Köhschenbroda-Niederlösnitz, Winzerstraße 63,  
 Artur Umlauft, Grumbach bei Tharandt,  
 Richard Umlauft, Freital, Burgwartstraße 18,  
 Erik Umlauft, Konditor, Burg bei Magdeburg,  
 Friedrich Umlauft, Chemnitz, Alexanderstraße 17.

Auch hier waren alle Berufe vertreten: Beamte, Lehrer, Handwerker, Arbeiter, Landwirte und Angestellte jeder Art. Die Anwesenheitsliste enthielt außer den Angaben: Beruf, Wohnort, Anschrift noch die Abteilungen: Körpergestalt (Größe), Gesicht- oder Schädelform, Farbe der Augen, Farbe der Haare und sonstige Merkmale für statistische Untersuchungen. Wieder war der Schreiber dieses Berichtes Leiter der ganzen Veranstaltung und es gelang ihm,

das regste Interesse für die Aufgaben der Familienkunde zu wecken, so daß sich alle Teilnehmer über die gelungene Tagung freuten. Ja, es wurde auch angeregt, in gleicher Weise die in und um Berlin ansässigen Namensvettern zu einer ähnlichen Veranstaltung in Berlin einzuladen. Nach dem ersten Teil der Zusammenkunft, in dem die meisten der Anwesenden über ihre Familie und deren Schicksale berichten konnten, kam auch der heitere zur Geltung. Besonders gelungen waren die Darbietungen des Herrn Rudolf Otto Umlauft aus Dresden, der, von Beruf Straßenbahnschaffner, sich als glänzender Gelegenheitsdichter erwies und dem Vettern und Basen eine Stunde echten Frohsinns dankten.

## Lebensbilder.

### Josef Umlauft.

Kassier des Landw. Spar- und Vorschußvereines in Spansdorf.

Da ich von dem Bestreben geleitet bin, in jedem Hefte unserer „Mitteilungen“ auch Nachrichten über das Leben einzelner Mitglieder unserer großen Familie zu bringen, ist es mir wohl erlaubt, daß ich zunächst mit einigen Zeilen dankbarer Erinnerung an meinen seligen Vater beginne. Als rechter Familienforscher habe ich natürlich auch schon eine „Geschichte meines Vaterhauses“ geschrieben, die eine ausführliche Schilderung des Lebens und Wirkens meiner seligen Eltern enthält. Es war ihnen beschieden, einundfünfzig Jahre miteinander zu leben, Freuden und Leiden zu teilen und in ihrem bescheidenen Wirkungskreise Gutes und Nützliches zu schaffen.

Die Tätigkeit unserer lieben Mutter beschränkte sich, wie das bei den Frauen doch meistens der Fall ist, aufs Haus, dessen Wohlstand sie durch unermüdete Arbeit und Sparsamkeit zu mehren verstand. Sie fügte, wie der Dichter sagt, zum Guten den Glanz und den Schimmer und wußte nach den bescheidenen Mitteln das Haus behaglich auszugestalten, indes der Vater seinem Berufe oblag und im Dienste des öffentlichen Lebens stand. Wohl gehörte er nicht zu denen, die sich im bürgerlichen Leben, etwa im Dienste der Gemeindeverwaltung oder im politischen Leben, besonders hervorgetan haben; sein Wirken vollzog sich in einem viel engeren Kreise, der freilich weit genug war, daß er sich den Dank der Mitwelt verdiente. Sein eigentliches Lebenswerk war die Gründung des landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußvereines in Spansdorf,

der sich unter seiner Leitung zu einer der bedeutendsten Geld- und Kreditanstalten des Aussiger Bezirkes entwickelte.

Unser Vater war am 29. Mai 1846 in Königswald Nr. 42 geboren, wo unser Großvater Franz Umlauf einen Getreidehandel betrieb und mit seiner jungen Frau, Maria Anna, geb. Heidenreich aus Riegersdorf Nr. 15, die Schankwirtschaft in dem alten, an der Reichsstraße gelegenen Gasthose führte, der dem ledigen Oheim Franz Anton Umlauf, einem Stiefbruder unseres Großvaters, gehörte. Eine seiner frühesten Jugenderinnerungen bildeten die Übungen der im Jahre 1851 aufgelösten Nationalgarde. In diesem Jahre kaufte der Großvater auch das unmittelbar an der Reichsstraße gelegene Haus Nr. 40, wo unser Vater seine Knaben- und Lehrjahre verlebte. Zehn Kinder, fünf Söhne und fünf Töchter, wuchsen in diesem Hause auf. Die Volksschule in Königswald besuchte unser Vater, wie es damals vorgeschrieben war, nur bis zu seinem zwölften Jahre. Obwohl er begabt war — seine Belohnungen bei Schulprüfungen sind noch vorhanden — war es ihm infolge der Verhältnisse doch nicht möglich, eine höhere Schule zu besuchen oder sich durch einen Aufenthalt in der Fremde eine weitere Bildung zu erwerben. Seine Kraft wurde im väterlichen Hause gebraucht, wo er das Bäckerhandwerk erlernte und im Kolonialwarengeschäfte der Eltern tätig war, das er nach Vollendung seiner Lehrzeit nahezu allein führte. Im Jahre 1867 übernahmen die Großeltern den im Hause Nr. 23 in Spansdorf schon bestehenden Kaufladen und richteten ihn als Zweiggeschäft ein, dessen Führung unser Vater übernahm. Am 29. Juni, zu Peter und Paul, 1867 wanderte er zum erstenmale nach Spansdorf und übersiedelte schon am 3. Juli dauernd dahin. Nachdem ihm eine Zeitlang die Schwester Anna das Hauswesen geführt hatte, heiratete er am 15. Febr. 1870 die Häuslerstochter Theresia Hiersche aus Schöbriß Nr. 19 und betrieb nun mit ihr außer dem Ladengeschäfte eine Bäckerei, zu der sich bald auch ein Weinschank gesellte. An die Landwirtschaft gewöhnt, hielt sich die Mutter erst eine, dann mehrere Ziegen, an deren Stelle nach einigen Jahren eine Kuh trat, weshalb beim Hause manche Zubauten, wie Stall, Schuppen und Keller, nötig waren. Da der Kaufladen und die Bäckerei wenig genug abwarfen, war der Vater auf die Schaffung anderer Erwerbsmöglichkeiten bedacht. Er hätte vielleicht auch das kleine Dorf verlassen, wenn nicht der von ihm 1879 unter dem „Protectorate“ des damals hochangesehenen Bezirksvikars und Pfarrers Anton Kliemt gegründete Spar- und Dorfschußverein neue

Aussichten auf ein besseres Vorwärtskommen geboten hätte. Unser Vater wurde Kassier des Vereines und der eigentliche Leiter des Geschäftes, das schon im Laufe der nächsten Jahre einen beträchtlichen Aufschwung gewann. Seine erhöhte eigene Tätigkeit, die Mitarbeit unserer Mutter im Geschäft und in der Landwirtschaft ermöglichte



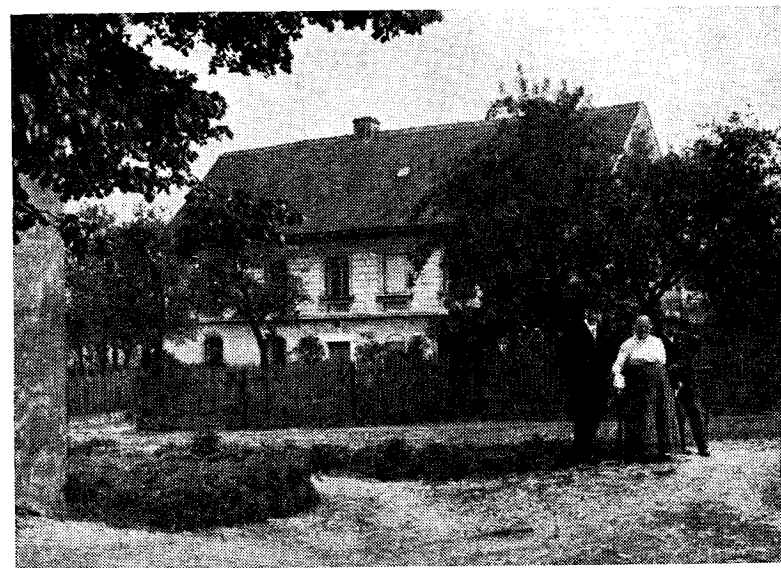
Josef Umlauf,  
Kassier des Landw. Spar- u. Dorfschußvereines in Spansdorf.

ihnen schon im Jahre 1882 den Ankauf eines größeren Feldes und 1883 auch den Ankauf eines Nachbarhauses, zu dem bereits einige Felder gehörten und noch andere Grundstücke hinzugekauft oder gepachtet werden konnten. Es war im gleichen Jahre, als ich das Licht der Welt erblickte. Namentlich der arbeitsamen Mutter machte die Landwirtschaft viel Freude. Da standen nun vier bis fünf Kühe und lagen zwei Schweine im Stalle, indes sich im Hofe das Geflügel, wie Hühner, Gänse und Enten, herumtrieb. Mein Bruder Wilhelm, der 1870 geboren, eine Zeit in das Gymnasium zu Mariaschein und dann in Aussig als Kaufmann in die Lehre

gegangen war, war 1888 nach Hause gekommen, da er hier dringend gebraucht wurde. Im Hause und auf den Feldern half er wacker mit. Der Vater kam nur selten aufs Feld hinaus. Er hatte daheim in der Kanzlei der Spar- und Vorschußkasse so viel zu tun, daß er auch bald den Bruder Wilhelm zur Buchhaltung heranzog. Besonders an Sonntagen vormittags war der Geschäftsverkehr sehr lebhaft. Die Leute, die in der Sparkasse zu tun hatten, pflegten gewöhnlich auch in unserer Weinstube einzukehren, wo sie der Vater mit seinem guten Humor wohl zu unterhalten verstand. Als mein Bruder Wilhelm i. J. 1900 durch seine Verheiratung mit Marie Kirschner, Brauereibesitzerstochter aus Deutschkahn (bei Aussig), in Turn-Teplitz einen eigenen Hausstand gründete und das Vaterhaus verließ, gaben die Eltern auch den Eigenbetrieb der Landwirtschaft auf. Das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte wurden verkauft und die Felder verpachtet. Nun beschränkten sie sich auf das Ladengeschäft und den Weinschank, zumal der Vater als einziger Arbeiter in der Kanzlei der Sparkasse genug zu tun hatte. Da sich auch die in unserem Hause befindliche Kanzlei bald als zu klein erwies, schritt man an den Bau eines eigenen Vereinshauses, in das die Eltern 1906 übersiedelten. Das Geschäft im alten Haus wurde verpachtet.

So verlebten denn die Eltern ihren Lebensabend in diesem Gebäude, das äußerlich den Erfolg der Lebensarbeit unseres Vaters zum Ausdruck bringt. Der Vater besorgte die Kassengeschäfte, auch hier war er noch eine Zeitlang allein, indes sich die Mutter nur mehr ihren häuslichen Arbeiten und der Sorge um mein Wohl widmete. Im Jahre 1906 hatte ich nach meinen Gymnasial- und Hochschulstudien eine Stellung als Gymnasialprofessor erlangt, blieb aber trotz meiner weit entfernten Dienstorte (Budweis, Prag, Teschen in Schlesien) in innigster Verbindung mit dem Elternhaus. So teilte ich mit ihnen auch alle Sorgen. Dem lieben Vater begegnete es eben, wie allen Männern, die sich im öffentlichen Leben verdient gemacht haben, daß er aus Unverständnis, Neid und Mißgunst angefeindet wurde, ohne daß es seinen Feinden gelang, seine Vertrauensstellung zu erschüttern. Während des langen Krieges von 1914 bis 1918 hatten die Eltern natürlich auch unter gewissen Entbehrungen zu leiden, obwohl es uns noch immer verhältnismäßig gut erging. Ich war in der glücklichen Lage, den bejahrten Eltern vielfach helfen zu können. Ihr Alter machte sich ja immer fühlbarer.

Es war für meine Eltern ein freudiger Tag, als ich ihnen die lang gewünschte Schwiegertochter, meine liebe Frau Christine, geb. Placht aus Niemes, zuführte, mit der ich mich am 24. Jänner 1920 vermählte. Kurze Zeit darauf, am 15. Feber, konnten wir das seltene Fest der goldenen Hochzeit unserer Eltern begehen. Der Vater war noch immer verhältnismäßig rüstig und vor allem geistig frisch, was auch bei der Mutter der Fall war, aber sie begann schon seit längerer Zeit zu kränkeln. Ihre Pflege raubte auch dem Vater die ihm nötige Ruhe, wodurch er selbst zu leiden hatte. Sonntag



Haus in Spansdorf Nr. 23.

für Sonntag besuchte ich mit meiner jungen Frau die Eltern in Spansdorf, denen jeder Besuch eine frohe Abwechslung war. Am 29. Mai 1921, es war gerade an Vaters 75. Geburtstag und am Fronleichnamssonntag, dem Tage des Kirchenfestes in Spansdorf, legten wir den beglückten Eltern unseren Sohn Hermann (geboren am 25. April 1921) in die Arme. Leider konnte sich der Vater nur einen Tag seiner freuen. Er sah ihn nicht wieder. Denn schon fünf Wochen nachher, am 5. Juli 1921, machte ein Herzschlag dem Leben unseres Vaters ein plötzliches Ende.

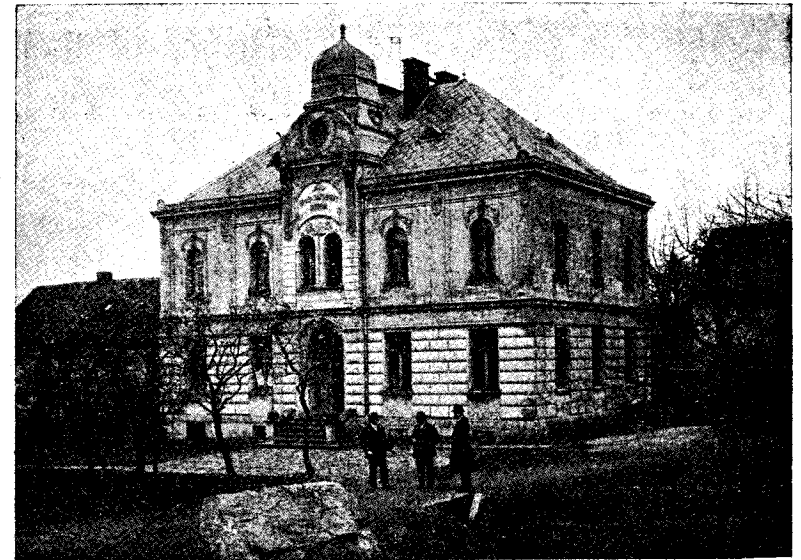
Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, welcher Beliebtheit er sich in weitesten Kreisen erfreute.



Es war ein heiterer, sonniger Julitag, als man ihn zu Grabe trug. Katechet Rudolf Jenatschke aus Auffig, ein Freund unseres Hauses, hielt die Grabrede. Seine Worte klangen überaus versöhnend und boten auch unserer tiefbetäubten Mutter einigen Trost. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Sonnig war sein Auge, sonnig sein Leben, sonnig der Abend, an dem er seine Augen schloß, und sonnig der Tag, wo er zur ewigen Ruhe ging“. — Nach ihm hielt der Landwirt Josef Gowasch aus Gratschen als Obmann des Aufsichtsrates folgenden Nachruf:

„Namens des landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußvereines in Spansdorf entbiete ich Dir, Josef Umlauf, den letzten Gruß. 42 Jahre sind hinübergerauscht in die Ewigkeit seit dem Tage, an welchem Du Dich hier in dieser Gemeinde mit einigen wackeren Männern, dem Herrn Vikar Anton Kliemt von Leukersdorf an der Spitze, zusammenfandest und als Schutz vor Wucher und Ausbeutung unseren Verein gründetest; 42 Jahre, ein Menschenalter in dieser kurzlebigen Zeit, standest Du als sein treuer, unermüdlicher Kassier an seiner Spitze, treu bis in den Tod. Und wenn aus dem bescheidenen Anfange von damals heute dieses gewaltige Bollwerk des deutschen Landvolkes geworden ist, so ist dies in erster Reihe mit Dein Verdienst. Wenn aus dem schwächlichen Bäumchen, das ihr damals pflanztet, heute diese stolze Eiche geworden ist, die stark dem Wetter trotzt und unter deren weitausreichender Krone Tausende Schutz und Schirm finden, so ist es Deiner treuen Fürsorge zu danken. 42 Jahre sind hinabgesunken in die Vergangenheit. Den Großteil Deiner Generation hast Du mit zu Grabe geleitet, eine neue sahst Du heranwachsen, mit anderen Zielen, anderen Idealen; doch sie alle in aller Zeiten Wandel kannten Dich als den gleichen, als das Muster eines fürsorglichen Familienvaters, als das Vorbild eines treuen Bewahrers und Verwalters fremden Geldes und Gutes, als den uneigennütigen Berater von Hunderten und Hunderten, als die Idealgestalt eines deutschen Mannes, dem seine Ehre über alles ging, der in seinem Herzen neben seiner christlichen Gottesreligion nur noch Raum hatte für die Religion der Ehre und Pflicht, für das Interesse an dem Gedeihen des ihm anvertrauten Gutes. Und dieses Wirken im Dienste Deines Volkes, es hat auch die gebührende Anerkennung gefunden. Weit über die Grenzen der Heimat hinaus klang mit Hochachtung Dein Name, klang das hohe Lied vom braven Mann. Und als die Kunde von Deinem Hinscheiden blitzschnell Dorf und Stadt durchzitterte, da herrschte tiefe Trauer und

Bestürzung in aller Herzen und zu Hunderten sind heute die Vertreter aller Stände herbeigeeilt, um ihren lieben alten, verehrten Umlauf zu Grabe zu geleiten und in seiner deutschen Heimat Erde zur letzten Ruhe zu betten. Und diese spontane Huldigung, sie zeigt, daß es für Dich keines Granitblockes und keiner Marmorpracht bedarf, um Dein Andenken auf die Nachwelt hinüberzuretten. Denn wenn Kreuz und Stein hier in Trümmer gesunken sein werden, wenn dieser Friedhof nur eine Rasenfläche ist, dann klingt Dein



Vereinshaus des Landw. Spar- u. Vorschußvereines in Spansdorf Nr. 22.

Name noch, denn von Dir gilt des Dichters Wort: „Du bauest Dir ein ewig Monument im treuen Herzen Deiner Stammesbrüder und dies Gebäude reißt kein Sturmwind nieder“. —

Wir aber, Deine nächsten Mitarbeiter vom Vorstande und Aufsichtsrate, senden Dir als Deiner Gesinnung nach schönste Abschiedsgabe das Gelöbniß in das Grab, daß wir Dein Werk, dessen treuer Hüter Du warst, in unsere Obhut nehmen wollen, um es weiter zu führen, weiter zu erhalten und weiter auszubauen zum Wohle und Segen unserer Heimat. Und nun entbiete ich Dir in Zusammenfassung meiner Worte den Abschiedsgruß. Worte, kurz, aber stolz und groß, Worte, wie sie selten, selten und nur den Besten unseres Volkes in das Grab nachklingen, sie gebühren, Umlauf, Dir:

Du warst ein Ehrenmann  
 Und lebstest Deiner Pflicht.  
 Und der Du solchen Ruhm genießeßt,  
 Schlaf in Frieden,  
 Denn dann stirbst Du selbst im Tode nicht!"

Anlässlich des Hinscheidens unseres Vaters kamen uns auch viele Beileidschreiben angesehener Persönlichkeiten von nah und fern zu, die seine geschäftliche Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit, seinen Fleiß und seine rechtliche Gesinnung rühmten.

Schon durch diese ehrenden Nachrufe ist sein Wesen charakterisiert. Ich will es aber versuchen, sein Charakterbild zu ergänzen, da ich noch manche persönliche Eigenschaften nicht berührt habe, die in eine Familiengeschichte gehören. Unser Vater war eine mittelgroße Erscheinung, blauäugig, mit üppigem Haupthaar. Stets bei gutem Appetit, erfreute er sich infolge seiner äußerst regelmäßigen Lebensweise bis in sein hohes Alter eines guten Aussehens. In seinen besten Jahren konnte man sagen, daß er wohlbeleibt wäre. Seine Gesamterscheinung war der eines Landgeistlichen ähnlich, wie es ihm denn manchmal auf der Reise begegnete, als „Hochwürden“ angesprochen zu werden. Das machte sein bartloses Gesicht und die goldene Brille, die er trug, weil er kurzsichtig war. Doch war er in den Tagen seines Alters imstande, ohne Brille zu lesen. Sein reges geistiges Leben, das aus den blauen Augen sprach, ließ in ihm den Angehörigen eines Intelligenzberufes erkennen. Er besaß Anlagen, die ihn bei besserer Schulung von Jugend auf leicht in einen anderen Beruf als den eines Bäckers und kleinen Kaufmannes geführt hätten. Die leichte Auffassung und ein vorzügliches Gedächtnis blieben ihm bis zum Tode treu. Sein Urteil in geschäftlichen Dingen war sicher und treffend. Zudem war er ein vorzüglicher Rechner, dem es nicht bald jemand gleichtat. In sprachlicher Hinsicht war er weniger sicher. So redselig er im Wechselgespräch war, wo er sich mit seinen Kunden manchen Spaß erlaubte, so wenig wußte er in einer öffentlichen Versammlung zu reden, wo es mitunter nötig gewesen wäre. Seine Kenntnis rechtlicher Dinge wurde in der weit von der Stadt entfernten Dorfgemeinde sehr geschätzt. Man nannte ihn daher scherzhaft den Spansdorfer Notar. In der Tat führte er manches durch, was sonst in den Bereich eines Advokaten gehörte. Die Spansdorfer Kasse hatte den Vorteil, daß sich viele hier Geld borgten, weil ihnen große Kosten erspart blieben. In

seinen Ansprüchen gegenüber dem Verein war er bescheiden; er war wohl dessen billiger Diener. Als Vorstandsmitglied, von drei zu drei Jahren gewählt, hatte er keinen gesetzlichen Anspruch auf einen Ruhegenuß, der ihm allerdings nach vierzigjähriger Tätigkeit freiwillig zugebilligt wurde. Seine ausgezeichnete Kenntnis in geschäftlichen Dingen war natürlich auch Ursache, daß er lange Jahre im Gemeindevorstand und in den örtlichen Vereinen mittätig war. Nur mit Politik befaßte er sich nicht. Als gründlicher Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse der ganzen Umgebung war er lange Zeit auch Mitglied der Steuerkommission des Aussiger Bezirkes.

Sein heiteres, stets zu einem guten Spaß aufgelegtes Wesen machte ihn überall gern gesehen und beliebt. Wie leicht konnte er eine ganze Gesellschaft unterhalten! Als Freund des Theaters wirkte er noch in seinen mittleren Jahren mit. War er doch einmal sogar Theaterdirektor der Spansdorfer Dilettantenbühne! Zur Lektüre guter Bücher kam er in früheren Jahren wenig, erst seit der Übersiedelung in das Vereinshaus 1906 fand er die Zeit dazu. Sport betrieb er keinen. Das Kartenspiel, dem er in jungen Jahren ebenso wie dem Kegelspiel huldigte, haßte er später. Er ging auch in kein Wirtshaus. Sein liebstes Spiel war das Schach, das eine Zeit in unserem Hause sehr viel gespielt wurde. Viel Vergnügen machte ihm auch die Liebhaberphotographie.

Ohne strenggläubig zu sein, war er ein guter Christ, dessen edle Gesinnung öfter hervortrat. So oft es anging, pflegte er die Messe zu besuchen und sang auch mit. In seiner Jugend hatte er bei der Kirchenmusik Flöte geblasen.

Ein Grundzug seines Wesens war die Güte, wenn er auch äußerlich mitunter grob und geradezu war. Er half, wo er helfen konnte, und die Zahl derjenigen, denen er in wirtschaftlichen Dingen beistand, war überaus groß. Wer einen Rat brauchte, wendete sich an ihn. Da er selbst ein guter Mensch war, glaubte er auch an die Güte anderer, worin er sich allerdings manchmal täuschte. Längere Zeit war er auch, wie schon erwähnt, heftigen Anfeindungen ausgesetzt, die ihm zwar viel Ärger verursachten, aber keinen Schlaf raubten. Das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung hat ihm stets volle Sicherheit und ungetrübte Heiterkeit des Gemütes verliehen. So war denn sein Leben trotz aller Sorgen, die ihm auch nicht erspart blieben, im großen und ganzen doch recht glücklich zu nennen.

### Josef Umlauf d. J.\*)

Fabrikant in Bodenbach-Tetschen.

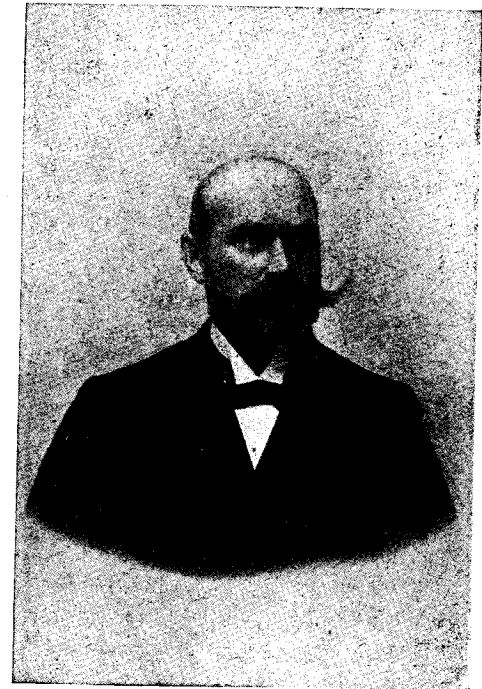
Josef Umlauf, der zu den markantesten, verdienstvollsten und opferfreudigsten Männern der beiden Schwesterstädte Tetschen-Bodenbach gehörte, hatte sich aus ganz bescheidenen Verhältnissen durch eisernen Fleiß und nie rastende Arbeit zur Wohlhabenheit emporgearbeitet. Als Dachdecker- und Kaufmannslehrling hatte er seine Laufbahn begonnen. Außer der Bürgerschule hatte er keine höhere Schule besucht, aber trotzdem hatte er sich durch Lektüre wissenschaftlicher Werke und Reisen weitergebildet. Wie manche seiner nächsten Verwandten in Tysza, war er ein Denker und Wahrheits-sucher. Er war ein herzenguter, stets hilfsbereiter Mann, dessen Wohltätigkeit von allen gerühmt wird, die ihn näher kannten. Er gehörte unstreitig zu den bedeutendsten Vertretern unseres Geschlechtes, dem auch geschichtlicher Familiensinn eigen war.

Josef Umlauf war als Sohn des Dachdeckermeisters Vinzenz U. in Tysza Nr. 157 und der Josefa, geb. Langer, aus Tysza, am 4. Okt. 1862 geboren. Die Mutter starb, erst 29 Jahre alt, schon am 28. 7. 1867, worauf der Vater am 30. 9. 1867 mit Veronika Hübsch aus Raiza einen neuen Ehebund schloß. Im Jahre 1869 übersiedelte Vinzenz U. nach Karlsbad, aber auch er wurde von einem frühen Tode ereilt. Die Witwe übersiedelte daher 1875 wieder nach Tysza, wo sie mit ihren fünf Kindern manche schwere Sorge um den Lebensunterhalt hatte. Der Sohn Josef besuchte in Tysza die vierklassige Volksschule und ging darnach zum Oheim Josef U., dem Begründer der Dachpappenfabrik in Bodenbach, der ihn noch eine Zeit in die Bürgerschule nach Tetschen schickte. Dann trat er als Dachdeckerlehrling, später als Kaufmannslehrling in das Geschäft des Oheims ein. Nach beendigter Lehrzeit wurde er zum Militär ausgehoben und diente ein Jahr bei den Pionieren in Theresienstadt und zwei Jahre in Olmütz. Nach seiner Militärzeit verbrachte er ein Jahr als Volontär in einem großen Handelshause namens Krogmann, Becker, Elkan u. Co. in Hamburg, von wo er 1899 zurückkam, um bei seinem Oheim als Mitbesitzer in das Geschäft ein-

\*) Quellen zu dieser Lebensbeschreibung: 1. Mitteilungen seines Bruders Otto Umlauf, Fabrikanten in Bodenbach. — 2. Nachruf und Bericht über das Leichenbegängnis im „Nordböhmischen Tagblatt“ in Tetschen vom 23. und 27. Juli 1922. — 3. Nachruf im „Nordböhmischen Volksboten“, sozialdemokratisches Tagblatt in Bodenbach Nr. 168 vom 22. Juli und in Nr. 174 vom 29. Juli 1922.

zutreten. Am 28. April 1891 verehelichte er sich mit Anna Mattausch aus Tysza, einer Adoptivtochter des Josef Walter in Tysza, der ehemals Dachpappenfabrikant in Riga war. Als Mitbesitzer brachte er das stark zurückgegangene Geschäft seines Oheims auf eine Höhe, daß es bald als erstes seiner Art dastand.

Im Jahre 1898 wurde er in den Gemeindevorstand gewählt und kam noch im selben Jahre in den Stadtrat, dem er bis 1905



Josef Umlauf d. J., Fabrikant in Bodenbach-Tetschen.

angehörte. Im Jahre 1902 wurde er auch in die Bezirksverwaltung gewählt und trat im Jahre 1904 in den Bezirksauschuss ein.

Seine vielen Verdienste, die er sich als Mitglied des Stadtrats um seine Heimatstadt erworben hatte, fanden ihre gerechte und verdiente Anerkennung darin, daß ihn das Vertrauen der Bevölkerung im Jahre 1905 als Bürgermeister an die Spitze der Gemeinde stellte. Seine Wahl wurde von der ganzen Bevölkerung mit Freuden begrüßt. Leider trat er schon nach dreiviertel Jahren von dieser Stelle

zurück, was ungemein bedauert wurde. Durch zwei Jahre enthielt er sich jeder öffentlichen Betätigung.

Im Jahre 1907 schied Josef Umlauf mit seinem Bruder Otto, der ebenfalls ins Geschäft des Oheims eingetreten war, aus diesem Unternehmen aus. Sie mußten beide eine Zeitlang unfreiwillig privatisieren. Im Jahre 1908 gründete er mit seinem Bruder die Firma „Gebrüder Umlauf“, jedoch anfangs nur für Zementwaren. Erst seit 1911 erzeugten sie wieder Dachpappe und verkauften auch



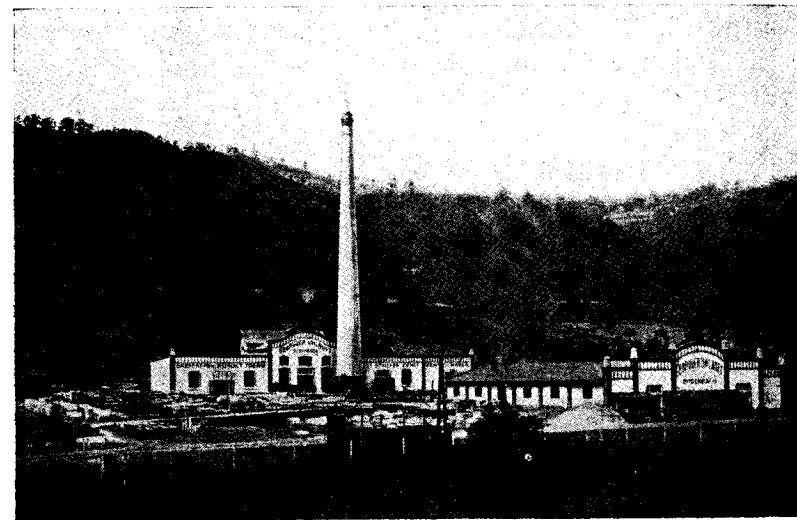
Haus Nr. 157 in Tetta b. Bodenbach. (Geburtshaus des Josef U. d. J.)

Asbestschiefer. Das junge Unternehmen hatte wie manches andere in der Zeit seines Anfanges mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Im Jahre 1909 wurde Josef Umlauf neuerdings in die Bodenbacher Gemeindevvertretung gewählt. Wieder entfaltete er eine vielseitige und segensreiche Tätigkeit, so daß er schon 1914 zum Bezirksobmann gewählt wurde. Und dieses Amt hatte er bis zum Jahre 1918 gerade über die schwersten und unglücklichsten Tage des Krieges inne. Durch seine vielfache Inanspruchnahme durch öffentliche Ämter aller Art war er seinem Geschäfte nahezu völlig entzogen, das sein Bruder Otto weiterführte. Als Bezirksobmann war er Mitglied der Unterhalts-Bezirkskommission und trat hier entschieden für die Angehörigen der Einberufenen ein. Unzählige Arme und Kranke wissen von seinen stillen Wohltaten zu erzählen. Als Siedehausinspektor, als stiller Spender von Weihnachtsgaben und

Unterstützungen, als unermüdlicher Berater und warmherziger Freund hat er sich den Dank seiner Volksgenossen verdient.

Als Bezirksobmann wandte er seine Fürsorge insbesondere dem Straßenwesen zu. Die Straße Malschwitz—Bodenbach ist unter ihm und durch ihn entstanden, die Brücke in Altstadt, die Abgrabung des Krauthübels in Tetta, die Haadche bei Ohren können als Beispiele seiner umsichtigen und erfolgreichen Tätigkeit angeführt werden. Im Jahre 1919 legte er seine Stelle als Bezirksobmann nieder.



Fabrik der Firma „Gebrüder Umlauf, Bodenbach“ in Toppowitz-Kartitz. (Dachpappen-Asphalt-Fabrik, Schiefer-, Zement-, Zementwaren.)

Alle humanitären und völkischen Vereine zählten ihn zu ihren werktätigsten und stets opferbereiten Mitgliedern. Ein besonderes Gebiet seines segensreichen Wirkens war die Arbeitslosenfürsorge, sowie die Kinderschutz- und Jugendfürsorge, deren Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied er war.

Seiner Gesinnung nach war Josef Umlauf wie sein Oheim ein Anhänger des freien Gedankens. Als solcher stand er mit Haackel und allen jenen in Verbindung, die für Freisinn und Demokratie wirkten. Schon 1906 stellte er sich an die Spitze der Ortsgruppe „Freie Schule“ in Bodenbach.

Im bürgerlichen Leben betätigte er sich stets als guter Deutscher und wahrer Demokrat, dem auch von Männern anderer politischer Rich-

tung vor allem Verständnis für die sozialen Forderungen der Arbeiter nachgerühmt wurde. „Die Arbeiter werden stets nur mit Achtung an den Verstorbenen denken und von ihm reden. Wirtschaftlich gehörte er zu seinen Klassengenossen, dem Bürgertum. Geistig gehörte er aber nur zum geringen Teil diesem an, sondern im weit-aus überwiegenden Teil der Arbeiterschaft.“<sup>1)</sup> Ein guter Kenner seines Lebens und Wirkens schrieb über ihn:

„Immer stand er auf der Seite der Schutzbedürftigen, in allen Unterkommmissionsitzungen stimmte er mit den Arbeitervertretern. An Organisationen verschenkte er viele Bücher, um das Wissen der Arbeiter zu bereichern. Wurde für ein armes Menschenkind eine Unterstützung benötigt, man brauchte sich nur an Umlauf zu wenden und die gewünschte Summe wurde beschafft; einem Bedürftigen war geholfen. Es ist keine Übertreibung, kein leeres Wort, daß mit dem Tode Josef Umlaufs einer der besten Menschen aus der Mitte der Lebenden geschieden ist. Daß ein solcher guter Mensch den Bestrebungen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft freundlich gegenüberstand, braucht nicht erst versichert zu werden. Enttäuschungen hat er viel erlebt, seine Güte wurde nur allzu häufig mit Undank gelohnt, und da er ein äußerst empfindsamer Mensch war, zehrte manches an ihm und untergrub seine Gesundheit mit. Das Goethe-Wort: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ war in Umlauf Verkörperung geworden und sein Grabstein sollte auch diese Inschrift enthalten.“<sup>2)</sup>

Josef Umlauf starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag den 21. Juli 1922 halb zwölf Uhr nachts in seinem sechzigsten Lebensjahre. Sein Leichenbegängnis fand am 25. Juli vom Trauerhaus, Tetschen, Roseggerstraße 739, aus statt und ging zum Nordwestbahnhof, von wo seine irdische Hülle zur Einäscherung nach Dresden-Tolkewitz überführt wurde.

Nach erfolgter Einwaggonierung ergriff Oberlehrer Schaffran das Wort zu einem herzlichen Nachruf, in dem er seine schon oben berührten Verdienste würdigte.

Nach ihm gedachte Senator Ing. Oberleithner aus Mährisch-Schönberg seines besten Freundes und Mitarbeiters. Denn Josef

<sup>1)</sup> So schrieb: der „Nordböhmische Volksbote“, sozialdemokratisches Tagblatt in Bodenbach in Nr. 168 vom 22. Juli 1922. — <sup>2)</sup> „Nordböhm. Volksbote“, sozialdemokratisches Tagblatt in Bodenbach in Nr. 174 vom 29. Juli 1922. (Verfasser Adolf Reizner.)

Umlauf war seit dem Jahre 1911 auch an dem Eternitwerk in Mährisch-Schönberg beteiligt und zuletzt dessen Präsident-Stellvertreter. So wurde er auch ein häufiger Gast der nordmährischen Berge, die er als begeisterter Naturfreund häufig aufsuchte. Mit Bezug auf seine Geistesrichtung aber sagte Ing. Oberleithner: „Haeckels Schriften waren Dein Evangelium, aber nicht, ich weiß es, der ich Dir sehr nahestand, in der Gottesleugnung, sondern in seinen



Villa Rudelsburg in Bodenbach,  
ehemals im Besitze des Josef Umlauf d. J., Bodenbach.

Predigten, die die Schönheit der Natur preisen und die den Menschen zu einer selbstlosen Hingabe an das Schöne, Gute und Wahre erziehen wollen. An Haeckels freimütiger Art hast Du Dich begeistert! Haeckels Grundsatz, das als richtig Erkannte auch offen zu bekennen, hast Du zu Deiner Lebensmerke gemacht! Aber Gottesleugner warst Du nicht! Du hattest Deinen Herrgott und Dein Gebet nicht auf den Lippen, sondern im Herzen. Du versankst in Andacht vor der Größe der Natur. Du suchtest die Wahrheit, das Schöne und Edle, losgelöst von Heuchelei, Falschheit und Trug! Du warst beseelt von dem Willen zum Licht. Dein Geist erhob sich in die Sphären des sittlich Höheren auf dieser Erde, nun ist er eingezogen in jene überirdischen Gefilde, wo es ein Wiedersehen gibt...“

## Zwei Abstammungsreihen.

Um die Verwandtschaft der beiden Familienangehörigen namens Josef Umlauft, deren Leben im Vorhergehenden ausführlicher beschrieben wurde, näher zu erläutern, bringe ich aus meinen ausführlichen Stammtafeln zwei sogenannte Abstammungsreihen, die von dem gemeinsamen Ahnherrn ausgehen und ein Beispiel ihrer Art sein wollen, um die Leser unserer Mitteilungen zu ähnlichen Forschungen anzuregen. Die Abstammungsreihen beschränken sich naturgemäß nur auf die Angabe der Voreltern.

### Martin Umlauft (Imfeld)

Gärtner in Tnssa Nr. 98, gestorben 20. 4. 1667, verheiratet mit Dorothea....., gest. 15. 2. 1696, 85 J. alt.

### Michel,

Gärtner in Tnssa Nr. 98, geb. 1647, gest. 30. 3. 1695, 48 J. alt, verh. mit Maria Kahlhaupt aus Königswald, gest. 30. 3. 1695, 45 J. alt.

### Christoph,

Gärtner in Tnssa Nr. 98, geb. 8. 12. 1671, gest. vor 1724, verh. mit Barbara Wagner aus dem Holzgrunde, gest. 8. 11. 1726.

### Jonas Christian,

Häusler in Tnssa Nr. 43, geb. 31. 10. 1692, gest. 18. 7. 1762, verh. mit Maria Hübsch aus Tnssa, gest. 5. 8. 1745.

### Hans Christoph,

Gärtner u. Heger in Tnssa Nr. 98, geb. 1707, gest. 29. 4. 1780, 73 J. alt, verh. mit Marie Löbel aus Königswald, gest. 17. 3. 1770.

### Hans Michel,

Häusler in Tnssa, geb. 26. 2. 1726, gest. 23. 5. 1771, verh. mit Anna Barbara Hamprecht, gest. 17. 2. 1759, 27½ J. alt.

### Johann Georg,

Gärtner in Tnssa Nr. 98, geb. 22. 6. 1737, gest. 8. 8. 1793, verh. mit A. Maria Walter, Königswald, gest. 1. 8. 1795.

### Johann Georg,

Häusler (angebl. erster Lehrer) in Tnssa Nr. 44, geb. 1. 9. 1758, verh. mit Anna Elisabeth Rotsch aus Tnssa, gest. 26. 4. 1814, 59 J. alt.

### Hans Franz,

Bauer in Königswald Nr. 42, geb. 24. 1. 1767, gest. 30. 3. 1814, verh. mit Franziska Günter aus Leukersdorf Nr. 34, gest. 17. 9. 1849, 75 J. alt.

### Josef,

Häusler in Tnssa Nr. 147, geb. 7. 10. 1780, gest. 25. 5. 1814, verh. mit Veronika Höhne aus Leukersdorf 4, gest. 15. 5. 1829, 56 Jahre alt.

### Franz,

Kaufmann in Königswald Nr. 40, geb. 30. 12. 1812, gest. 25. 1. 1875, verh. mit Maria Anna Heidenreich aus Riegersdorf Nr. 15, geb. 1. 11. 1819, gest. 10. 4. 1896.

### Florian,

Häusler in Tnssa Nr. 147, geb. 14. 1. 1806 in Tnssa, gest. 20. 5. 1886 in Bodenbach, verh. mit M. Anna Campe aus Königswald 208, geb. 6. 4. 1806 in Tnssa, gest. 17. 11. 1888.

### Josef,

Kassier in Spansdorf Nr. 23, geb. 29. 5. 1846, gest. 5. 7. 1921, verh. mit Theresia Hiersche aus Schöbritz Nr. 19, geb. 13. 10. 1850, gest. 26. 5. 1922.

### Vinzenz,

Häusler in Tnssa Nr. 157, geb. 5. 10. 1833, gest. 29. 1. 1875, verh. mit Josefa Langer aus Tnssa, geb. 23. 5. 1838, gest. 28. 7. 1867, 29 J. alt.

### Franz Josef,

Gymnasialprofessor in Aussig 1763, geb. 11. 7. 1883, verh. mit Ther. Christine Placht aus Niemes, getraut 24. 1. 1920.

### Josef (d. J.),

Fabrikant in Bodenbach, geb. 4. 10. 1862, gest. 21. 7. 1922, verh. mit Anna Mattausch aus Tnssa, getraut 28. 4. 1891.

In welchem Grade waren also die beiden Namensvettern Josef Umlauft mit einander verwandt? In unserer gewöhnlichen Sprache haben wir gar keine Ausdrücke für dieses Verwandtschaftsverhältnis. In der Aufeinanderfolge der Geschlechter nimmt mein Vater zum Fabrikanten Josef U. d. J. in Bodenbach die Stellung eines Oheims ein, während ich ein Vetter bin. Von mir aus gesehen, ist also der gemeinsame Stammvater Michel U. in Tnssa der Vater unserer beiden Alt-Urgroßväter nach der Reihenfolge: Vater, Großvater, Urgroßvater; Altvater, Alt-Großvater, Alt-Urgroßvater. Nach salisch-fränkischer Weise, die die Gradzählung mit den Geschwistern beginnt, war also der Fabrikant Josef U. in Bodenbach mit mir im 7. Grade verwandt. Dr. F. J. Umlauft.

## Eine Vorfahrtentafel (Ahnentafel).

### Die Vorfahren des Herausgebers dieser „Mitteilungen“.

Während eine Stammtafel die gesamte Nachkommenschaft einer Person im Mannesstamm darstellt, verzeichnet die Ahnentafel alle männlichen und weiblichen Einzelwesen, von denen eine Person (der Proband) mit ihren etwaigen Vollgeschwistern in gerader Blutsverwandtschaft abstammt; sie weist den Zusammenhang des Blutes und damit der Erbmasse aller Ahnen im Ahnenträger (Probanden) nach. (Erklärung nach Friedrich Wecken.)

Wer also die Fragen der Vererbung von Eigenschaften überhaupt an sich und seinen Vorfahren studieren will, wird sich an seine Ahnentafel halten müssen. Leider wissen wir meist über unsere unmittelbaren Vorfahren zu wenig, um mit dem Hinweis auf die wenigen uns bekannten Beispiele etwas behaupten zu können. Immerhin erzählen uns auch die wenigen trockenen Namen und Zahlen gar mancherlei vom Leben der Voreltern.

Es ist mir gelungen, nahezu alle Angaben über meine nächsten 30 Vorfahren zusammenzubringen und auch die Todesursachen festzustellen, die einen Rückschluß auf die Gesundheitsverhältnisse ihrer Nachfahren gestatten. Nur einzelne Nachrichten konnte ich trotz vielfacher Bemühungen bis zur Drucklegung der „Ahnentafel“ nicht erlangen, so daß meine Zusammenstellung nicht ganz mustergiltig ist, aber sie wird auch trotz dieser Mängel manchen Leser anregen, den Spuren seiner Ahnen ebenfalls nachzugehen.

In der fünften Geschlechtsfolge kann ich also 16 Ahnen mit Namen nachweisen. Ihre Familiennamen lauten: Umlauf, Walter, Günther, Hantschel, Heidenreich, Laube, Settmacher, Riischel; Hiersche, Habel, Gröschel, Wilke, Wald, Wilke, Goldammer, Kühnel — lauter deutsche Namen! Und wo lebten sie? In Tysja, Königswald, Leukersdorf, Klein-Kahn, Riegersdorf, Peterswald, Schönwald; Tellnitz, Schöbrüg, Raudney, Aufschine, Schande, Liesdorf. Hier ist also meine Heimat! Ich freue mich darauf, jene Stammhäuser, die ich noch nicht kenne, aufzusuchen und im Lichtbild festzuhalten. Und wenn ich die Reihe meiner Ahnen, die sich unschwer noch erweitern läßt, über schaue, kann ich feststellen, daß sie zumeist als größere oder kleinere Landwirte, dann und wann trieben sie nebenbei noch ein Handwerk, den Boden unserer deutschen Heimat urbar gemacht haben.

16. <b>Joh. G. Umlauf</b> , Gärtnere in Tysja Nr. 98, geb. 22. 6. 1787, gest. 8. 1788 (Abgänger), getraut 31. 10. 1782 mit 17. <b>Anna Maria Walter</b> aus Königswald Nr. 7, geb. 1742, gest. 1. 8. 1795 (Brustkrankheit).	18. <b>Franz Günther</b> , Bauer in Leutersdorf Nr. 34, geb. 1742, gest. 27. 8. 1814 (Schlagfluß), getraut 22. 10. 1774 mit 19. <b>Theresia Hantschel</b> aus Klein-Kahn Nr. 11, geb. 1743, gest. 25. 5. 1824 (Allterschwäche).	20. <b>Joh. Christoph Heidenreich</b> , Bauer in Riegersdorf Nr. 15, geb. 10. 11. 1739, gest. 14. 12. 1812 (Schlagfluß), getraut 22. 11. 1767 mit 21. <b>Anna Maria Laube</b> aus Riegersdorf Nr. 14, geb. 21. 12. 1738, gest. 2. 5. 1807 (Schlagfluß).	22. <b>Franz Settmacher</b> , Bauer in Peterswald Nr. 69, geb. 1746, gest. 6. 2. 1832 (Wasserfucht).	23. <b>Theresia Riischel</b> aus Schönwald Nr. 7, geb. 1749, gest. 11. 2. 1832 (Allterschwäche).	24. <b>Franz Hiersche</b> , Häusler aus Tellnitz, geb. ca. 1767, gest. 3. 11. 1813 (Schlagfluß), getraut 26. 11. 1771 mit 25. <b>Anna Elisabeth Habel</b> aus Schöbrüg Nr. 19, geb. 16. 9. 1751, gest. 8. 3. 1812 (Abgänger).	26. <b>Hans Gröschel</b> aus Liesdorf, geb. ca. 1732, gest. 14. 3. 1810 (Allterschwäche), getraut 16. 11. 1773 mit 27. <b>Elisabeth Wilke</b> aus Raudney Nr. 5, geb. 30. 5. 1751, gest. 7.	28. <b>Josef Wald</b> , Bauer in Arbesau Nr. 8, geb. 13. 12. 1749, gest. 28. 11. 1813 (Dysenterie), getraut 21. 11. 1775 mit 29. <b>Maria Elisabeth Wilke</b> aus Aufschine Nr. 11, geb. 22. 7. 1756, gest. 10. 11. 1813 (Dysenterie).	30. <b>Josef Goldammer</b> in Schande Nr. 10, geb. 1. 5. 1766, gest. 12. 2. 1837 (Dysenterie), getraut mit 31. <b>Anna Maria Kühnel</b> aus Liesdorf Nr. 7, geb. 17. 9. 1767, gest. 17. 4. 1819 (Lungenfucht).
8. <b>Hans Franz Umlauf</b> , Bauer in Königswald Nr. 42, geb. 24. 1. 1767, gest. 30. 3. 1814 (Nervenleber), getraut 4. 8. 1799 mit 9. <b>Franziska Günther</b> , Leutersdorf Nr. 34, geb. 15. 8. 1775, gest. 17. 9. 1849 (Ausgänger)	10. <b>Johann Christoph Heidenreich</b> , Bauer in Riegersdorf Nr. 15, geb. 20. 11. 1776, gest. 12. 3. 1825 (Stechen), getraut 29. 2. 1808 mit 11. <b>Johanna Settmacher</b> aus Peterswald Nr. 63 alt. 83 neu, geb. 8. 10. 1782, gest. 29. 11. 1874, 92 J. alt (Allterschwäche).	12. <b>Franz Hiersche</b> , Häusler, Schöbrüg Nr. 19, geb. 1. 2. 1778, gest. 14. 9. 1858 (Allterschwäche) getraut 21. 2. 1808 mit 13. <b>Dorothea Gröschel</b> aus Raudney Nr. 5, geb. 29. 5. 1777, gest. 29. 12. 1849 (Schlagfluß).	14. <b>Anton Wald</b> , Bauer in Arbesau Nr. 8, geb. 10. 12. 1795, gest. 22. 4. 1849 (Schlagfluß) getraut 20. 2. 1816 mit 15. <b>Kajstia Goldammer</b> aus Schanda Nr. 10, geb. 1. 4. 1797, gest. 31. 7. 1828 (Parmentzündung).	4. <b>Franz Umlauf</b> Kaufmann in Königswald Nr. 40, geb. 30. 12. 1812, gest. 25. 1. 1875 (Abgänger) getraut 12. 11. 1843. 5. <b>Maria Anna Heidenreich</b> aus Riegersdorf Nr. 15, geb. 1. 11. 1819, gest. 10. 4. 1896, Wasserfucht getraut 12. 11. 1843. 6. <b>Franz Hiersche</b> , Häusler in Schöbrüg Nr. 19, geb. 23. 8. 1817, gest. 12. 2. 1875 (Krebs) getraut 1. 2. 1842.	2. <b>Josef Umlauf</b> , Kaufmann in Spansdorf Nr. 23, geb. 29. 5. 1846 in Königswald 42 gest. 5. 7. 1921 (Herzschlag) getraut 15. 2. 1870. 3. <b>Theresia Hiersche</b> , geb. 13. 10. 1850 in Schöbrüg Nr. 19, gest. 26. 5. 1922 (Wasserfucht)	1. <b>Franz Josef Umlauf</b> , geb. 11. 7. 1883 in Spansdorf, Gymnasialprofessor in Auffig.		

Dem aufmerksamen Beobachter fällt es wohl auch auf, daß der Name Wilke in der obersten Reihe zweimal vorkommt. Hier haben wir ein Beispiel vom sogenannten „Ahnenverlust“. Die Zahl der Ahnen, die sich in jeder weiter zurückliegenden Geschlechtsfolge verdoppelt, geht scheinbar ins Ungeheure. Man stelle sich nochmals diese Zahlen vor: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, 512, 1024, 2048, 4096, 8192, 16.384, 32.768 usw. Dadurch aber, daß unter den Ahnen an verschiedenen Stellen Blutsverwandte auftreten, kommen in den weiter zurückliegenden Geschlechtsfolgen die gleichen Ehepaare mehrmals vor und diese dürfen nicht als verschiedene Ahnen gezählt werden. Durch den Ahnenverlust wird die Zahl der die Erbmasse des Ahnenträgers beeinflussenden verschiedenen Ahnen kleiner, die Erbmasse derselben Ahnen dagegen größer, es liegt „Inzucht“ vor.

In welcher Weise aber die an 27. Stelle genannte Elisabeth Wilke aus Raudney Nr. 5 mit der an 29. Stelle genannten Elisabeth Wilke aus Aufschine Nr. 11 verwandt war, vermag ich derzeit noch nicht zu sagen. Beide Orte liegen unmittelbar neben einander. Daher ist wohl auch eine nähere Verwandtschaft anzunehmen.

Es ist jedenfalls lehrreich, sich in eine Vorfahrentafel zu vertiefen. Da beschäftigt uns z. B. die Frage: Woran sind unsere Voretern gestorben? Die Tafel gibt uns Aufschluß. So in meinem Falle: Die Eltern an Herzschlag, Wassersucht; die Großeltern an Abzehrung, Wassersucht, Krebs, Altersschwäche; die Urgroßeltern an Nervenfieber, Auszehrung, „an den Folgen des Steckens“ (?), Altersschwäche, Schlagfluß, Schleimschlag, — ?; die Ur-Urgroßeltern an: — ?, Brustkrankheit, Gelbsucht, Altersschwäche, Schlagfluß, Wassersucht, Altersschwäche, Ruhr, Abzehrung, Altersschwäche, — ?, Dysenterie, Dysenterie, Dysenterie, Lungensucht. Die alten Angaben in den Sterbebüchern sind vielleicht nicht immer verlässlich, manchen Fall würde man heute etwas anders bezeichnen.

Man denke ferner darüber nach, welchen Zeitraum das Leben der Vorfahren umspannte und in welcher Zeit sie lebten! Wessen Zeitgenossen sind sie gewesen? Welche großen Ereignisse haben sie mit erlebt? Auch darüber wüßte ich bezüglich meiner Ahnen schon manches zu berichten.

Die Zusammenstellung einer Vorfahrentafel ist entschieden so lehrreich, daß sie jeder für sich anlegen sollte.

## Mitteilungen.

### Zweck des Familienverbandes.

Auf unseren beiden ersten Familientagen in Königswald und Dresden haben wir die Gründung eines Familienverbandes beschlossen, der den Zweck haben soll, alle Angehörigen unserer großen Familie zusammenzufassen, das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu ihr lebendig zu machen und dauernd wach zu erhalten, wozu die Familienzeitschrift ein Mittel sein soll. Die Schriftleitung soll zugleich die Stelle sein, wo alle Nachrichten einlaufen, im „Familienarchiv“ gesammelt und durch die Zeitschrift zur Kenntnis aller Angehörigen gebracht werden, indes der Familienschatzmeister alle Gelder in Empfang nimmt, über deren Verwendung ein kleiner Ausschuß entscheidet. Vorläufig werden die einlaufenden Mittel für die Herausgabe der Familienzeitschrift verwendet. Wenn einmal größere Mittel zur Verfügung stehen, sollen damit bedürftige Familienangehörige unterstützt werden. Wohlhabenden Familienmitgliedern böte sich also Gelegenheit, etwas für Wohlfahrtszwecke innerhalb des Rahmens unserer großen Familie zu tun.

Beispiele für solche Familienverbände sind schon vorhanden. An einen vereinsmäßigen Ausbau mit behördlich genehmigten Satzungen ist in unserem Fall vorläufig noch nicht gedacht. Es handelt sich zunächst nur darum, eine Übersicht über die Verbreitung unserer Namensvettern zu gewinnen, sie über die Bedeutung und das Wesen familienkundlicher Forschungen aufzuklären und ihre Teilnahme für die Geschichte der eigenen Familie zu wecken. Der Familienverband wird also bis auf weiteres nur ein loses Gepräge haben. Besondere Leistungen werden von seinen Angehörigen nicht verlangt werden. Die Zugehörigkeit wird in der Hauptsache durch Übersendung von Nachrichten über die eigene Familie an die Schriftleitung der Familienzeitschrift, sowie durch Abnahme und Verbreitung dieser im Kreise der Angehörigen und Freunde ausgedrückt. Da die Familienforschung auch mit Auslagen verbunden ist und namentlich die Herausgabe des Familienblattes ansehnliche Mittel erfordert, werden besondere Zuwendungen auch dankend entgegengenommen. Ist doch eine eigene Zeitschrift mit Nachrichten über die eigene Familie eine Schöpfung, über die sich alle Angehörigen freuen sollen, da sich nur ganz wenige Familien rühmen können, eine solche zu besitzen.

Zum Familienschatzmeister wurde auf dem Familientage in Königswald Josef Umlauf, Baumeister in Dug (Böhmen) gewählt. Schriftleiter der Familienzeitschrift ist Dr. Franz Josef Umlauf, Gymnasialprofessor und Stadtarchivar in Aussig. Anschrift: Aussig (Böhmen), Stadtarchiv, Große Wallstraße 9 oder Dr. Artststraße 1.

### Bisherige Widmungen zur Herausgabe unserer Familienzeitschrift.

Otto Umlauf, Fabrikant in Bodenbach, 300 K; Anna Umlauf, Fabrikantenswitwe in Tetschen, 200 K; Josef Umlauf, Baumeister in Dug, 250 K; Otto Umlauf, Weinhändler in Meißen, 20 Goldmark; Hermann Umlauf, Dachpappenfabrikant in Wangerin in Pommern, 10 Goldmark. Die weiterhin einlaufenden Beträge werden im nächsten Hefte veröffentlicht.



### Bücher über Familienforschung.

Wer sich mit den Aufgaben der Familienforschung im allgemeinen etwas näher befassen will, sei auf nachstehende Bücher verwiesen:

Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung. Herausgegeben auf Veranlassung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte im Verein mit Archivar Dr. phil. Friedrich von Klocke und anderen Sachgenossen von Dr. phil. Friedrich Wecken, 1. Archivar der Zentralstelle und wissenschaftlicher Leiter der Geschäftsstelle. 3. Auflage. Leipzig 1924.

In Kommission bei H. A. Ludwig Degener, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Büchlein ist eine vorzügliche Einführung in alle Aufgaben der Familienforschung und ist reich an Hinweisen auf das einschlägige Schrifttum.

Ernst Devrient, Familienforschung. Erschienen in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ bei B. G. Teubner in Leipzig. -

Oskar Bail — Josef Blau, Familienforschung. Eine Einführung, zwei Aufsätze. Erschienen im Böhmerlandverlag, Eger 1920.

### Familiengeschichtliche Verbände.

Von Vereinigungen und Einrichtungen, die sich der Pflege der Familiengeschichte widmen, seien vor allen genannt:

Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, gegr. 1904. Geschäftsstelle: Leipzig, Straße des 18. Okt. Nr. 89 (Haus der deutschen Bucherei).

„Roland“, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V., Sitz Dresden. Geschäftsstelle: Zirkusstraße 37. Fachbucherei in der Stadtbibliothek im Neuen Rathaus.

Beide Verbände verfügen über reichhaltige Sammlungen zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forscherarbeit.

Die „Sächsische Stiftung für Familienforschung“ in Dresden, Friefengasse 6, I., im Jahre 1911 beim Sächsischen Ministerium des Innern gegründet, hat den Zweck, den Sinn für familiengeschichtliche Forschungen auf jede Weise zu heben, gegen festgesetzte Vergütung selbständig Forschungen zu betreiben, bürgerliche Wappenbriefe auszustellen, Wappenprüfungen und Bestätigungen in einfacheren Formen vorzunehmen, neue Wappen in künstlerisch-heraldischer Darstellung zu bilden, gefährdete Sammlungen, Familienurkunden u. dgl. zu retten und zu erwerben, heraldisch-genealogische Anfragen zu beantworten, ältere Kirchenbücher durch Entnahme von einwandfreien Abschriften zugänglich zu machen u. a. m.

### Bitte an alle Mitglieder familienkundlicher Vereine und einzelne Familienforscher.

Da ich dieses Heft auch vielen familienkundlichen Vereinen und Zeitschriften zugehen lasse, richte ich gleichzeitig an alle Empfänger die höfliche Bitte, meine Sammelarbeit durch Mitteilung aller ihnen bekannten Anschriften von Trägern des Namens Umlauf oder gelegentlich aufgefundenen Eintragungen in Kirchenbüchern, Grundbüchern und dergl. zu unterstützen, wofür ich ihnen im voraus herzlich danke.

Dr. S. J. Umlauf, Auffig.

### Aufforderung zur Mitarbeit.

Das hiemit vorliegende erste Heft unserer Familienzeitschrift ist ein bescheidener Anfang. Als Herausgeber bin ich mir natürlich dessen bewußt, daß der Inhalt noch in mancher Weise ausgestaltet werden muß, wenn er allen Ansprüchen genügen soll. Vorläufig war in der Hauptsache nur von der Verbreitung unseres Namens die Rede. Die ausführlichen Stammtafeln sollen nach und nach in den folgenden Heften erscheinen. Auch die Ahnentafeln werden einen entsprechenden Raum einnehmen müssen. Denn gerade aus ihnen wird man in manchen Fällen die Lehren der Vererbung beobachten können, worin der besondere Wert der Familienforschung liegt. Immerhin hoffe ich, daß auch schon die äußerliche Zusammenfassung der in alle Welt zerstreuten Angehörigen etwas Gutes hat. Die zwei in diesem Hefte enthaltenen Lebensbeschreibungen mögen ein Beispiel sein wie wir es versuchen sollen, den Lebensgang und Lebensinhalt unserer Väter den Nachkommen zu überliefern. So wünsche ich als Schriftleiter möglichst viele und ausführliche Lebensbeschreibungen unserer Angehörigen zu erhalten, auch wenn es nur ganz einfache Menschen waren, die in bescheidenen Verhältnissen lebten. Besonderes Augenmerk lege man dabei auf die Hervorhebung der rein persönlichen, körperlichen und geistigen Eigenschaften, die zur vollen Charakteristik des einzelnen gehören. Ferner bitte ich um die Einsendung von Bildern, vor allem Personenaufnahmen, aber auch Häusern, Arbeitsräumen, Werkstätten, Geschäftsläden und dergleichen, die uns einen Blick in die Lebensverhältnisse unserer Väter gestatten. Es wäre schön, wenn wir auch die folgenden Hefte mit vielen Bildern ausstatten könnten.

Das nächste Heft soll auch Nachrichten über die Veränderungen des Familienstandes unserer verschiedenen Zweige bringen. Daher bitte ich schon jetzt alle Angehörigen, mit Schluß des Jahres Berichte über die wichtigsten Ereignisse an die Schriftleitung gelangen zu lassen und bei allen freudigen und traurigen Anlässen auch während des Jahres Nachrichten einzusenden.

So lade ich denn zum Schluß nochmals die Leser dieses Büchleins, vor allem die Vettern und Basen selbst als unmittelbare Angehörige, dann aber auch alle Seitenverwandten, Schwägerleute und schließlich alle Freunde unserer Familie zur Mitarbeit und Verbreitung unserer „Mitteilungen“ ein. Wichtigste Lungen und Ergänzungen werden dringend gewünscht.

Endlich helfe jeder Leser den Zweck dieses Familienblattes erfüllen. Es soll in alle Welt hinausflattern und ein Sammelruf an alle sein, die den Namen Umlauf tragen. Mag es immerhin auch Leute geben, die unser Bestreben als Familiensimpelei lächerlich finden! Wir lassen uns dadurch nicht beirren, in alter Heimattreue unsere Zugehörigkeit zu einer großen deutschen Familie zu bekennen und dadurch Glieder eines Volkes zu sein, dem es in bedrängter Zeit wahrlich nottut zusammenzuhalten.

Dr. S. J. Umlauf.

## Inhalt:

Geleitwort . . . . .	3
Von meinen Forschungen zur Geschichte unserer Familie . . . . .	5
Unser Familiennamen . . . . .	8
Der Hauptzweig unserer Familie in Böhmen	
a) Peterswald . . . . .	10
b) Tysa und Königswald . . . . .	16
c) Schönwald . . . . .	21
d) Mörkau . . . . .	24
Der Hauptzweig unserer Familie in Sachsen	
a) Meißen . . . . .	25
b) Medingen . . . . .	31
c) Radeburg . . . . .	34
d) Bischofswerda . . . . .	34
e) In anderen Orten . . . . .	35
Einiges über die Verbreitung der „Umlauf“	36
Familienwappen? . . . . .	37
Der Familientag in Königswald 1922	
a) Die Einladung . . . . .	40
b) Die Beteiligung . . . . .	42
c) Verzeichnis der Teilnehmer . . . . .	42
d) Der Verlauf . . . . .	50
e) Die öffentliche Kritik . . . . .	52
Der Familientag in Dresden 1923	
a) Verzeichnis der Teilnehmer . . . . .	54
b) Der Verlauf . . . . .	56
Lebensbilder	
Josef Umlauf, Kassier des Landw. Spar- u. Vor- schußvereines in Spandorf . . . . .	57
Josef Umlauf d. J., Fabrikant in Bodenbach-Tetschen . . . . .	66
Zwei Abstammungsreihen . . . . .	72
Eine Vorfahrtentafel (Ahnentafel)	
Die Vorfahren des Herausgebers dieser Mitteilungen . . . . .	74
Mitteilungen	
Zweck des Familienverbandes . . . . .	77
Bisherige Widmungen zur Herausgabe der Familienzeitschrift . . . . .	77
Bücher über Familienforschung . . . . .	78
Familiengeschichtliche Verbände . . . . .	78
Bitte an alle Mitglieder familienkundlicher Vereine und einzelne Familienforscher . . . . .	78
Aufforderung zur Mitarbeit . . . . .	79